

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Oktober 2019 | 24. Jahrgang | Nr. 8



«Röbi» von Christian Graf wird bei der Stierschau am 19. Oktober dabei sein. Seiten 16 – 17. Foto: tiz

Die vielen Kinder der Stiere

CANADAMARK™

Mein Diamant: 64°29'46"N 110°16'24"W

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67 www.gut-goldschmied.ch



Klimadiskussion: Fleisch im Visier

Seiten 6 – 7



Ein Tag auf der Jagd

Seiten 20 – 21



Vreni Giger: Ein bewegtes Leben

Seite 31



Täglich online:
www.tposcht.ch



vorher



nachher



16h Wanne raus – Dusche rein
rutschfest • fugenlos • barrierefrei

**Die Wohlfühlbäder vom
Bäder - Fachmann!**

Bereits nach 16 Stunden steht Ihnen Ihre neue
Dusche wieder komplett zur Verfügung.
Planung, Lieferung und Montage aus einer
Hand – von Grischa.

Grischa Wohlfühlbäder

Ihr Ansprechpartner Robert Beck 079 969 74 82

www.grischa-bad.ch

Wanne raus – Dusche rein

hirn
AUTOMOBILE

- Appenzell Hirn Appenzell AG
- Balgach Hirn Balgach AG
- Oberriet Hirn Oberriet AG
- Staad Hirn Rent AG
- St. Gallen Zil-Garage St. Gallen AG

www.hirn.ch



Planung und Ausführung
Küchen | Möbel | Bäder | Bauleitung

Martin Clavadetscher
eidg. dipl. Schreinermeister

Clavadetscher Schreinerei AG
Teufen/Bühler
Tel 071 222 69 32

www.clavadetscher-ag.ch



NEU:

Umfassende
Projekt-Galerie
auf unserer
Website.

CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv.
Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.
ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.
schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ),
sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-
Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice
Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.
ch; Alexandra Grüter-Axthammer (AG),
alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84.
veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/
service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 9,
November 2019: 15. Oktober 2019.
Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Einstellungssache

Liebe Leserinnen und Leser

«Dürfte ich kurz kontrollieren?» Die höfliche Frage der Migros-Angestellten überraschte mich. Gerade hatte ich meine Produkte an der Selbstbedienungskasse eingescannt und bezahlt. Wie schon so viele Male zuvor. Überprüft worden war ich noch nie. Während die Frau die Einträge auf meinem Kassenzettel durchging, wurde ich nervös. Ob ich etwas vergessen hatte? Tatsächlich. Ein Naturjoghurt fehlte auf der Liste. Dafür hatte ich statt zwei Grapefruits, zwei Pomelos bezahlt. Unter dem Strich resultierte ein Plus von drei Franken. Die Differenz wurde mir freundlicherweise vom Kundendienst erstattet. Wer hätte das gedacht: Diebstahl mit Rückgeld.

Ein Happy End also. Die Sache beschäftigte mich aber trotzdem. Denn Tags zuvor hatte ich ein Gespräch über ebendiese Kontrollen geführt. Natürlich prahlte ich mit der Tatsache, dass mir das noch nie passiert war. Knapp 24 Stunden später werde ich herausgepickt. Zufall? Möglich. Viel wahrscheinlicher scheint mir aber ein anderes Szenario.

Auf dem Weg zur Kasse war mir die Angestellte aufgefallen. Sie hatte sich so positioniert, dass sie die Selbstbedienungskassen überblicken konnte. Natürlich kam mir sofort das Gespräch vom Vortag in den Sinn. Dieser Gedanke hat mein Verhalten beeinflusst.

Wie genau, ist schwierig zu sagen. Vielleicht wirkten meine Bewegungen etwas fahrig, hastig, zu energetisch oder gespielt gelassen. Ich zog die Aufmerksamkeit der Kontrolleurin auf mich. Grund genug für eine Stichprobe.

Ich gebe zu: Keine allzu aufregende Geschichte. Aber ein Beispiel dafür, wie wir die Wahrnehmung unserer Mitmenschen unbewusst ständig beeinflussen. Anders gesagt: Wer mit einer positiven Grundeinstellung durchs Leben geht, hat grössere Chancen, auch so wahrgenommen zu werden.

Ganz zufrieden mit meiner Erkenntnis, beschloss ich daheim, mir eine der beiden Grapefruits zu gönnen. Schade nur, dass es sich dabei um ein besonders saures Exemplar handelte. Vielleicht lag sie zu nahe bei den Pomelos.



timo.zuest@tposcht.ch

TZA

Ich wünsche spannende Lektüre und unkomplizierte Einkäufe

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Fünftes Gassefescht 5

AKTUELL

Wird Fleisch verteufelt? 6–7

Die neuen Teufnerinnen und Teufner 9

Verkehrsfakten zu Teufen 10–11

Wie steht's um das Sekundarschulhaus? 13

Diskussionen um den Hörlibach 15

Die Stierschau kommt nach Teufen 16–17

Leserecho 19

NÄHER DRAN

Auf der Jagd 20–21

AUF EIN WORT

Sie macht einen Unterschied 22–23

AMTLICH

Entscheid für Kollegialität 24

Feilen am Verkehrskonzept 25

Baugesuche und Handänderungen 27

HISTORISCHES

Die Anbauschlacht in Teufen 28–29

TÜUFNER CHOPF

Vreni Giger 31

GEWERBE

Offene Türen bei der Raiffeisenbank 33

Chalet geht in die nächste Runde 33

Klassische Homöopathie 35

Presto-Lana zügelt 35

40 Jahre Erich Berner 37

Ein Handlauf für jede Treppe 37

RÄTSEL

38

JUGEND

WIFI im Jugendtreff? 39

KIRCHE

40–41

GEDENKEN

43

GRATULATIONEN

43–45

SPORT

Medaillen und ein neues Team 46

Turnfest sucht Helfer 47

DER MONAT

Adieu Gebührenmarke, eine Nationalratskandidatin und viele Kühe 49–51

AUSBLICK

Was ist los im Oktober? 53–55

HELEWIE

Bach-Stiftung, neue Infos zur ODT, neue Parkordnung und neue Jungbürger 56

Liebe Redaktion

Wenige haben ihm Beachtung geschenkt. Dabei war es für die mittelbar und unmittelbar Betroffenen sehr wichtig. Erstmals wurde aus dem Spiel Ernst oder zumindest war das Spiel lange Zeit Gesprächsthema und bekam eine grosse Bedeutung. Einer schlief in der Nacht zuvor schlecht. Ein anderer kam viel zu früh zur Garderobe des Landhauses, und ein Dritter hatte zu Hause die Schienbeinschoner vergessen: Die G-Junioren vom FC Teufen (Kindergärtner und Erstklässler) bestritten an diesem warmen Sonntagnachmittag ein Fussball-Turnier.

Und es war – wie mich mein jugendlicher Vertrauensmann Nicolas aufklärte – «ein richtiges Turnier, mit Teams von überall her». Und diese Teams hatten alle eine einheitliche Sportbekleidung: gleiche Trikots, Hosen und Stulpen. «Und für den Goalie noch spezielle Handschuhe.» Sechs Teams waren es insgesamt, und sie spielten auf kleinem Feld je zweimal gegeneinander. Das macht pro Team zehn Spiele von acht Minuten Dauer.

Und wie sie loslegten, auch die G-Junioren von Teufen: Der Elias, Dano, Adrean, Leandro und Nico rannten mit roten Köpfen und rispenförmig dem Ball nach und versuchten mit grossem Einsatz und voller Energie Tore zu verhindern und selber Tore zu schiessen. Sie waren also alle gleichzeitig Verteidiger und Stürmer. Livio, Timo, Dylan, David, Nicolas, Jaron und Lean sassen derweilen und bis zur Einwechslung draussen – auch sie oftmals in zu langen Tricots und Stulpen – und feuerten ihre Kollegen an, schlugen die Arme triumphierend in die Höhe, wenn es einem Spieler gelang, den Ball ins Tor zu kicken, oder werweissten, weshalb sie jetzt ein Tor bekommen hätten.

Am Spielfeldrand standen (nervöse) Eltern und Trainer; mit Aufrufen («wiiter, nöd stoh bliibe») und Applaus versuchten sie, die Jungen zu motivieren und unterstrichen gleichzeitig ihre Vorstellung: Auch Fussball ist ein Wettbewerb mit Siegern und Verlierern. Für die Junioren aber war es einfach Spiel, begeisterndes und erlebnisreiches

Spiel. Die Ergebnisse der Spiele wurden nirgends verkündet und nirgends sichtbar für alle aufgeschrieben. Und manchem Junior war es nach dem Spiel nicht klar, ob sein Team jetzt gewonnen oder verloren hat. Es gab keine Halbfinals und keinen Final, nicht einmal eine Rangliste. Für Nicolas war es trotzdem klar: «Wir Teufner waren schon noch gut gewesen.»

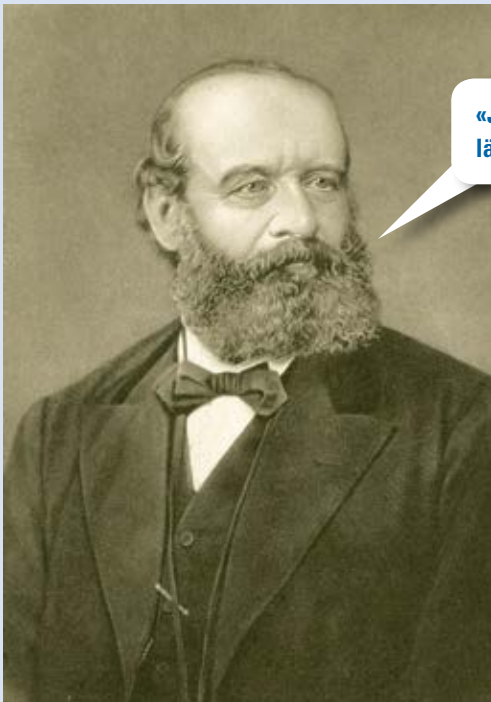


Ihr
Pöschtlter Priisig

Die Glosse:

Pöschtlter Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Der Gotthard und die Tunnelplanung



Prominenten in den Mund gelegt:

1952 war in Teufen erstmals von einem Tunnel – dem Gremmtunnel – die Rede. Anfangs der 1990er Jahre war ein Tunnelprojekt – nach siebenjähriger Planung – auf dem Weg zur Realisierung, scheiterte aber an einer «differenzierten Volksbefragung». Trotz zweier ablehnender Abstimmungen in diesem Jahrzehnt ist ein Tunnel weiterhin ein Thema und dürfte es auch nach dem 25. November bleiben, wenn über die «Standortbestimmung» informiert wird.

Alfred Escher (1819 bis 1882), Politiker, Wirtschaftsführer und Eisenbahnunternehmer, gründete 1871 die Gotthardbahn-Gesellschaft. Bereits nach einjähriger Planung begannen die Bauarbeiten am Gotthard-Projekt; zehn Jahre später wurde die Nord-Süd-Verbindung – damals der längste Tunnel der Welt – eröffnet. Bild: Google, Alfred Escher

«Je kürzer der Tunnel, umso länger die Planung.»



In den Gassen gefeiert

Die Organisatoren des Gassefescht 2019 beschlossen, sich bei der fünften Aufführung auf ihre Wurzeln zu konzentrieren: Das Fest in den Gassen. Dieses «neue» Gassefescht kam bei den Besuchern gut an. Die Fotos stammen vom OK und Alexandra Grüter-Axthammer.



Der «Klimafeind» Fleisch



Barbara Ehrbar-Sutter.

Timo Züst

Der Branchenverband Proviande warnt öffentlich vor der zunehmenden Verteufelung von Fleisch. Man will nun aktiv etwas für das Image von Fleisch als Nahrungsmittel tun. Hat die Klimabewegung auch Einfluss auf regionale Metzgereien? Die TP hat Barbara Ehrbar-Sutter, Geschäftsleiterin der Breitenmoser Fleischspezialitäten AG gefragt.

Frau Ehrbar, Sie führen mit «Breitenmoser» ein Fleischfachgeschäft. Werden Sie häufig auf die ökologischen Aspekte des Fleischkonsums angesprochen?

Ich persönlich sehr selten. In meinem Umfeld ist das weniger ein Thema.

Wie sieht es in den Verkaufsstellen aus?

Dort ist das mittlerweile ein Thema. Es kommt aber auf den Standort an.

Das heisst?

Am häufigsten wird nach Nachhaltigkeit, Herkunft des Fleisches und Ökologie in unserer Verkaufsstelle in Teufen gefragt. Genau wie nach der Gesundheit. Hier hören wir eher, dass eine Kundin oder ein Kunde zugunsten von Poulet und Kalb auf Schwein verzichtet oder sich vornimmt, grundsätzlich etwas weniger Fleisch zu essen.

Warum sind diese Themen gerade in Teufen so aktuell?

Ich denke, das hat mit der grösseren Finanzkraft der Kunden hier zu tun. Sie können es sich sozusagen leisten, sich mit ökologischen Themen auseinanderzusetzen.

Anders gesagt: Sie haben das nötige Kleingeld, um auch nachhaltigere Produkte zu kaufen?

Genau. Und mit diesem Bedürfnis sind sie bei uns an der richtigen Adresse. Wir haben die Steigerung der Nachhaltigkeit unserer Produkte schon vor ein paar Jahren in unser Leitbild aufgenommen. Das versuchen wir, wo immer möglich umzusetzen.

Sie erwähnten schon, dass auch der Ursprung des Fleisches den Kunden wichtig ist.

Auf jeden Fall. Insbesondere wenn sie in eine Metzgerei gehen, erwarten die Kunden, dass das Fleisch wo möglich aus der Region oder zumindest aus der Schweiz stammt.

Das ist bei Ihnen der Fall?

Ja. Wir verarbeiten ausschliesslich Schweine- und Pouletfleisch aus der Region mit dem Label «Culinarium». Das restliche Fleisch stammt aus der übrigen Schweiz. Eine Ausnahme bilden das Rindsfilet, welches aufgrund der Nachfrage auch aus der USA, aus Australien oder Irland stammt, sowie einzelne Lamm-Stücke.

Die nationale Presse titelte vor rund einem Monat «Ist Fleisch das neue Rauchen?» Wie würden Sie antworten?

Natürlich nicht! Fleisch ist – entgegen vieler Behauptungen – für uns Menschen sehr gesund. Es enthält viele wichtige Nährstoffe wie zum Beispiel Eiweiss und Eisen sowie Vitamine A und B und liefert diverse gesunde Fette.

Auslöser dieses Artikel war, dass der Branchenverband «Proviande» bei einer Versammlung auf die zunehmende «Verteufelung» von Fleisch aufmerksam gemacht hatte. Teilen Sie diese Einschätzung?

Es ist schon so, dass man mittlerweile ständig irgendwo hört oder liest, wie schlecht Fleisch für die Umwelt sei. Ich finde es deshalb gut, dass der Verband aktiv wird und auch die positiven Aspekte des Fleisches hervorhebt.

Neue Geschäftsführung im «Anker»

Anfang August hat im «Anker» die Geschäftsführung gewechselt. Der langjährige Geschäftsführer Reto Gadola verliess das Gasthaus auf eigenen Wunsch, um sich selbstständig zu machen.

Die Nachfolge besteht aus einem zweiköpfigen Team (Bild rechts): Gastgeberin Michèle Hugener (Stein AR) und Küchenchef Stefan Fritsche (Flawil SG). Beide sind nicht neu im «Anker». Stefan Fritsche arbeitete dort bereits seit sechs Jahren als Sous-Chef und auch Michèle Hugener gehört schon seit zwei Jahren zum Team des «Anker». Der Start als Geschäftsleitungs-Team ist den beiden geglückt – und sie freuen sich auf die kommenden Herausforderungen.

Aber die Massentierhaltung ist nun einmal ein entscheidender Faktor für den menschlichen CO₂-Ausstoss.

Das ist sicher so. Aber die Horrorbilder von überfüllten Ställen und Tiertransporten, die wir im Fernsehen oder in den Zeitungen sehen, stammen nicht aus der Schweiz. Hier gibt es so etwas gar nicht.

Trotzdem: Wer Fleisch isst, hat eine schlechtere Öko-Bilanz als Vegetarier oder Veganer. Deshalb versuchen auch immer mehr Menschen, ihren Fleischkonsum zu reduzieren. Spüren Sie das bereits?

Wir beobachten diese Entwicklung auch, ja. Allerdings mehr im Gespräch mit den Kunden, als bei den Absatzzahlen. Natürlich liegt es auch an uns, dieses neue Bedürfnis zu erfüllen.

Wie machen Sie das?

Wir haben angefangen, ein vegetarisches Sortiment anzubieten, welches auch als Beilage zu Fleisch genossen werden kann. Noch ist das im Vergleich zum Fleisch-Angebot natürlich sehr klein. Aber wir haben vor, es weiter auszubauen und auch mit frischen Fertigménüs aus dem «Anker» zu ergänzen.

Sie sagen, der Fleisch-Absatz leidet bisher kaum.

Wie erklären Sie sich das?

Ich glaube, wer zu uns kommt, pflegt eine bewussterere Fleisch-Ernährung als jene, die ihr Fleisch im Supermarkt einkaufen. Unsere Kunden schätzen die hohe Fleischqualität wie auch die persönliche, freundliche Beratung.

Trotzdem setzen Sie schon jetzt teilweise auf vegetarische Produkte. Könnte diese Sparte irgendwann sogar wichtiger sein als das Fleisch?

Ich bin überzeugt, dass wir auch in zehn bis zwanzig Jahren noch eine Metzgerei sein werden. Aber es kann natürlich sein, dass sich das Sortiment in dieser Zeit verändert. Diesbezüglich richten wir uns immer nach den Bedürfnissen unserer Kunden.

«Wir essen jeden Tag Fleisch.»

Das ist eine interessante Aussage. Wie passt das mit dem Nose-to-tail-Konzept, bei dem möglichst viel eines Tieres verwendet wird, zusammen?

Können Sie solche Produkte überhaupt verkaufen?

Ja, das funktioniert. Auch hier in Teufen. Man muss jedoch wissen, wie man die Fleischstücke zubereitet. Aber wenn es richtig gemacht wird, schmecken sie ebenfalls sehr gut. Und der Kunde kommt zu einem günstigen Preis zu einem genussvollen Stück Fleisch.

Wie bei der Fliegerei wird auch beim Fleisch über eine «Klima-Steuer» diskutiert. Was halten Sie davon?

Einerseits bin ich als Liberale sowieso wenn immer möglich gegen Vorschriften oder neue Abgaben. Und andererseits habe ich das Gefühl, damit verlieren wir uns im Detail. Warum richtet sich der Fokus nur auf das Fleisch und das Fliegen? Die Klimaveränderung ist ein globales Problem, das alle angeht. Man sollte nicht einzelne dafür verantwortlich machen, sondern versuchen, es ganzheitlich anzugehen. Ausserdem glaube ich, dass eine solche Abgabe das Verhalten der Kunden nicht entscheidend beeinflussen würde. Und der Kunde ist nun einmal derjenige, der entscheidet.

Sie glauben also, die Veränderung muss vom Konsumenten kommen?

Genau. Wenn jeder von uns sein Möglichstes für die Umwelt tun würde, dann wären wir schon einen bedeutenden Schritt weiter. So lange die Nachfrage aber für all die Annehmlichkeiten, die die Umwelt belasten, da ist, wird auch das Angebot bereitgestellt. So einfach ist das.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Wie oft kommt denn bei Ihnen Fleisch auf den Tisch?

Wir essen jeden Tag Fleisch. Wir haben keine Vegetarier in der Familie (lacht).

«Wir haben angefangen, ein vegetarisches Sortiment anzubieten.»



**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

RECHSTEINER

Innendekoration

Polsterei
Vorhänge
Rollos, Plissee, Jalousien
Betten und Bettwaren



Bühlerstr. 714
9053 Teufen
071 333 23 72
www.wohnfachmann.ch

Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90

st.galler
brockenhaus

Telefon 071 222 17 12

st.galler
Das St.Galler Brockenhaus
ist eine Institution der

goliathgasse 18



brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

- Hausräumungen / Entsorgungen
- Umzüge / Möbellift
- Abholungen von Möbeln
- Abholungen von Kleinsachen
- Annahme von Kleinwaren

Theater St. Gallen

Sein oder Nichtsein

Komödie von Nick Whitby nach dem gleichnamigen Film von Ernst Lubitsch
1./13./25./27./30. Oktober, Grosses Haus

Rusalka

Oper von Antonín Dvořák
2./6./20./29. Oktober, Grosses Haus

Priscilla - Königin der Wüste

Musical von Stephan Elliott und Allan Scott
3./9./19. Oktober, Grosses Haus

Rain

Tanzstück von Kinsun Chan
17./20./24./30. Oktober, Studio

**Die Anschläge von
nächster Woche**

Schauspiel von Thomas Arzt
18./26./29. Oktober, LOK

Kuno kann alles

Kinderstück von Henry Mason [5+]
23./26./30. Oktober, Studio

Faust

Oper von Charles Gounod
26./31. Oktober, Grosses Haus

theatersg.ch | 071 242 06 06 | kasse@theatersg.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

**SANIEREN
RENOVIEREN
UMBAUEN**



Mettler & Tanner AG

Ihr Kundenmaurer aus
der Ostschweiz

www.kundenmaurer.ch

Warum Teufen?



Gemeindepräsident Reto Altherr bei der Begrüssung.

Timo Züst

Die Neuzuzügerbegrüssung ist eine der wenigen Traditionen, bei der jedes Jahr Überraschungen garantiert sind. Auch heuer folgte der Einladung der Gemeinde wieder eine bunt durchmischte Gruppe. Die TP hat sich umgehört.

«Zum Glück geht es Teufen nicht so», sagte Gemeindepräsident Reto Altherr bei seiner Begrüssung. Er kommentiert damit einen



Ueli Vogt führte durch das Zeughaus. Fotos: tiz

Artikel, der kürzlich in der Appenzeller Zeitung erschien. Thema war die stagnierende Bevölkerungsentwicklung von Appenzell Ausserrhoden. Der Titel: Ausserrhoden wird abgehängt.

Für die Zukunft von Teufen zeichnete Reto Altherr ein viel positiveres Bild. Auch im Hinblick auf die Schülerzahlen: «In den nächsten Jahren gibt es bei den Schülerzahlen einen regelrechten Sprung auf 700. Das sind tolle Nachrichten für eine Gemeinde. Und deshalb investieren wir auch in die entsprechende In-

frastruktur.» Aber nicht nur eine leicht wachsende Bevölkerung zeichne eine Gemeinde mit hohem Lebensstandard aus: «Dazu gehören auch eine gelebte Kulturszene, eine gesamthaft stimmige Infrastruktur und die Tradition.»

Auf die Begrüssung von Reto Altherr folgte eine Führung durch das Zeughaus und die aktuellen Ausstellungen – inkl. Grubenmann-Dauerausstellung – durch Kurator Ueli Vogt. Er gab dabei nicht nur Einblick in die einzigartige Baukunst von Hans Ulrich Grubenmann, sondern zeigte auch einige Beispiele für «das lebendige Museum». Eines davon waren die Nike-Sneakers, die auf Anregung des Zeughauses bzw. Ueli Vogt mit kunstvoll bemusterten, historischen Stoffen verschönert wurden. «Leider musste die Produktion aus Markenschutzgründen eingestellt werden. Aber die Schuhe sind ein gutes Beispiel dafür, wie ein Museum aktiv sein kann», so Vogt.

Während die neuen Teufnerinnen und Teufner drinnen einen Einblick in die Teufner Kulturszene erhielten, hat die TP draussen einige von ihnen vor die Linse geholt. **Und gefragt: Warum Teufen?**



Bettina Frischknecht (22) und Silvan Wirz (26)

«Ich (Bettina) habe bereits in Niderteufen gewohnt, Silvan in Gossau. Nun sind wir in Teufen zusammengezogen. Bei der Wohnortswahl spielte meine Arbeitsstelle in Trogen eine Rolle. Aber auch die gute Infrastruktur hier in Teufen sowie die Anbindung an den ÖV und die Stadtnähe sind wichtig für uns.»



Sophie Ryter (62)

«Ich habe in meinen jungen Jahren eine Zeit in Teufen gelebt. Damals arbeite ich im Café Spörri. Später zog ich mit meinem Mann ins Rheintal. Aber ich habe Teufen und die wunderbare Landschaft hier immer vermisst. Deshalb entschloss ich mich, zurückzukehren. Seither geniesse ich den Blick auf den Alpstein und die grünen Hügel jeden Tag.»



Adrian (57) und Helga Künzli (56)

«Ich bin eine Ur-Teufnerin, er ist aus Speicher. Die letzten 31 Jahre haben wir in Speicher gewohnt. Nun habe ich ihn in meine Heimat zurückgeholt (lacht). Wir haben unser Haus im Speicher einer jungen Familie vermietet und hier eine tolle Wohnung gefunden. Für uns war wichtig, dass die Wohnung zentral ist und alles Nötige gut erreichbar ist – das haben wir hier gefunden.»



Ursula Wegmann (69)

«Ich wuchs in St. Gallen mit Blick auf den Säntis auf. Meine Ausbildung absolvierte ich in Zürich und arbeitete später im Spital St. Gallen. Irgendwann zog ich mit meinem Mann ins St. Galler Oberland. Von dort sah ich aber leider den Säntis nicht mehr. Nun bin ich sozusagen zu meinem Säntis zurückgekehrt. Ich wohne in Niderteufen und sehe von meiner Wohnung aus ein prachtvolles Alpsteinpanorama.»



Mohit («Mo») Malhotra (49) und Sharvini («Choti») Patel (49)

«Wir stammen ursprünglich aus Indien. Unsere Familien sind aber sehr international. Ich (Mo) habe in Grossbritannien studiert und gelebt – und viele Jahre in Hong Kong gearbeitet. Von dort wurde ich von einem Grosskonzern für Industrieküchendesign für deren internationales Team hierhergeholt. Ich (Choti) habe in den USA Fotografie studiert. Seit wir hier sind, geniesse ich die wunderbare Landschaft und wandere so viel es geht im Alpstein.»

(Aus dem Englischen übersetzt)

Verkehr im Dorf: Was wissen wir?

Ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung des Dorfzentrums ist der Verkehr. Wie entwickelt er sich? Wie viele Autos fahren durch Teufen? Woher kommen sie? Wie wichtig ist die Umfahrung? Und was für Regeln gelten für den Zug? Die TP hat Antworten gefunden – beim kantonalen Tiefbauamt.

Wie viele PWs und LKWs sind in Teufen unterwegs?

Das Tiefbauamt verfügt über Zahlen zu den Kantonsstrassen. Der durchschnittliche tägliche Verkehr im Jahr 2018 – auf beiden Fahrbahnen zusammen – variiert zwischen 12'900 Fahrzeugen in der Liebegg und 1500 Fahrzeugen auf der oberen Steinerstrasse. Im Dorf vor dem Gemeindehaus zählt man rund 5600 Fahrzeuge pro Tag. Das gilt als «mittleres Verkehrsaufkommen». Der Schwerverkehrsanteil im Dorf beträgt rund 3 Prozent, also rund 170 der Fahrzeuge sind Liefer- und Lastwagen (siehe Grafik).

Ist das viel im Vergleich zu anderen AR-Gemeinden?

Die Hauptstrasse in Teufen gehört nicht zu den Top Ten der meistbelasteten Strassen im Kanton. Alle Hauptachsen in Herisau haben höhere Belastungen. Auch die Ortsdurchfahrten in Hundwil, Bühler, Grub oder etwa die Werdstrasse in Heiden verzeichnen mehr Verkehr.

Woher stammen die Autos?

Bei der Verkehrsanalyse wird zwischen Transit-, Ziel- und Quellenverkehr und Binnenverkehr unterschieden. Ersterer durchquert Teufen bloss. Fahrzeuge der zweiten Kategorie haben Teufen entweder als Ziel- oder Startpunkt. Und der Binnenverkehr ist hausgemacht. Hier liegen Start und Ziel innerhalb von Teufen. Im Jahr 2012 hat die Gemeinde die Anteile ermittelt. Der Verkehr im Dorf besteht zu rund 85 Prozent Ziel-, Quell- und Binnenverkehr.

Ist das ein aussergewöhnlicher Wert?

Nein. Bei vergleichbaren Gemeinden mit Umfahrungsstrassen fallen diese Zahlen ähnlich aus.

Wie viele Autos nehmen die Umfahrung?

Rund 7700 Fahrzeuge täglich. Das entlastet den Dorfkern von Teufen massiv. Das fällt laut dem Tiefbauamt insbesondere dann auf, wenn die Umfahrung gesperrt ist. Das bedeutet aber auch, dass das Verkehrsaufkommen

im Dorfzentrum zu einem grossen Teil hausgemacht ist und nur dann substantiell reduziert werden kann, wenn die eigene Bevölkerung vermehrt auf das Auto verzichtet.

Wie schnell wird durchs Dorf gefahren?

Bei zwei Messungen in den letzten Jahren betrug die Geschwindigkeit V85 auf Höhe Schützengarten 44 km/h und auf Höhe Anker 42 km/h. Das bedeutet, dass 85 Prozent der Autos mit 44 km/h bzw. mit 42 km/h oder langsamer unterwegs waren. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit wird demnach sehr gut eingehalten. Frühere Messungen zeigten ein ähnliches Bild.

Was hat die Hauptstrasse im Dorf eigentlich für eine Klassierung?

Die Kantonsstrasse durchs Dorf ist eine Hauptverkehrsstrasse. Sie ist deshalb blau signalisiert. Das bedeutet, dass sie eine minimale Breite von 6,50 Metern haben sollte. Dass sie vortrittsberechtigt ist und nicht auf der Strasse parkiert werden darf. Die Strasse St.Gallen-Teufen-Bühler-Gais ist zudem Bestandteil des Netzes der Eidgenössischen Durchgangsstrassen.



Bus oder LKW und Zug sollen auch in Zukunft im Dorf kreuzen können. Foto: Archiv

Einmal pro Jahr veröffentlicht das Tiefbauamt die Verkehrszahlen zu den Kantonsstrassen. Dieses Schema zeigt die Anzahl Fahrzeuge auf den wichtigsten Achsen in Teufen.

Was bedeutet das?

Das heisst, dass der Kanton verpflichtet ist, die Strasse für alle Verkehrsteilnehmenden offen zu halten. Er darf beispielsweise über kein Lastwagenfahrverbot verfügen. In AR gibt es 43 Kilometer solcher Durchgangsstrassen. Dafür erhält der Kanton vom Bund jährlich Extragelder in der Höhe von 2,8 Mio. Franken. Auf dieses Geld kann der Kanton nicht verzichten.

«Im Dorf vor dem Gemeindehaus zählt man rund 5600 Fahrzeuge pro Tag.»

Ein verkehrsfreier Dorfkern ist also nicht möglich?

Dazu ein Zitat von Kantonsingenieur Urban Keller: «Dafür müssten der Kanton oder die Gemeinde eine Alternativroute zur Verfügung stellen. Das ist in Teufen so gut wie unmöglich. Die Umfahrung kommt nicht in Frage, da sie eine grün signalisierte Hochleistungsstrasse ist, auf der landwirtschaftlicher Verkehr und Langsamverkehr nicht zugelassen sind. Zudem wären die Umwege viel zu

lang und damit ökonomisch und ökologisch nachteilig».

Vom Auto zum Zug: Wie gross ist der Tango im Vergleich zu einem LKW?

Der Tango hat eine Chassis-Breite von 2,40 Meter und eine Höhe – ohne Stromabnehmer – von rund 3,80 Meter. Ein LKW darf gemäss Vorschrift eine Breite von 2,50 Meter haben und eine Höhe von 4 Metern. Kühl-Lastwagen dürfen sogar 2,55 Meter breit sein. Die heutigen LKWs erreichen dies in der Regel. Ein Lastwagen ist also breiter als der neue Zug der Appenzeller Bahnen (siehe Grafik).

Anders gesagt: Kreuzende LKWs brauchen mehr Platz als kreuzende Tangos?

Nicht unbedingt. Das kommt auf den Abstand der Schienen an. Aber wenn es mittig in jeder Fahrbahn eine Schiene hat, dann brauchen die zwei Züge weniger Raum als zwei Lastwagen. Zudem fährt der Zug spurtreu auf der Schiene, während der Lastwagen durch den Chauffeur oder die Chauffeurin gesteuert wird und daher eine individuelle Linie fährt.

Kämen LKW's und Züge auch nach dem Einbau der Doppelspur aneinander vorbei?

Ja, problemlos. Der Zug fährt auf der einen

Fahrbahn und der LKW auf der anderen. Beide haben genügend Raum.

Wir wissen nun, wie viele Autos durchs Dorf fahren. Wie sieht es bei den Zügen aus?

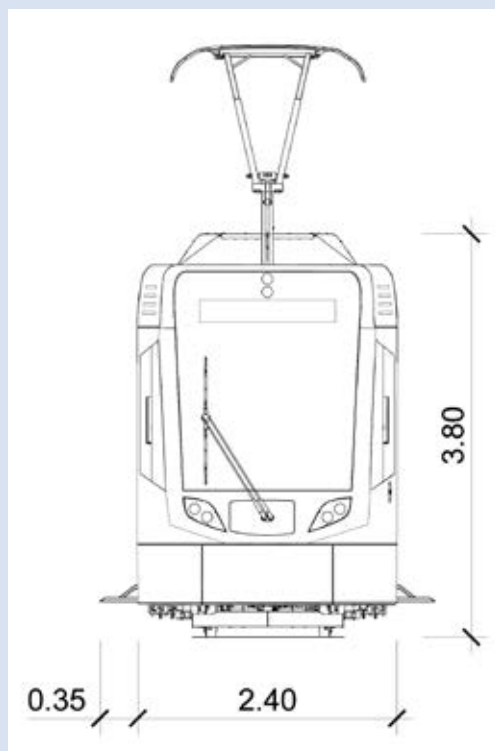
Mit dem heutigen Fahrplan durchqueren täglich 112 Züge der Appenzeller Bahnen das Zentrum. Das sind nur rund 2 Prozent des Verkehrsaufkommens an Autos und Lastwagen.

Wir vermuten, es gibt Regeln für das Aufeinandertreffen von Autos, LKWs und Zügen.

Ja. Das Strassenverkehrsrecht regelt die Rechte und Pflichten. Der Strassenbahn ist das Gleis freizugeben und der Vortritt zu lassen. Es gibt im Übrigen keinen kantonalen Spielraum. Das Strassenverkehrsrecht ist eidgenössisch, gilt also im ganzen Land gleichermassen.

Parkplätze sind Teil des Dorfzentrums. Darf auch neben einer Strassenbahn gehalten werden?

Ja. Der Abstand zur nächsten Schiene muss aber mindestens 1,5 Meter betragen. Auf der Schiene darf nicht angehalten werden – ausser beim Abbiegen.



Diese Darstellungen zeigen die effektive Grösse des Tango-Zugs und eines LKW. Grafiken: zVg.

Wie sieht es bei den Vorschriften für die Zugführer aus? Worauf müssen sie beispielsweise bei Radfahrern achten?

Die Verkehrsregelverordnung verlangt, dass die Führer von Strassenbahnen auf Strecken wie im Dorf Teufen besonders vorsichtig fahren müssen. Vor dem Überholen müssen sie sich vergewissern, dass genügend Raum vorhanden ist. Wenn dieser Raum fehlt, muss die Strassenbahn hinter dem Velo herfahren.

Und wie ist die Situation bei Fussgängern? Wer hat Vortritt?

Grundsätzlich die Strassenbahn. Bei Fussgängerstreifen ohne Verkehrsregelung spricht Lichtsignal haben die Fussgänger gegenüber Autos und LKW's den Vortritt, nicht aber gegenüber der Strassenbahn. Das betrifft beispielsweise den Fussgängerstreifen zwischen Kirche und Gemeindehaus.



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch



Andrea Caroni

Unser Ständerat

Danke für Ihre Stimme



WIR SIND UMGEZOGEN!

Sie finden uns neu an der Speicherstrasse 19, 9053 Teufen.

Gerne laden wir Sie ein zum Tag der offenen Tür am **Sa, 26. Oktober von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr.**

Es wird eine kleine Festwirtschaft geführt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Bereit für die Volksabstimmung



Der Architekt Beat Loosli mit einem Modell des neuen Sekundarschulhauses.

Foto: Hanspeter Spörrli

Hanspeter Spörrli

Beat Loosli, Architekt des neuen Sekundarschulhauses, schildert den Stand des Vorprojekts.

«Man wählt nicht die erstbeste Lösung, sondern optimiert so lange, bis es für alle stimmt.»

Beat Loosli

«Wir haben genau das Schulhaus entworfen, das die Gemeinde Teufen im Wettbewerbsprogramm bestellt hat.» Der vierzigjährige Architekt Beat Loosli aus Rapperswil vermutet, dass er deshalb mit seinem Architekturbüro «raumfindung architekten» den Wettbewerb für das neue Sekundarschulhaus gewonnen habe. Bei der Entwicklung des Konzepts für den Neubau sei zunächst nicht die äussere Erscheinung des Gebäudes im Vordergrund gestanden, sondern das Raumprogramm: «In Teufen wird seit langem nach dem kooperativen Schulmodell unterrichtet. Wir haben die Teufner Bedürfnisse sehr genau studiert und einen Grundriss entworfen, der den Anforderungen mit so genannten Jahrgangclustern entspricht. Je zwei Schulzimmern ist ein Gruppenraum zugeordnet, je vier Schulzimmer

sind zusammen mit Nebenräumen und Begegnungszonen in einer Geschosshälfte untergebracht. Sie bieten Platz für einen ganzen Jahrgang. Dieser Grundriss sei sozusagen ein Spiegel des kooperativen Schulmodells, sagt Loosli: «Man ist sich nahe – aber nicht zu nahe.»

Das Vorprojekt ist inzwischen so weit entwickelt, dass darüber in der Volksabstimmung entschieden werden und bei einem positiven Resultat zeitnah das Baugesuch eingereicht werden kann.

Beat Loosli strahlt, als er in seinem Büro in Rapperswil das Modell des Schulhauses präsentiert: «Es war nicht unser Ziel, ein Gebäude zu entwerfen, das Aufmerksamkeit erheischt, sondern eines, das die gute Nachbarschaft mit dem Dorf pflegt – dies im Bewusstsein, dass es ein recht grosser Bau ist.» Die Nähe zum Altersheim sieht er als Vorteil: «Die Generationen dürfen

sich begegnen. Der Spazierweg rund um das Altersheim wird attraktiver.» Ein Schulhaus sei für Generationen von Jugendlichen prägend und idealerweise zugleich ein wichtiger Orientierungspunkt im öffentlichen Leben der gesamten Gemeinde. Deshalb sei es nötig, im Planungsprozess Synergiemöglichkeiten zu erkennen und nutzbar zu machen. Viele Räume könnten – soweit es der Schulbetrieb zulasse – auch anderweitig genutzt werden. Dies gelte vor allem für das Erdgeschoss mit seinem Mehrzweckbereich, dem Office und dem Aussenraum, der Kontakte zum Sportplatz ermögliche.

Architektur und Musik

Looslis Arbeitsweise ist akribisch. Den Begriff weist er nicht zurück. Er kenne das aus seiner Jugendzeit, als er selber leidenschaftlich musiziert habe, sich auch eine eigene Trompete nach Mass habe anfertigen lassen. Auch in der Musik gehe es um Proportionen, Verhältnisse, Intervalle, um Gestaltung. Ebenso gerne wie Architekturpläne lese er Partituren. Ein Gebäude könne man wie ein Musikstück perfektionieren, im Detail verbessern. Und genau das sei in vielen Gesprächen mit seinem Entwurf in den letzten Monaten passiert. Die Wände sind aus akustischen Gründen nun etwas dicker. Die Schulsozialarbeit ist in die Mitte gewandert. Das Musikzimmer befindet sich in einer Ecke im obersten Stockwerk und bildet mit den Übungsräumen eine Einheit, die betrieblich autonomer funktioniert. Positiv erlebt Loosli in Teufen das Engagement nicht nur der Lehrpersonen, sondern der breit abgestützten Arbeitsgruppe, in der alle politischen Parteien und der Elternrat vertreten sind: «Es werden zahlreiche Ansprüche und Einwände formuliert. Dies führt dazu, dass man sich mit der Komplexität eines Schulhausbaus intensiv auseinandersetzt. Man wählt nicht die erstbeste Lösung, sondern optimiert so lange, bis es für alle stimmt».

Ein reiner Holzbau

Gefordert wurde in der Wettbewerbsausschreibung ein Holzbau. Loosli findet das ressourcenschonende Bauen richtig. Bereits im Wettbewerbsprojekt arbeitete er mit dem Sarganser Holzbauingenieur Lukas Wolf (Pirmin Jung Ingenieure), der nun auch bei der Weiterentwicklung mit im Planerteam ist. Loosli ist überzeugt, dass es sinnvoll ist, lokale oder regionale Materialien und Handwerker beizuziehen – soweit dies rechtlich zulässig ist: «Sicher ist, dass wir für die sichtbare Fassade sägerohes Holz aus dem regionalen Umfeld von Teufen verwenden werden.»

Das Grubenmann-Museum hat er selbstverständlich bereits besucht. Den Arbeiten der Baumeister Grubenmann sei er im beruflichen Alltag schon mehrfach begegnet, beispielsweise in Ebnat-Kappel, wo er in unmittelbarer Nachbarschaft zur dortigen Grubenmann-Kirche einen ellipsenförmigen Pavillon bauen konnte.

Tagesfahrten

So, 06.10.	1 Tg.	Durch den bunten Herbstwald: Flüela – Julier	54.00 Fr.
Mi, 09.10.	1 Tg.	Luino «Marktbesuch»	*54.00 Fr.
Mi, 16.10.	¾ Tg.	Arosa – Bündner Herrschaft	52.00 Fr.
So, 27.10.	¾ Tg.	Saison-Schlussfahrt mit Mittagessen	74.00 Fr.
Mi, 30.10.	¾ Tg.	Chäschnöpfliplausch b. «Tonele» i. Brgzw. – Isny i.A.	*58.00 Fr.

* = Ausweis erforderlich!

Ferien- und Mehrtagesfahrten

12.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt nach Engelberg	VP	365.00 Fr.
20.10.	6 Tg.	Rom – die ewige Stadt	HP	1095.00 Fr.
05.12.	3 Tg.	Christkindelmarkt in Nürnberg	ÜF	435.00 Fr.

Voranzeigen 2020

01.03.	8 Tg.	Kurferien in Abano	P	1285.00 Fr.
11.04.	7 Tg.	Amalfiküste «Insel Capri – Neapel – Pompeji»	HP	1295.00 Fr.
17.05.	6 Tg.	Dresden die Sächsische Hauptstadt mit Ausflügen	ÜF	1065.00 Fr.
08.06.	5 Tg.	Ferien am Millstättersee «Millstatt» mit Ausflügen	HP	815.00 Fr.
29.06.	4 Tg.	Südtirol – Dolomiten «Gais im Ahrntal» mit Ausfl.	HP	565.00 Fr.
11.07.	14 Tg.	Norwegen – Schweden «Lofoten – Lappland»	HP	2785.00 Fr.
30.07.	4 Tg.	Berner Oberland «Meiringen» mit Ausflügen	ÜF	675.00 Fr.
10.08.	5 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Erfurt» mit Ausflügen	ÜF	795.00 Fr.
08.09.	3 Tg.	Passau mit Donauschiffahrt	ÜF	465.00 Fr.
05.10.	6 Tg.	Französische Riviera «Menton» mit Ausflügen	HP	1155.00 Fr.
17.10.	2 Tg.	Saison-Abschlussfahrt nach Oberbayern «Bad Kohlgrub»	VP	370.00 Fr.
05.12.	4 Tg.	Christkindelmarkt in Niederösterreich «Steyr»	HP	595.00 Fr.

Verlangen Sie das Reiseprogramm 2019 sowie unser Tagesfahrten-Programm!

dä Zubi

Der sichere Wert



**David Zuberbühler
wieder in den Nationalrat.**



TUTTO MAGLIA SHOP

**Edele Garne verstrickt
für sie und ihn!**

Neue Farben und Formen
für kühle Herbsttage!

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

GASTHAUS BÄREN SCHLATT

Dienstag und Mittwoch
geschlossen



*Herbstzeit
Farbenfrohe Zeit
Genussvolle Zeit*

Gerne verwöhnen wir Sie mit
verschiedenen Wildspezialitäten
aus unserer Küche.

Auf Ihren Besuch freut sich
Sonja und Walter Rechsteiner
Gasthaus Bären, Schlatt
Für Tischreservation 071 787 14 13

WEIHNACHTSMÄRKTE

	1 Tg. ab	2 Tg. ab	3 Tg. ab
22.11. - 24.11. • 04.12. - 06.12.	Wolfgangsee	465.-	
23./24.11. • 12./13./14./15.12.	Innsbruck	55.-	239.- 357.-
29.11. • 11.12.	Augsburg	55.-	
29./30.11. • 01./02./03./14./15.12.	München	55.-	215.- 310.-
29.11. - 01.12. • 09.12. - 10.12.	Elsässer Weihnachtsmärkte	265.-	445.-
30.11. - 01.12.	Nürnberg	248.-	
30.11. - 01.12.	Heilbronn mit Bad Wimpfen	235.-	
30.11. - 01.12.	Ludwigsburg mit Esslingen	235.-	
02.12. • 03.12.	Colmar	55.-	
02.12. - 03.12. • 13.12. - 15.12.	Südtiroler Weihnachtsm.	239.-	395.-
02.12. - 03.12.	Schwarzwälder Weihnachtsm.	225.-	
04.12. - 05.12. • 14.12. - 15.12.	Heidelberger Weihnachtsm.	235.-	
05.12. • 06.12.	Bremgarten	34.-	
05.12. - 06.12. • 07.12. - 08.12.	Rothenburg	229.-	
06./07./08./09./10./13./14./15.12.	Stuttgart	55.-	215.- 310.-
06.12. - 08.12.	Bayerische Weihnachtsm.	335.-	
06.12. - 08.12.	Weihnachtsdorf am Lago Maggiore	395.-	
07./08./09./10./11.12.	Ulm	53.-	185.- 255.-
11.12.	Einsiedeln	34.-	
13.12. - 15.12.	Passau	345.-	

Silvesterreisen 19/20

Zu den Polarlichtern/Lappland
• 2x Silvester feiern Finnland + Schweden
• Rentierschlittenfahrt
26.12.19 – 04.01.20
10 Tage HP p.P im DZ ab CHF 2175.-
Passau
• Schifffahrt mit Silvestergala-Bufferet
• Feuerwerk • Live-Musik + Tanz
30.12.19 – 02.01.20
4 Tage HP p.P im DZ ab CHF 785.-
Salzburg
• Silvester Gala-Menü + Programm
30.12.19 – 02.01.20
4 Tage HP/ZF p.P im DZ ab CHF 948.-
MS Sonnenkönigin
• Silvester-Galamenü
• Live-Musik mit Tanz
31.12.19 • 1 Tag p.P CHF 295.-

Der Weg des geringsten Widerstands

Timo Züst

Bis zum 17. September lag das Projekt zur Sanierung der Schützenbergstrasse auf. Es ist an die dritte Etappe der Hörlibachsanieierung gekoppelt. Für beide Projekte braucht es die Mithilfe der Anwohner.

Ein beachtliches Gebiet oberhalb des Spars ist blau eingefärbt. Das Blau steht für Wasser. Genauer: Hochwasser. Was Michael Sonderegger, Abteilungsleiter Wasserbau beim kantonalen Tiefbauamt, hier zeigt, ist die Gefahrenkarte für die Gemeinde Teufen. Die Einfärbung verdeutlicht, welche Gebiete bzw. Grundstücke bei einem dreissigjährigen Hochwasser des Hörlibachs betroffen wären. Diese Berechnungen bilden die Grundlage für die Sanierung des Bachs. «Das ist ein Hochwasser-Schutzprojekt», stellt Michael

Sonderegger klar. Bis Anfang September lag ebendieses Projekt in der Gemeinde auf. Es handelt sich dabei um die dritte Etappe der Bachsanierung. Und sie ist nicht günstig: 2,7 Millionen Franken kosten die Arbeiten. Davon übernehmen allerdings 72 Prozent (1,94 Mio. Franken) Bund und Kanton. Der Restbetrag wird zu 18 Prozent (ca. 486'000 Franken) auf die Gemeinde und zu 10 Prozent (270'000 Franken) auf die Anstösser und Werkeigentümer aufgeteilt. Insbesondere die Beiträge der dritten Partei (Perimeter) führen bei solchen Projekten häufig zu Diskussionen. Festgelegt werden sie deshalb von einer unabhängigen Perimeter-Kommission. Trotzdem: Gegen das Projekt gingen mehrere Einsprachen ein. Die Vermutung liegt nahe, dass es dabei auch um die finanziellen Fragen geht.

Strasse als Trichter

Die Anwohner der Schützenbergstrasse beschäftigt derzeit aber nicht nur das Hörlibach-Projekt. An der Wand des Sitzungszimmers des Tiefbauamts hängt auch ein Plan für die Sanierung der Schützenbergstrasse. Betroffen ist der Bereich von der Hauptstrasse bis zur ersten Kreuzung. Veranschlagt sind dafür 950'000 Franken. Gesprochen werden sie vom Gemeinderat, da es sich hierbei um

eine werterhaltende Massnahme handelt. Verantwortlich für das Projekt ist Ueli Anderfuhren, Leiter des Tiefbauamts: «Einerseits ist die Sanierung der Strasse dringend nötig. Andererseits spielt die Strasse für den Hochwasserschutz eine bedeutende Rolle.» Um den Zusammenhang zwischen Bach und Strasse aufzuzeigen, hat Anderfuhren auch



Der Hörlibach und sein Seitenbach zeigen sich nur selten. An vielen Stellen sind sie eingedolt. Fotos: zVg.

den zukünftigen Querschnitt der Strasse aufgehängt. Dieser zeigt, dass die Fahrbahn bei der Sanierung «gekippt» wird. Neigt sie sich heute in Richtung Westen (weg vom Spar), fällt sie nach den Arbeiten Richtung Osten ab. Der Trick: Strasse und Gelände sollen so in Zukunft als eine Art natürlicher Trichter fungieren. Denn Teil der Bachsanierung ist auch die teilweise Offenlegung des Bachs neben der Strasse. Das, in Verbindung mit einer grösseren Leitung (120 Zentimeter Durchmesser), erhöht die Kapazität des Bachs deutlich. Und soll so auch vor einem hundertjährigen Hochwasser schützen.

Kein Landerwerb

Mittlerweile sind beide Auflagen beendet. Während der Regierungsrat in erster Instanz über die Einsprachen zur Hörlibachsanieierung entscheidet, wird sich der Gemeinderat mit allfälligen Einsprachen gegen die Strassensanieierung auseinandersetzen. Auch bei den Bauarbeiten selbst ist das Zusammenspiel zwischen Gemeinde und Kanton entscheidend. «Bevor die Arbeiten am Bach nicht oben bei der Kreuzung angekommen sind – sie beginnen von unten – können wir gar nicht anfangen», so Ueli Anderfuhren. Das bedeutet, dass jeder Zeitplan nur eine

Vermutung ist. Im «Best-Case-Szenario» beginnt der Kanton im Frühjahr 2020 mit der Bachsanierung. Die Gemeinde könnte mit der Strasse dann im Herbst loslegen. In diesem Fall wären beide Projekte schon im Herbst 2021 abgeschlossen. «Das ist natürlich ein sportlicher Fahrplan», erklärt Sonderegger. Und klar ist auch: Eine der grössten Hürden könnten die Einsprachen sein. Denn, das zeigen die aufgelegten Unterlagen, einige der Anstösser müssen namhafte Beträge an die Bachsanierung bezahlen. Zwar können sie auf Beiträge der Assekuranz hoffen und das Risiko eines grossen Schadens bei ihren Liegenschaften aufgrund einer Überschwemmung wird durch die Arbeiten minimiert – trotzdem birgt das Projekt Diskussionspotenzial. Und das nicht nur wegen des Geldes. Denn für die angesprochene Ausbildung der Einlauföffnungen entlang der Strasse sowie die Bachoffenlegung im oberen Projektabschnitt

ist der Kanton auch auf privaten Boden angewiesen. Dazu Michael Sonderegger: «Für den Bodenverlust werden die Anstösser entschädigt. Und ganz wichtig: Die Grundstücksgrenzen bleiben bestehen. Der Boden wechselt also nicht den Eigentümer.»

Ueli Anderfuhren, Leiter des Tiefbauamts (links) und Michael Sonderegger, Abteilungsleiter Wasserbau beim kantonalen Tiefbauamt, betrachten die Pläne.



Bäume zur Verkehrsberuhigung

Bei der Schützenbergstrasse sind einzelne Bäume zur Verkehrsberuhigung geplant. Sie sollen versetzt auf beiden Seiten der Strasse angebracht werden. Die Fahrbahn bleibt so an der schmalsten Stelle 5,20 Meter breit. Die Geschwindigkeit soll mit diesem Bauprojekt nicht verändert werden – sie bleibt bei 40 km/h. Die Messung der Gemeinde in der Woche vom 30. August bis zum 6. September zeigt: Die meisten der rund 3000 Fahrzeuge pro Woche halten sich an diese Geschwindigkeit. 85 Prozent liegen darunter oder im Normbereich.

Kalb per Mausclick

Timo Züst

Zum ersten Mal seit 1998 findet am 19. Oktober in Teufen wieder die kantonale Stierschau statt. Selbstverständlich ist das nicht. Denn die Schau stand wegen des sinkenden Stierbestands auf der Kippe. Grund dafür ist das Aufkommen der künstlichen Befruchtung.

«Ein bisschen Angst macht er mir manchmal schon», sagt der 10-jährige Andreas Graf. Verständlich. Denn der Stier seines Vaters Christian Graf ist beeindruckend. Über eine Tonne wiegt der dreijährige Robi, der eigentlich Röbi heisst. «Wir haben bei der ersten Anmeldung leider die Ö-Punkte vergessen», erzählt Christian Graf lächelnd.

Als Landwirt mit einem eigenen Stier im Stall gehört er zu einer aussterbenden Gattung. Der Stierbestand in Appenzell Ausserrhoden nimmt seit Jahrzehnten kontinuierlich ab. Grund dafür ist das Aufkommen der künstlichen Befruchtung in den 1970er-Jahren. Seither müssen Kühe nicht mehr für den sogenannten Natursprung zu einem Stierstand geführt werden. Die Tradition des Genossenschaftsstiers starb in Teufen im Jahr 1971 aus. Der wertvolle Samen wird stattdessen abgezapft, in hunderte Dosen aufgeteilt und der Kuh künstlich eingeführt. Dieser technologische Fortschritt hat zu einem ganz neuen Viehbestand-Management geführt. Und sie hat die Art und Weise, wie Landwirte ihre Kühe züchten, grundlegend verändert.

Samen in den Warenkorb

Landwirt Jakob Oertle zückt sein Smartphone. Auf swisengenetics.ch öffnet er die Details-Seite eines Stiers. Die Informationsfülle ist erstaunlich. Nebst dem Stammbaum lässt sich hier auch einiges über die «Funktionellen Merkmale» und das «Exterieur» des Stier-Nachwuchs lesen. Die Liste führt insgesamt fast 40 Merkmale. Darunter fallen beispielsweise die Fruchtbarkeit, Melkbarkeit, Nutzungsdauer, Eutertiefe, Zitzenstellung oder Bemuskelung. «Anhand dieser Daten und seines bestehenden Viehbestandes entscheidet ein Landwirt, welchen Stier er wählt», erklärt Oertle. Passt ein Stier, kann die gewünschte Anzahl Sperma-Einheiten per Mausclick in den elektronischen Warenkorb gelegt werden. Damit wird ein Prozess in Gang gesetzt, der schliesslich mit der professionellen Besamung der Kuh auf dem jeweiligen Hof endet.

Diese spezielle Art des Online-Shoppings betreibt heute ein Grossteil der Landwirte. Die künstliche Befruchtung gehört zum Alltag. Das hat auch einen Einfluss auf den Stierbestand im Kanton. Er nimmt stetig ab. Das spürt der Bauernverband an einem Tag im Jahr besonders stark: an der kantonalen Stierschau.

Herbstcup als Rettungsversuch

Jakob Oertle ist als Präsident der kantonalen Kommission Viehwirtschaft für die Organisation dieser Schau des Bauernverbands verantwortlich. Unterstützt wird er dabei unter anderem vom Teufner Landwirt und Kommissions-Mitglied Ueli Koller.

Die Stierschau hat in Ausserrhoden wie die Gemeindeviehschauen eine lange Tradition. In Teufen war sie allerdings schon lange nicht mehr zu Gast. Ueli Koller



legt eine Sonderbeilage der Appenzeller Zeitung aus dem Jahr 1998 auf den Stubentisch. Darin findet sich auch ein Artikel über die Stierschau in Teufen. Der Titel: «Gute Qualität bei den Stieren». «Das war das letzte Mal, dass die Schau hier stattgefunden hat», erzählt Ueli Koller. Damals wechselten sich Herisau und Teufen als Austragungsort noch ab. Ab 1999 besammelten sich die Stiere aber nur noch in Herisau. Der Grund: Es kamen immer weniger. 63 Tiere wurden 1998 noch verglichen, schon deutlich weniger als noch einige Jahre zuvor. Und der Rückgang hielt an. Im letzten Jahr waren in Herisau noch knapp 50 Stiere zu sehen. «Deshalb war klar, dass wir etwas machen müssen.»

Es gab zwei Optionen: «Entweder hören wir ganz mit der Stierschau auf, oder wir versuchen etwas Neues», so Ueli Koller. In Absprache mit den Gemeindeviehschauen entschloss man sich schliesslich für Letzteres und rief den Herbstcup ins Leben. Der Cup funktioniert ähnlich wie beim Fussball. Nur messen sich hier nicht die Teams aus unterschiedlichen Ligen, sondern die Kühe aus unterschiedlichen Gemeinden. «Jede kann vier Kühe schicken. Einzige Bedingung ist, dass sie an der dortigen Viehschau waren», erklärt Jakob Oertle.

«Entweder hören wir ganz mit der Stierschau auf, oder wir versuchen etwas Neues.»

Ueli Koller



Christian Graf neben seinem dreijährigen «Robi», der eigentlich Röbi heisst.

Der Herbstcup soll einerseits als kantonale Austauschplattform für die Landwirte dienen – und andererseits die Stierschau wiederbeleben. Um den Cup überhaupt zu ermöglichen und einer Konkurrenzsituation mit anderen Viehschauen möglichst aus dem Weg zu gehen, wurde auch das Datum nach hinten verschoben. Statt am Bettag-Samstag findet die Stierschau auf dem Zeughausplatz Teufen nun am 19. Oktober statt.

Bis zur Grossmutter

«So fotografiert man einen Stier doch nicht», sagt Christian Graf bestimmt. Er greift zur Bürste. Heute geht es nur um den Kopf, mehr kommt nicht auf das Foto. Röbi lässt die Striegel-Einheiten kommentarlos über sich ergehen, scheint es fast zu geniessen.

Für Christian Graf ist der Umgang mit dem tonnen schweren Tier Alltag. Er kennt Röbi, seit er ein kleines Kalb war. Aber unterschätzen würde er ihn nie. «Wer sich mit Stieren nicht auskennt, lässt besser die Finger davon», rät er. Sich als Landwirt einen Stier zu halten, ist aber nicht nur eine logistische Herausforderung. Es hat auch einen grossen Einfluss auf den Viehbestand. Denn wer einen eigenen Stier hat, will seine Kühe wann

immer möglich mit dessen Samen befruchten. «Natürlich ist jeder Stier anders. Es ist immer wieder spannend zu sehen, ob es passt.»

Damit spricht er die Aufzucht des Tiers an. Grundsätzlich hat er zwei Optionen: Entweder er nimmt einen jungen Stier von seinem Hof nach. Oder er kauft einen zu. Röbis Mutter stammt von Grafs Hof – der Vater allerdings nicht. Um den Genpool gross genug zu halten, kauft Christian Graf für die Aufzucht eines neuen Stiers auch Samen für eine künstliche Befruchtung. Dabei achtet er aber kaum auf die umfangreichen Statistiken und Zahlen. «Für mich ist der Stammbaum entscheidend. Aber nicht bloss die Mutter, auch die Grossmutter.» Nach diesen Kriterien wählt er Vater und Mutter seiner Stiere aus. Oft mit grossem Erfolg. Auch Röbi ist ein Prachtexemplar. Das hat er auch bei der letzten Stierschau bewiesen – in seiner Kategorie gewann er den ersten Platz. Aber diese Art der Zucht ist keine Wissenschaft. Sie erfordert viel Erfahrung, Gefühl und auch etwas Glück. «Deshalb ist es ja auch so spannend.»

Sicherheit und Tradition

Der Stier von Christian Graf wird am 19. Oktober auch auf dem Zeughausplatz Teufen stehen. Nebst rund 50 anderen aus dem Kanton. «Der Platz eignet sich perfekt. Wir brauchen einen festen Untergrund, um die spezielle Infrastruktur für die Stierschau aufzubauen», erklärt Ueli Koller. Dabei handelt es sich um ein stabiles Gestänge, an dem die kräftigen Tiere fixiert werden können. Denn das Thema Sicherheit kommt bei einer Stierschau an erster Stelle. «Unfälle sind zwar sehr selten. Aber sie kommen leider manchmal vor.»

Ueli Koller erinnert sich noch gut an einen Zwischenfall in Herisau. Damals kam ein Zuschauer einem der Stiere zu nah, als er dessen Nummer ablesen wollte. Im Folgejahr wurden die Schilder mit den Nummern deshalb in einem kleinen Abstand von den Tieren aufgestellt. Und alle nötigen Angaben sind im Festführer zu finden. Dieser wird gedruckt, sobald die teilnehmenden Kühe für den Herbstcup feststehen. Für die Stierschau ist heuer ein entscheidendes Jahr. Geht der Plan der kombinierten Schau auf, wird sie überleben. Falls nicht, wird es schwierig. Klar ist aber: Von jetzt an ist Teufen alleiniger Austragungsort der Stierschau. «Das macht einfach Sinn. Die Infrastruktur hier ist top und das Mittelland ist zentral», erklärt Jakob Oertle.

Auch Christian Graf ist gespannt auf den 19. Oktober. «Ich finde es gut, dass man die Tradition am Leben erhalten will.» Und damit meint er nicht nur den Wettkampf um das schönste und beste Tier. Sondern auch den Austausch, das Zusammensein und die Besinnung auf die Wurzeln der Landwirtschaft. «Das gehört für mich alles zu einer Viehschau.»

«Wer sich mit Stieren nicht auskennt, lässt besser die Finger davon.»

Christian Graf

Stierschau in Teufen

Am Samstag, 19. Oktober, findet auf dem Zeughausplatz zum ersten Mal seit 1998 die kantonale Stierschau statt.

Gleichzeitig feiert der kantonale Herbstcup Premiere. Dafür kann jede Gemeinde vier Kühe ins Rennen schicken. Die Schau beginnt um 9 Uhr und dauert bis rund 16 Uhr.



Ueli Koller und Jakob Oertle (rechts) wollen die Stierschau wiederbeleben.

Fotos: tiz

Zurückschneiden von Pflanzen an Verkehrsanlagen

Die Anstösser an Strassen, Trottoirs und Wegen werden hiermit aufgefordert, ihre Pflanzen bis spätestens Ende Oktober auf die vorgeschriebenen Abstände zurück zu schneiden.

Gemäss Art. 66 des Ausserrhoder Strassengesetzes (StrG 731.11) und Art. 28 der Strassenverordnung (StrV 731.111) dürfen Pflanzen nicht in das Lichtraumprofil der Strasse ragen.

- Die lichte Höhe beträgt über Verkehrsflächen, welche für den Motorfahrzeugverkehr bestimmt sind, 5.00 m.
- Über Verkehrsflächen, die nicht für den Fahrzeugverkehr bestimmt sind wie Trottoirs, Geh- und Radwege, beträgt die lichte Höhe 2.50 m.
- Wird die öffentliche Beleuchtung oder Beschilderung beeinträchtigt, sind überhängende Äste ebenfalls zurück zu schneiden.
- Seitwärts muss der Lichtraum bis zu 0.50 m ab Fahrbahnrand freigehalten werden.
- An Kreuzungen, Einmündungen und in Kurven dürfen Pflanzungen die Übersicht nicht beeinträchtigen. Die Maximalhöhe im Sichtbereich beträgt 0.60 m.

Nach diesem Zeitpunkt können die notwendigen Arbeiten im Unterlassungsfall durch das Bauamt oder durch Dritte auf Kosten der Pflichtigen ausgeführt werden.

Die Baukommission dankt der Bevölkerung für die Mithilfe zugunsten der Verkehrssicherheit.

Die starke Alternative

Wählen Sie am 20. Oktober
Jennifer Abderhalden
 in den Nationalrat

FDP
 Die Liberalen
 Appenzell Ausserrhoden

ZUR  LINDE
 HOTEL · SPEZIALITÄTENRESTAURANT



HERBSTSPEZIALITÄTEN

Unsere Spezialitäten diesen Herbst

Flambées sowie Reh und Hirsch aus frischer Jagt mit raffinierten Saucen, vielfältigen Beilagen, Früchten des Herbstes und Waldpilzen.

Fam. Hans-Jakob und Julia Lanker • 9053 Teufen
 Telefon 071 335 0 737 • Telefax 071 335 0 738
 info@hotelzurlinde.ch • www.hotelzurlinde.ch

Chrysanthem
 Mums P19 cm **5.90**

Pflanzen-Set
 Bunter Herbst **14.95**

Landi
 SÄNTIS AG
 www.landisaentis.ch

Weissenstein

Trekkingschuh Herren **34.90**

Trekkingschuh Damen **34.90**

Herisau, Schönengrund, Teufen, Urnäsch

PREISIG AG
 Bauunternehmung 9053 Teufen • 071 335 77 44 • preisigbau.ch

Gewählt

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden hat Markus Bänziger als Mitglied des Hochschulrats der «Ost – Ostschweizer Fachhochschule» gewählt.



Gemäss Vereinbarung über die Ostschweizer Fachhochschule kann der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden ein Mitglied des Hochschulrats bestimmen. Mit der Wahl von Markus Bänziger ist dies nun erstmals geschehen.

Die Kantonskanzlei schreibt weiter, Markus Bänziger verfüge aufgrund seines Berufsweges über Kompetenzen in der operativen und strategischen Führung von standortübergreifenden Organisationen. Als Direktor der Industrie und Handelskammer St. Gallen-Appenzell (IHK) könne er zudem die Bedürfnisse der Ostschweizer Unternehmen in die Bildungsinstitution einbringen. Markus Bänziger tritt das Amt am 1. Januar 2020 an.

WEGA – Der Weg der Zuversicht

Anfang September 2019 eröffnete die «Emil & Maria Kern Stiftung» mit Sitz in Speicher ein soziales Unternehmen unter dem Namen WEGA – der Weg der Zuversicht.

WEGA begleitet Menschen in einer herausfordernden Lebenssituation, z.B. nach einer Trennung oder Scheidung, als Alleinerziehende/r, nach dem Tod eines nahestehenden Menschen, nach einer schweren Diagnose, nach einem Verlust der Arbeitsstelle oder in einem Burn-out.

Esther Petersen, Gabriella Laszinger und Emil Kern, die zusammen ein breites Spektrum abdecken, begleiten Menschen in einer schwierigen Lage auf unbürokratische, vertrauliche und vor allem zeitnahe Art, damit sie einen nächsten Schritt wagen können.

Bis zu drei Gespräche sind für die Betroffenen unentgeltlich, da diese Kosten von der «Emil & Maria Kern Stiftung» übernommen werden. Die Praxisräume befinden sich an der Reutenenstrasse 6a in Speicher (vis-à-vis Spar).

Erfahren Sie mehr in unserer Website www.wega-beratung.ch, rufen Sie uns an: 079/260 07 31 oder schreiben Sie uns: info@wega-beratung.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Mit der Bahn ins letzte Jahrhundert

Am Bahnhof Teufen wird mir erklärt, die Ortsdurchfahrt in Doppelspur sei ein Jahrhundertprojekt. Ich bin der Meinung, das Ganze ist eine veraltete, aus der Zeit gefallene Idee, eine Fahrt ins letzte Jahrhundert.

Es fehlt allenthalben am Platz, die gegenseitige Verdrängung bleibt offensichtlich. Mit der Doppelspur breitet sich die Bahn einseitig zu Lasten aller aus.

Als erstes wähle ich einen einfachen Ansatz für eine nachhaltige Lösung. Von Bühler her kommend, verschwindet die Bahn, entsprechend dem Gelände, spätestens in etwa bei der Abzweigung zur Landi unter die Erde. Indem die Bahn horizontal weiterfährt. Die Bahn bleibt unter der Oberfläche bis in etwa in das Gebiet Stofel, also auch im Bahnhof. Der Bahnhof wird zum Umsteigepunkt und Parkbereich für die Verkehrsträger und Menschen. Es gibt genug Platz, ich kann mich bewegen. Ich werde nicht vom Tram überfahren (kommt es nun von links oder von rechts?), und das Velorad wird vor dem Sturz auch nicht in der Tramschiene zerlegt. Im Dorfbereich entsteht eine «Ent-Dichtung» mit weniger gegenseitiger Verdrängung und guten Gestaltungsmöglichkeiten für die Infrastruktur, auch die Einkaufsläden.

Was fällt mir an der heutigen Situation auch auf?

Ich erachte eine grundlegende Neuausrichtung der Einwohner und Behörden von Teufen als zwingend notwendig. Die Interessen der Gemeinde sollen sehr viel deutlicher nach aussen verteidigt und wahrgenommen werden. Das Vakuum wird zurzeit durch die Kantonsregierung und die Bahn aufgefüllt und es soll uns eine qualitativ ungenügende Lösung aufgezwungen werden. Wer seine Interessen nicht ausformuliert und dafür kämpft, hat verloren.

Teufen finanziert den Hauptteil im kantonalen Finanzausgleich. Dieses Geld wird uns für die eigene Entwicklung entzogen. Das ist beim Projekt Ortsdurchfahrt fatal. Wir werden vergiftet und bezahlen vorher das Gift noch selber.

Am wesentlichsten aber ist, dem Ganzen fehlt die demokratische Legitimation. Eine Abstimmung wird – wie wir heute wissen – unter völlig falschen Angaben und Informationen an die Stimmbürger als Ausgangs-

punkt der Doppelspur genommen. Es braucht meines Erachtens keine juristische Auseinandersetzung, um das Ergebnis dieser Abstimmung als nichtig zu sehen. Es braucht nur «demokratischen Anstand».

Die Doppelspur hat hohe Kosten (dauernde Verdrängung) mit einem geringen Investitionsanteil (sehr einseitiger Nutzen). Die von mir skizzierte, einfache Idee soll das Ganze umkehren. Hoher Investitionsanteil mit geringen Kosten. Als erstes Hilfsmodell kann überlegt werden, wie viele Quadratmeter Land wir erhalten, wenn die Bahn unter der Oberfläche ist. Dieses Land (Platz) kann dann für die Dorfentwicklung langfristig verwendet werden. Das ist der Nutzen in der Qualität und daher eine Investition. Die Sache hat auch eine indirekte Wirkung. Die Dorfzone wird aufgewertet. Man kann nicht davon ausgehen, dass Liegenschaften mit einer «vermurksten» Dorfzone eine Aufwertung erfahren.

Dadurch, dass ein Verkehrsträger unter die Oberfläche gebracht wird, entsteht Platz. Die gegenseitige und dauernde Verdrängung wird reduziert. Eine Grundvoraussetzung für ein besseres Zusammenleben im Dorf.

Fazit

Die Doppelspur ist abzulehnen. Die Idee ist veraltet, einseitig und ohne Zukunftsperspektive. Allfällige Vorinvestitionen sind abzuschreiben, ermöglichen aber eine bessere Lösung für alle.

Die Bahn soll unter die Oberfläche verlegt werden, auch im Bereich des Bahnhofs. Meines Erachtens braucht es dazu nur «gesunden Menschenverstand» und etwas (späte) Einsicht. Als Tüüfener soll ich verlässlich ausformulieren, was ich will und nicht immer aufzählen, was ich nicht möchte.

Stefan Ryser, Fadenrainstrasse 6, 9053 Teufen



Lagebesprechung nach dem ersten Wald:
Andreas Weder, Stefan Signer senior und junior (von links).
Fotos: tiz



Seine erste Jagd dieses
Jahr: Toni muss sich erst
zurechtfinden.



Wo sind die Wildwechsel?

Geduldsspiel im Wald

Timo Züst

Am 23. September hat in Appenzell Ausserrhoden die «Laute Jagd» begonnen. Sechs Wochen lang darf nun mit Hunden auf Rehwild gejagt werden. Die TP war am ersten Tag im Wald dabei.

Toni ist aufgeregt. Der Hund von Andreas Weder flitzt um die parkierten Autos, wedelt unablässig mit dem Schwanz. Eigentlich ist er ein treuer Familienhund. Aber sechs Wochen im Jahr hat er eine zusätzliche Aufgabe. Er ist Jäger. An diesem Montagmorgen treffen sich der Teufner Andreas Weder und die Bühlerer Stefan Signer sen. und Stefan Signer jun. wie jedes Jahr am ersten Tag der «Lauten Jagd». Ab heute dürfen sie die Hunde als Jagdhunde einsetzen – davor war nur die Ansitzjagd erlaubt. Dabei legt sich der Jäger dem Wild auf die Lauer. «Man muss bei beiden Jagdarten Glück haben», erklärt Andreas Weder. Er besitzt den Fähigkeitsausweis für die Jagd seit 2011 und ist Hegeobmann des «Hegering Mittelland». Das bedeutet: Er ist unter anderem Ansprechpartner für den Wildlebensraum im Mittelland. Denn der Patentjägerverein ist nicht nur für die Regulierung des Wildbestands, sondern auch für die Pflege dessen Lebensraums zuständig. «Und «Hege» steht eben für Lebensraum.» Darunter fallen diverse Aufgaben. Am auffallendsten sind die «Verblendung» der Strassen. Mit dem Anbringen reflektierender CDs oder roter Alubänder versuchen die Jäger, das Auftreten von Fallwild, also überfahrenem Wild, zu vermindern. «Aber wir pflanzen auch Hecken oder errichten ein Biotop – wie kürzlich in Speicher», so Weder. Anders gesagt: Jäger ist man nicht nur ein paar Wochen, sondern das ganze Jahr. An diesem Montagmorgen haben die drei Männer aber eine andere Mission. Sie wollen Beute machen.



Andreas Weder begleitet seinen Hund ein Stück, um ihm beim Aufnehmen der Fährte zu helfen.

Das grosse Warten

«Aber beim nächsten Mal bekommt wieder jemand anders den guten Platz», sagt Stefan Signer sen. lachend. Gerade trennen sich sein und Andreas Weders Weg. Der eine wird sich weiter unten im Wald auf die Lauer legen, der andere oben auf der Kuppe. Mit dem traditionellen «Weidmanns Heil» verabschieden sich die beiden. Ihre Hunde nehmen sie mit. Toni läuft Andreas Weder nach, Aura folgt Stefan Signer. Später werden sie die Hunde losschicken. Ihre Aufgabe ist es, Wild aufzuspüren und in Bewegung zu bringen. Derweil warten die Jäger. Die richtige Platzwahl ist dabei entscheidend. «Siehst du dort?» Andreas Weder zeigt auf einen schmalen Trampelpfad. «Das ist ein Wildwechsel.» In Sichtweite solcher Wildpfade warten die Jäger auf die Rehe, die von den Hunden durchs Dickicht getrieben werden. Dafür braucht es hauptsächlich eines: Viel Geduld. Auch an diesem Morgen dauert es lange, bis Andreas Weder ein Reh vor die Flinte läuft. Es ist ein Rehkitz. Aber der Jäger drückt nicht ab. «Es war etwas zu weit weg. Das Schrot hätte sich zu sehr auf dem Wildkörper verteilt.» Also lässt er das Reh ziehen. Und wartet weiter.

In der Gruppe erfolgreich

Jeder der drei Jäger trägt ein Horn bei sich. Im Wald ist das ihr wichtigstes Kommunikationsmittel. Das Handy wird nur im Notfall benutzt. «Einmal kurz bedeutet ein Kitz. Zweimal eine Geiss. Dreimal einen Bock», erklärt Weder. Und zweimal lang würde heissen: Bitte besammeln. Heute Vormittag erklingt gegen 10 Uhr eines der Hörner. Kurz nachdem der erste Schuss gefallen ist. Einmal kurz. Ein Rehkitz. Getroffen hat Stefan Signer sen. Damit hat er sein Jagdkontingent für Rehkitze schon erfüllt. Im Mittelland liegt das Soll eines Jägers bei einer Geiss, einem Kitz und einem Bock. Aber schiessen dürfte er trotzdem. Der Grund: Andreas Weder hat ihm den Abschuss «seines» Kitz erlaubt. «Deshalb befürworte ich das Jagen in der Gruppe. Nicht nur wegen des sozialen Aspekts. Auch, weil man so einfach erfolgreicher ist», so Weder. Das geschossene Kitz wiegt etwas über 10 Kilogramm. Das ist guter Durchschnitt. Ausgenommen wird es noch im Wald. Dazu gehört auch der «letzte Biss». Bei dieser Tradition wird dem Wild ein Tannenzweig in den «Aser» sprich das Maul geschoben – der Jäger steckt sich einen Erlegerbruch an den Hut. Später, beim Pausenkaffee, wird das Reh von Andreas Weder noch sauber gereinigt. Dann kommt es bis zur Verarbeitung in die Kühlkammer.

Ein erfolgreicher erster Morgen: «Heute hatten wir Glück. Es kommt vor, dass wir ohne Beute zurückkommen.» Aber darum geht es den drei Männern auch nicht. Sie geniessen es, draussen zu sein, sich um das Wild zu kümmern und die Kameradschaft zu pflegen. «Und wenn es dann klappt: Umso besser.»

«Ich befürworte das Jagen in der Gruppe.»

Andreas Weder



Sehen Sie das Reh?



Stefan Signer sen. mit dem frischen Erlegerbruch am Hut.



Heute war die Gruppe erfolgreich. Das Rehkitz wiegt etwas über 10 Kilogramm.



Fertig ausgenommen und gesäubert wird zurück im Haus.

Der «Schweiss-hund»

Stefan Signer sen. nimmt innerhalb des Patentjägervereins eine spezielle Rolle ein. Er ist der «Hunde-Obmann».

Ein Schweissshund kann die Fährte eines angeschossenen oder angefahrenen Wilds aufnehmen und es verfolgen. «Schweiss» bedeutet in der Jägersprache Blut. In Appenzell Ausserrhoden gibt es spezifisch ausgebildete Schweissshunde. Die Aufgabe ist es, das kranke Tier aufzuspüren, um es – falls nötig – möglichst schnell zu erlösen. Das kostet viel Zeit und man muss häufig zu unpassenden Zeiten ausrücken. «Aber man tut es für die Tiere.»



Katharina Zellweger ist wiederum auf Durchreise in Teufen. Bald fliegt sie nach Kalifornien. Dort gibt sie an der renommierten Stanford-Universität Kurse über Nordkorea. Foto: tiz

«Diese Menschen sind wie du und ich»

Timo Züst

Mit ihrem privaten Hilfswerk «KorAid» versucht die Teufnerin Katharina Zellweger, das harte Leben eines Teils der Nordkoreanischen Bevölkerung zu verbessern. Dafür wird sie nun ausgezeichnet. Die TP hat sie auf der Durchreise in Teufen getroffen und gefragt: Gibt es eine nachhaltige Lösung?

Frau Zellweger, Ihnen wird im November vom International Women's Forum (IWF) der Preis für Woman Who Makes a Difference überreicht. Kann eine Person wirklich einen Unterschied machen?

Absolut. In unserem privaten Hilfswerk KorAid arbeiten nur Freiwillige. Unser Hauptfokus liegt darin, Menschen mit Behinderungen, Kindern und Erwachsenen, in Nordkorea zu helfen. Und wenn man mit seiner Arbeit ermöglicht, dass ein Mensch, der wegen des grauen Stars fast blind war, wieder sehen kann, oder wenn ein Kind mit nur einem Bein wieder laufen kann – dann weiss man, dass man einen Unterschied macht.

Was genau ist die Rolle Ihres Hilfswerks bei solchen Operationen?

Wie liefern hauptsächlich Material und Teile, die in Nordkorea nicht hergestellt werden können. Das betrifft einerseits rund 9000 Linsen pro Jahr – aber auch wichtige Komponenten von Prothesen. Dafür arbeiten wir mit anderen Hilfswerken im asiatischen Raum zusammen.

Ganz konkret: Was für einen Beitrag leistet ihr Hilfswerk beispielsweise an eine Star-OP?

Mit einem Beitrag von etwa acht bis zehn Franken können wir eine solche Operation ermöglichen. Stellen Sie sich vor: Zehn Franken, um einem Menschen das Augenlicht wieder zurück zu geben. Dafür bekommt man hier knapp einen Kaffee und ein Brötchen.

Apropos: Sie haben eine Wohnung in Niederteufen. Wie oft sind Sie hier?

Normalerweise verbringe ich rund drei Monate im

Jahr in der Schweiz. Oft als Zwischenstopp zwischen Hongkong, wo ich die meiste Zeit verbringe, und Kalifornien. Dort gebe ich an der Stanford-Universität Vorlesungen zum Thema Nordkorea und arbeite an einem Projekt mit. Anfang Oktober werde ich wieder aufbrechen.

Sie sind 67 Jahre alt und haben als ehemalige Leiterin des eidgenössischen DEZA-Büros (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) eine intensive berufliche Vergangenheit. Trotzdem haben Sie nach Ihrer Pensionierung «KorAid» gegründet und sind nach wie vor sehr aktiv. Haben Sie vor, bald einen Gang runter zu schalten?

Eigentlich nicht, nein (lacht). Meine Arbeit bei «KorAid» und in Stanford bedeutet mir viel und macht mir Freude. So lange ich die Energie dazu habe, werde ich das sicher weiter machen.

«KorAid» ist ein privates, humanitäres Hilfswerk. Wie eng arbeiten Sie mit anderen – auch politischen – Organisationen zusammen?

Die Zusammenarbeit funktioniert gut. Dass sich die wenigen NGOs, die in Nordkorea arbeiten, gegenseitig unterstützen, ist fast selbstverständlich. Auch stehen wir im Austausch mit den UNO Organisationen. Wenn es um Nordkorea geht, betrifft es eine kleine Gruppe, die sich regelmässig am Freitagmorgen zum Austausch trifft.

In Nordkorea leben 24 Millionen Menschen in einer abgeschotteten Diktatur. Mit humanitären Anstrengungen können Sie zwar das Leiden der

Menschen dort lindern, das politische System bleibt aber bestehen. Bräuchte es nicht mehr diplomatische Anstrengungen?

Das eine schliesst das andere nicht aus. Es braucht beides. Natürlich würde ich es begrüßen, wenn es in Nordkorea zu einer nachhaltigen, positiven Veränderung käme. Aber ich weiss auch, dass unsere Arbeit wichtig ist. Einerseits können wir das Leben vieler Menschen mit vergleichsweise wenig Geld massiv verbessern. Und andererseits können wir der Aussenwelt aus erster Hand berichten, wie es in Nordkorea aussieht.

Wann waren Sie zum ersten Mal in Nordkorea?

Im Jahr 1995 reiste ich zum ersten Mal nach Pjöngjang. Später koordinierte ich die internationale Hilfe von Caritas und war hernach, von 2006 bis 2011, fünf Jahre lang Leiterin des Deza-Büros in der Hauptstadt. Mittlerweile bin ich schon über 70 Mal nach Nordkorea gereist.

Und wie hat sich die Situation seit 1995 verändert?

Die Lage hat sich glücklicherweise eher verbessert. Der generelle Lebensstandard ist natürlich nach wie vor auf einem sehr tiefen Niveau. Aber wenigstens herrscht jetzt keine Hungersnot mehr wie damals. Aber der Graben zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes ist nach wie vor tief.

Ich vermute, wer auf dem Land lebte, hatte es während den sehr mageren Zeiten besser als die Bevölkerung in der Stadt.

Das ist schwierig zu sagen. Aber ja, wer keinen Zugang zu Land hatte, litt mehr unter der Hungersnot. Damals wurde jede freie Fläche – auch Balkone und Fenstersimse – für den Gemüseanbau verwendet.

Wer auf einem Bauernhof auf dem Land arbeitet, versucht sich also möglichst selbst zu ernähren.

Genau. Obwohl die Unterschiede zwischen Land und Stadt nicht mehr so frappierend sind. Wer in der Hauptstadt Pjöngjang lebt, ist privilegiert. In einigen Städten hat sich inzwischen auch eine kleine, bescheidene Mittelklasse gebildet. Die Frauen tragen buntere Kleider, schminken sich und hohe Stöckelschuhe sind Mode – und es gibt inzwischen auch Taxis und Mobiltelefone.

Es gibt aber auch besorgniserregende Entwicklungen. Beispielsweise in der globalen Politik.

Auf jeden Fall. Da gibt es derzeit sehr viele heikle Punkte. Nicht nur in Nordkorea. Mich beschäftigt natürlich auch die Entwicklung in Hongkong. Die politische Situation und die Proteste bereiten mir grosse Sorgen.

Wie gross sind die Auswirkungen von Handelsembargos auf die nordkoreanische Bevölkerung?

Gross. Das spürt man und meiner Meinung nach ist das der falsche Weg. Denn unter diesen Massnahmen leidet nicht das Regime, das nur einen ganz kleinen Teil der Bevölkerung ausmacht, sondern die über 24 Millionen Menschen, die gewöhnlichen Bürger. Diese Menschen sind wie du und ich. Sie haben auch Träume, Hoffnungen und Wünsche. Das vergessen wir manchmal.

Wenn Sie sich um politische Verstrickungen und Geld keine Sorgen machen müssten: Was für Massnahmen würden Sie vorschlagen?

Ich würde definitiv zurück zur Entwicklungshilfe gehen. Diese musste vor einigen Jahren aus politischen Gründen abgebrochen werden, weil man das Regime nicht stärken wollte. Für das Wohl der Bevölkerung war das aber der falsche Entscheid. Seither können wir nun noch humanitäre Hilfe leisten. Das ist aber nicht nachhaltig.

Gibt es etwas, das Sie bei der Entwicklungshilfe priorisieren würden?

Die Lehrlingsausbildung mit Fähigkeitszeugnis wie wir sie in der Schweiz kennen. Ich hatte dieses System einmal einer nordkoreanischen Delegation präsentiert – sie waren hellbegeistert.

Sie verbringen immer wieder Zeit mit Menschen, die täglich ums Überleben kämpfen. Hier in Teufen sehen sie dann Porsche und Ferraris durchs Dorfzentrum fahren. Wie verarbeiten Sie diese Gegensätze?

Ach, das ist in Hongkong noch viel extremer als hier. Man gewöhnt sich daran und muss mit Gegensätzen leben lernen. Ich besinne mich aber immer wieder darauf, wie glücklich ich mich schätzen darf, hier geboren zu sein.

Die Situation in Hongkong ist nach wie vor angespannt. Obwohl das Auslieferungsgesetz vorerst auf Eis gelegt wurde. Was braucht es für eine Beruhigung?

Ich denke, man müsste jetzt einen klaren Schnitt machen. Und es wäre auch nötig, dass das Verhalten der Polizei durch eine unabhängige Untersuchungskommission analysiert wird. Gleichzeitig müsste man die Bürger mit in Entscheidungen einbeziehen und auch vermehrt für die Allgemeinheit erschwingliche Wohnungen bauen. Nur so wird sich langsam wieder eine nachhaltige Zufriedenheit einstellen.

Zum Abschluss nochmal zurück nach Teufen: Was zieht Sie eigentlich jedes Jahr hierher zurück?

Teufen ist nach wie vor meine Heimat und meine Geschwister sind hier oder in der Nähe. Dann geniesse ich das Alpstein-Panorama und ich liebe es, hier spazieren und wandern zu gehen. Häufig habe ich auch internationale Gäste und dann zeige ich Ihnen unsere Schätze: den Seealpsee, die Wanderung über die Eggen oder die Stadt St. Gallen und andere schöne Plätze.

«Mit einem Beitrag von etwa acht bis zehn Franken können wir eine Operation ermöglichen.»



Grosse Dankbarkeit: Katharina Zellweger zwischen nordkoreanischen Patientinnen, die wegen des Grauen Stars operiert wurden.

Foto: zVg.

Hinweis: Spendenkontakt für das Hilfswerk «KorAid»
kzellweger52@bluewin.ch

Entscheid für Kollegialität

Gemeinderatsverhandlungen vom 27. August 2019

Zu Beginn der neuen Amtsdauer hat sich der Gemeinderat mit der Frage der Publikation von gemeinderätlichen Abstimmungsergebnissen in Abstimmungsedikten auseinandergesetzt. Der Gemeinderat Teufen publiziert in den Edikten zu Urnengängen gemäss eigener Praxis jeweils das Abstimmungsergebnis der gemeinderätlichen Verabschiedung des Ediktes. Diese Praxis ist eine Teufner Spezialität, da keine weiteren Gemeinden bekannt sind, welche das Abstimmungsergebnis publizieren.



Der neue Gemeinderat will geschlossen auftreten. Foto: Archiv

Die Exekutiven des Bundes, Kantons und der Gemeinden sind Kollegialbehörden. Für eine Kollegialbehörde gilt das Kollegialprinzip und das Kollegialprinzip beschreibt nach Definition eine Führungsart, bei welcher gleichberechtigte Mandatsträger in geheimer Abstimmung einen Beschluss fassen und diesen mit einer Stimme gegen aussen vertreten. Art. 177 Abs. 1 der Bundesverfassung beschreibt, dass der Bundesrat als Kollegium entscheide. In einem Kollegium gilt wiederum das Kollegialitätsprinzip. Nach Art. 19 der Gemeindeordnung ist festgehalten, dass der Gemeinderat als vollziehende (exekutive) Behörde für die Führung der Gemeinde zuständig sei. Nach Art. 19 lit. c vertritt der Gemeinderat die Gemeinde nach innen und aussen unter Wahrung der Interessen der Gemeinde.

Mit der Publikation eines Abstimmungsergebnisses vertritt der Gemeinderat die Gemeinde gegen aussen nicht mit einer Stimme, der Grad der Zustimmung kann abgelesen werden. Dies verletzt das Kollegialitätsprinzip und der Gemeinderat kann gegen aussen die Interessen nicht vollumfänglich wahren. Aus den genannten Gründen hat der Gemeinderat beschlossen, inskünftig auf die Publikation

der gemeinderätlichen Abstimmungsergebnisse in Abstimmungsedikten zu verzichten und nur noch den Mehrheitsbeschluss zu publizieren.

Finanzierungskonzept für die Kindertagesstätten in der Gemeinde Teufen

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 3. Juli 2018 die Arbeitsgruppe «finanzielle Unterstützung der Kindertagesstätten» beauftragt, dem Gemeinderat ein evaluiertes Finanzierungsmodell zu unterbreiten. Für die Zusammenarbeit mit der HTW Chur wurde eine Ausgabenbewilligung erteilt.

wurde eine Ausgabenbewilligung erteilt.

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 23. Oktober 2018 wurde der Zwischenbericht der HTW Chur vorgestellt. Der Gemeinderat hat die Arbeit der Arbeitsgruppe Finanzierung Kindertagesstätten in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen. Eine reine Objektfinanzierung kam für den Gemeinderat dabei nicht in Frage. Es wurde aber gewünscht, dass eine Kombination aus Subjekt (*1)- und Objektfinanzierung (*2) mit einem Sockelbeitrag als Variante dennoch geprüft werde.

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 5. März 2019 wurden die Modellvarianten aus der Arbeitsgruppe, welche mit der HTW erarbeitet wurden, vorgestellt. Ein verwaltungsinternes Projektteam hat aus den Überlegungen der Arbeitsgruppe und des Gemeinderates ein konkretes Finanzierungskonzept erarbeitet.

Den Elementen dieses Konzepts hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 27. August 2019 zugestimmt. Die nächsten Schritte sehen die Orientierung der Kindertagesstätten sowie die Vorbereitung einer Volksabstimmung für das Frühjahr 2020 vor.

*1 Bei der Subjektfinanzierung erhalten die Eltern vom Subventionsgeber einen Beitrag an die Betreuungskosten.

*2 Bei der Objektfinanzierung werden die Betreuungsanbieter direkt durch die öffentliche Hand unterstützt.

Schulsozialarbeit Appenzeller Mittelland



Auf Beginn des neuen Schuljahres 2019/20 hat die Stellenleiterin der Schulsozialarbeit Appenzeller Mittelland ihre Arbeit aufgenommen.

Frau **Andrea Schweizer** wird im ersten Schritt das Konzept Schulsozialarbeit umsetzen und ihr Team von voraussichtlich vier Mitarbeitenden zusammenstellen, welche von Beginn an ihren Gemeinden zugewiesen werden. Am Projekt beteiligen sich Teufen, Speicher, Gais, Bühler, Trogen und Rehetobel. Die Stellen werden demnächst ausgeschrieben, gesucht werden Mitarbeitende mit einer Grundausbildung in Sozialer oder Sozialpädagogischer Arbeit und wenn möglich mit Arbeitserfahrung und/oder einer Zusatzausbildung in Schulsozialarbeit.

Die Mittelländer Schulgemeinden freuen sich, dass das gemeindeübergreifende Projekt mit Frau Schweizer, einer ausgewiesenen Fachkraft, startet und wünschen ihr dabei alles Gute.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- der Anschaffung eines Wanderpreises zur jährlichen Verleihung an der kantonalen Stierschau zugestimmt;
- die Nachführung 2019 des Strassenverzeichnis und der Strassenpläne zuhanden der kantonalen Vorprüfung verabschiedet.

Einwohner

Am 31. August 2019 zählte die Einwohnerkontrolle 6'310 Einwohner. Dies ist gegenüber Ende Juli 2019 eine Abnahme von 9 Personen.

Verkehrskonzept überarbeitet

Gemeinderatsverhandlungen vom 10. September

Der Gemeinderat hat das aus dem Jahr 2012 stammende und von der Planungskommission überarbeitete Verkehrskonzept behandelt. Die strategischen Handlungsfelder haben sich gegenüber 2012 nicht verändert. Weiterhin sollen lange Wege vermieden sowie eine Reduktion der (motorisierten) Verkehrsnachfrage erreicht werden.

Dabei richtet sich die Zielsetzung auf die steigenden Mobilitätsbedürfnisse, welche mit einer geringeren motorisierten Verkehrsbelastung abgewickelt werden sollen. Der Nutzen der Verkehrsinfrastruktur soll dabei mit geeigneten Massnahmen zugunsten einer Minderung des motorisierten Verkehrsaufkommens im Dorfzentrum erhöht werden. Ganz wichtig ist dabei auch die Berücksichtigung der Bedürfnisse des Fuss- und Radverkehrs bei der Planung der Infrastruktur.

Das zweite Handlungsfeld betrifft die Umlagerung der Wege. Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sollen sichere und komfortable Zugänglichkeiten der Haltestellen mit entsprechend attraktiven Umsteigepunkten gewährleistet sein. Das Angebot soll durchgehende, attraktive und sichere Verbindungen zwischen den wesentlichen Ziel- und Quellverkehrsgebieten innerhalb der Gemeinde gewährleisten.

Die Optimierung der bestehenden Infrastruktur umschreibt das dritte Handlungsfeld. Unter diesem Aspekt soll die Verkehrssicherheit erhöht werden, in dem die massgebenden Verkehrsströme auf die Hauptachsen konzentriert und die Aufenthaltsqualität und Bedingungen für schwächere Verkehrsteilnehmer verbessert werden. Dabei spielt das Dorfzentrum eine wesentliche Rolle. Und für den Individualverkehr sollen ausreichend Parkplätze bestehen.

Nebst diesen Handlungsfeldern hat sich der Gemeinderat mit der Frage von Tempo 30 Zonen auseinandergesetzt und sich für eine Entwicklung in diese Richtung ausgesprochen. Dies auch, da das Thema immer wieder aus der Bevölkerung eingebracht wird. Zuletzt haben sich Anwohner der Alten Speicherstrasse mit dem Anliegen für ein Tempolimit 30 an die Gemeinde gewandt. Aufgrund dieses Antrages, welcher von 42 Interessier-

ten unterzeichnet war, hat der Gemeinderat seine Zustimmung zu einer vorgezogenen Untersuchung betreffend Tempo 30 auf der Alten Speicherstrasse gegeben.

Das stufenweise erarbeitete und nun aktualisierte Verkehrskonzept von Teufen bietet detaillierte Grundlagen für strategische oder operative Entscheide im Verkehrswesen. Die konkreten Massnahmen können in Abklärungen und Projekten direkt integriert werden. Sie werden bei ihrer Umsetzung Verbesserungen in der Verkehrsabwicklung und -sicherheit bringen, greifen selbstverständlich aber auch in das Verkehrsverhalten der Bevölkerung ein. Die Zielsetzung mit «Vermeiden langer Wege», «Umlagern der Wege» und «Optimieren der Infrastruktur» bis hin zu Verkehrslenkung und Tempo-30-Zonen unterstützt weitere Bemühungen der Gemeinde Teufen für die Bevölkerung wie «Kinderfreundliche Gemeinde» und «2000-Watt-Gesellschaft». Das überarbeitete Verkehrskonzept bildet Grundlage der aktuellen Richtplanüberarbeitung.

Anfechtung Aufhebung des Genehmigungsentscheides Teilzonenplan Gremm

Mit Verfügung vom 13. August 2019 hat der Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden einen Rekurs gegen den Gemeinderat Teufen in Sachen Teilzonenplan Gremm Parzelle Nr. 1114 entschieden. Der Rekurs betrifft den Erlass des Teilzonenplanes im Jahre 2015. Der Regierungsrat ist im Rekursverfahren einerseits dem Antrag des Gemeinderates auf Nichteintreten gefolgt, hat andererseits von Amtes wegen den Genehmigungsentscheid zum Teilzonenplan des Departementes Bau und Volkswirtschaft für nichtig erklärt. Für den Gemeinderat stellen sich Fragen der Rechtssicherheit, wenn Grundeigentümer basierend auf einem rechtskräftig genehmigten Teilzonenplan Investitionen tätigen. Das Verhalten der ehemaligen Amtsträger ist mit den Interessen betreffend Rechtssicherheit abzuwägen.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat sich der Gemeinderat dazu entschieden, gegen den Beschluss des Regierungsrates, den Genehmigungsentscheid zum Teilzonenplan Gremm für nichtig zu erklären, Beschwerde einzureichen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- einer Kreditüberschreitung über 63'000 Franken zur Realisierung von drei neuen Halbunterflurbehältern zugestimmt;
- dem Gesuch um Übernahme der privaten Schmutzwasserleitung «Feld» gutgeheissen;
- eine Kreditüberschreitung von 25'000 Franken für erbrachte Beratungsleistungen im Zusammenhang mit dem Wärmeverbund Landhaus genehmigt;
- die Delegierte für die ordentliche Delegiertenversammlung der Musikschule Appenzeller Mittelland instruiert und berechtigt.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Kappeler, Valerie Elise, geb. 26.08.2019, Tochter des Kappeler, Gregor und der Kappeler, Laura, wohnhaft in Niederteufen.

Niethammer Emanuel Andrin, 14.08.2019, Eltern wohnhaft in 9052 Niederteufen.

Gentina, Lio Chris, geb. 15.06.2019, Sohn des Gentina, Fabio und der Gentina, Stephanie, wohnhaft in Niederteufen.

Trauungen

Reinhardt Roman und Susi geb. Kaden, Susi, wohnhaft in Niederteufen.

Ulmann, Pascal und Ulmann geb. Gerber, Nadia Mariella, wohnhaft in Niederteufen.

Meier, Stefan und Meier, Stephany Milagros, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Uttinger geb. Hug, Ida, geb. 1924, gest. am 13.09.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Sturzenegger, Arthur, geb. 1932, gest. am 12.09.2019 in St. Gallen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Bischof, Robert Jakob, geb. 1920, gest. am 04.09.2019 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

Zuberbühler, Walter, geb. 1943, gest. am 04.09.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Fässler geb. Frehner, Martha, geb. 1934, gest. am 29.08.2019 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

Friedrich Ewald Albert, geb. 1947, gest. am 04.09.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Bruderer-Loosli Katharina, 1936, gestorben am 18.08.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Tribelhorn-Engeler Antoinette Emilie, 1944, gestorben am 22.08.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

wo gömmer ane...



Speiserestaurant **ILGE**
 Ursula + Köbi Inauen-Koch
 Dorf 2 - 9053 Teufen
 Tel. 071 333 13 60
 info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Wildgerichte

Täglich ab 18.00 Uhr; Sa/So auch über Mittag:
Fleisch vom heissen Stein

Metzgete

Freitag, 4. Oktober 2019
 ab 11.00 Uhr
 und Sa/So 5./6. Oktober 2019



Restaurant Bären-Beckehüsli
 die gemütliche Landbeiz in Teufen
 Telefon 071 333 13 51




Stilvolle Zimmer für ruhigen Schlaf.
Wenn der Platz für Gäste fehlt:
 Zentrale Lage. DU/WC im Zimmer.

ROTHEN STALL
 1833

www.Rothen-Stall.ch Rothen Stall, Speicherstrasse 5, 9053 Teufen, info@rothen-stall.ch, 076 318 11 55

Dinner & Comedy


Do, 31. Oktober
 18:15 bis 22:30
 Amuse-Bouche
 3-Gang-Schlemmermenü
 im Anschluss:
 Kabarett-Aufführung
 Eintritt: 95.-/Person. Wir freuen
 uns auf Ihre Reservation.



KRONE-SPEICHER.CH
 GASTHAUS
 071 343 67 00 | info@krone-speicher.ch
 www.krone-speicher.ch

Renato Kaiser, Slam Poet, Satiriker
 und Komiker
 renatokaiser.ch

Aqua-Fit



Hallenbad Buchen, Speicher
 Volksbad, St. Gallen

Donnerstag	09.00 11.00 19.00 20.00 21.00	Hallenbad Buchen (für Senioren & Geniesser) Volksbad (für Senioren & Geniesser) Volksbad Volksbad Volksbad
Freitag	19.00 20.00	Hallenbad Buchen Hallenbad Buchen

Ende Oktober 2019 - Ende März 2020
 20 Lektionen 350.00 Fr. (exkl. Eintritt)

Anmeldung und weitere Informationen:
 www.schwimmschuleleuenberger - 071 340 07 79



SCHEFER
 GARTENGESTALTUNG

Teufen / Trogen
 071 333 13 03 / 078 766 38 13
 www.schefer-gartengestaltung.ch

Singen & Tanzen

im Lichtermeer der Adventszeit
 13. bis 15. Dezember 2019
 im Kurshotel Idyll, Gais AR

Lieder und Tänze aus verschiedenen
 Kulturen und Traditionen



M. Stocker, 071 333 12 80
 www.stimmeundstille.ch



Restaurant Traube
 Mo - Fr geöffnet
 Sa + So Ruhetag

Metzgete
 Donnerstag bis Samstag
 24./25. bis 26. Okt. 2019

Heidi + Jris Weishaupt • 9053 Teufen • 071 333 12 52

Fashion Corner

Speicherstr. 3, 9053 Teufen
 esther schiess
 Tel. 071 330 09 14

**Profitieren Sie von Top-Angeboten
 und stark reduzierten Einzelstücken.
 Ein Besuch lohnt sich!**

Bewilligte Baugesuche im 2. Quartal 2019

AG zu Realisierung von Bauprojekten AGRB, Schönenbüelpark 10, 9016 St. Gallen: Sondierbohrung, Speicherstrasse.

Einwohnergemeinde Teufen, Hochbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Abbruch Kindergarten/Neubau Gebäude für Tagesstruktur, Schulhausstrasse 9, Niederteufen.

Nikodemus und Marta Huber von Gleichenstein, Rebenstrasse 15, 8730 Uznach: Anbau Terrasse und Fassadenänderung bei Wohnhaus, Hauptstrasse 9.

Pensionskasse AR vertreten durch: Amt für Immobilien, Obstmarkt 1, 9100 Herisau: Erweiterung und Verglasung Balkone, Anbau von zwei Liftanlagen und Ersatz Fenster bei Wohnhaus, Im Stofel 2 und 4.

Ernst und Silvia Preisig, Zugenhaus 566, 9053 Teufen: Umbau 2-Zimmerwohnung mit Einbau von 2 Schlafzimmern bei Wohnhaus, Zugenhaus 566.

Roberto und Karin Cozzetto, alte Haslenstrasse 39, 9053 Teufen: Erstellung Gerätehaus mit Abbruch/Neubau Natursteinmauer, Alte Haslenstrasse 17.

Pascal Bruno Steinmann, Gartenstrasse 13, 9000 St. Gallen: Einbau 2 Dachgauben, Fassaden- und Dachsanierung bei Wohnhaus Projektänderung Nordfassade (neu Eternit, alt Naturschiefer), Stocken 534.

Peter und Simone Bischofberger, Obere Rüti 1074, 9053 Teufen: Erstellung Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Garage, Goldiweid 974.

Werner und Daniela Keller, Hauptstrasse 113, 9052 Niederteufen: Ausbau Untergeschoss zu

3-Zimmerwohnung bei Wohnhaus, Verlegung Garage und Erstellung Velounterstand, Erstellung Sichtschutz, Hauptstrasse 113, 9052 Niederteufen.

Andreas und Ramona Künzli, Alte Speicherstrasse 3b, 9053 Teufen: Sanierung Sitzplatzüberdachung bei Wohnhaus, Alte Speicherstrasse 3b.

Patrick und Simone Kessler, Alte Speicherstrasse 5b, 9053 Teufen: Erstellung Schwimmteich mit Stützmauerkonstruktion, Alte Speicherstrasse 5b.

Werner Rixen, Pradafant 33, 9490 Vaduz: Erstellung Bienenhaus - Projektänderung, Bleichweg.

Ulrich Harmuth und Veronique Dölger, Oberes Eggli 7, 9053 Teufen: Umnutzung Garage in Büroraum, Einbau Fenster bei Wohnhaus, Oberes Eggli 7.

Bettina Stomeo-Boltshauser, Bächlistrasse 32a, 9053 Teufen: Demontage Ölkessel/Erstellung Wärmepumpe mit 2 Erdsonden bei Wohnhaus, Bächlistrasse 32a.

Franz und Verena Hörler, Obere Lochmühle 659, 9053 Teufen: Ersatz Garagentor bei Gebäude, Obere Lochmühle 658.

Hansueli Frischknecht, Untere Buchen 1110, 9053 Teufen: Abbruch/Wiederaufbau Unterstand Gebäude, Beckenmühle.

Tobias Bösch, Werdenweg 10, 9053 Teufen: Erstellung Luft-Wasser-Wärmepumpe, Werdenweg 10.

Tecti AG, Alte Haslenstrasse 5, 9053 Teufen: Erstellung Wärmepumpe mit 11 Erdsonden, Bündtstrasse 20a und b.

Werner Preisig, Rothhusstrasse 7, 9053 Teufen: Umbau Wohnhaus - Projektänderung (Änderung Farb- und Materialkonzept), Rothhusstrasse 5.

Dr. med. dent. Nina Vlajic, Weirden 5, 9053 Teufen: Einbau einer Zahnarztpraxis mit zwei Behandlungsplätzen bei Wohnhaus, Dorf 6.

Einwohnergemeinde Teufen Wasserversorgung, Krankenhausstrasse 1, 9053 Teufen: Abbruch Reservoir Schlipf.

Einwohnergemeinde Teufen, Entsorgung und Energie, Dorf 7, 9053 Teufen: Abwassertechnische Sanierung Kurvenstrasse Süd, Kurvenstrasse, Lustmühle.

Michael Bischof, Hauptstrasse 94b, 9052 Niederteufen: Anbau Garage Westseite, Abbruch Balkon, Neubau Windfang Ostseite bei Wohnhaus, Hauptstrasse 94b, Niederteufen.

Flurgenossenschaft Kurvenstrasse: Sanierung Kurvenstrasse, Niederteufen.

Elisabeth Sulzer, Im Holz 6, 9053 Teufen: Anbau Treppenhaus, Aufstockung Wohnhaus, Anpassung Parkplätze, Im Holz 6.

Maura Graglia und Josefine Beer, Leibern 269, 4468 Kienberg: Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, Gopfweg, Niederteufen.

Guido Calzavara, Bündtstrasse 20b, 9053 Teufen: Erstellung Wärmepumpe mit 3 Erdsonden bei Wohnhaus, Bündtstrasse 20c.

Heidi Pfenninger-Schürpfer, Egg 926, 9053 Teufen: Abbruch Treibhaus/Neubau Gartenhaus, Egg.

Handänderungen im Juli und August 2019

Friend Adrian, San Giljan/Malta, erworben am 26.10.09, an A. Schüttenhelm Marcus, Niederteufen, B. Kampa-Schüttenhelm Kerstin, Niederteufen (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. 1685, Büelstrasse, 600 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 2762.

A. Sacher Hans Peter, Yvorne, B. Sacher Christian, Jona (Miteigentümer zu je 1/2), erworben am 06.07.16, an A. Egloff Pascal, St. Gallen, B. Seiler Franziska, St. Gallen (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. 1477, Oberbodenstrasse, 949 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 1750.

A. Torregrossa Roberto, Niederteufen, B. Frei Claudia, Horn (Miteigentümer zu je 1/2), erworben am 13.04.2007/20.02.2009, an A. Geiser Reto, Teufen, B. Geiser-Tatic Danijela, Teufen (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. S10920, Steinweg 6A, ^{56/1000} Miteigentum an Nr. 647 (4 1/2-Zimmer-Terrassenwohnung); Grundstück Nr. M10940, Steinweg, ^{1/29} Miteigentum an Nr. S10934 (Autoeinstellplatz Nr. 5); Grundstück Nr. M10941, Steinweg, ^{1/29} Miteigentum an Nr. S10934 (Autoeinstellplatz Nr. 6).

immowork88.ch gmbh, Niederteufen, erworben am 30.03.11, an Pensionskasse Schaffhausen, Schaffhausen: Grundstück Nr. 1818, Steinwischlen-

strasse, 2'064 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 2920.

Mustaki André, Teufen, erworben am 24.09.13, an A. Bonato Daniel, Mörschwil, B. Bonato Barbara, Mörschwil (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. S10866, Rothenbüelstrasse, ^{195/1000} Miteigentum an Nr. 2324 (Wohnung Haus Nr. 2); Grundstück Nr. M10873, Rothenbüelstrasse, ^{4/100} Miteigentum an Nr. S10868 (Parkplatz Nr. 5); Grundstück Nr. M10874, Rothenbüelstrasse, ^{4/100} Miteigentum an Nr. S10868 (Parkplatz Nr. 6).

Wolff Philipp, Niederteufen, erworben am 22.06.11, an A. Dobler Roman, St. Gallen, B. Polcan Vanessa, St. Gallen (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. S10031, Steinwischlenstrasse 21, ^{34.16/1000} Miteigentum an Nrn. 1755, 1756, 1757 (6 Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S10055, Steinwischlenstrasse, ^{1/1000} Miteigentum an Nrn. 1755, 1756, 1757 (Autoeinstellplatz); Grundstück Nr. S10056, Steinwischlenstrasse, ^{1/1000} Miteigentum an Nrn. 1755, 1756, 1757 (Autoeinstellplatz).

Alder Hans, Frauenfeld, erworben am 05.03.1973/22.08.1974/28.04.1977/27.09.1979, an A. Nef Werner, Teufen, B. Nef Stefan, Teufen (Miteigentümer zu je 1/2): Grundstück Nr. 825, Bubenrüti, 3'221 m² Boden.



Der Kampf um die Ernte

Der Zweite Weltkrieg ging auch an der Schweiz nicht spurlos vorbei. Aus Angst vor einer möglichen Nahrungsknappheit startete um das Jahr 1941 die sogenannte «Anbauschlacht». Auch in Teufen wurden in dieser Zeit so viele freie Flächen wie möglich für den Ackerbau rekrutiert.



Eine stolze Familie vor der Getreideernte im August 1942.

Fotos: Ortsgeschichtliche Sammlung Teufen, Nachlass Hans Bosshard

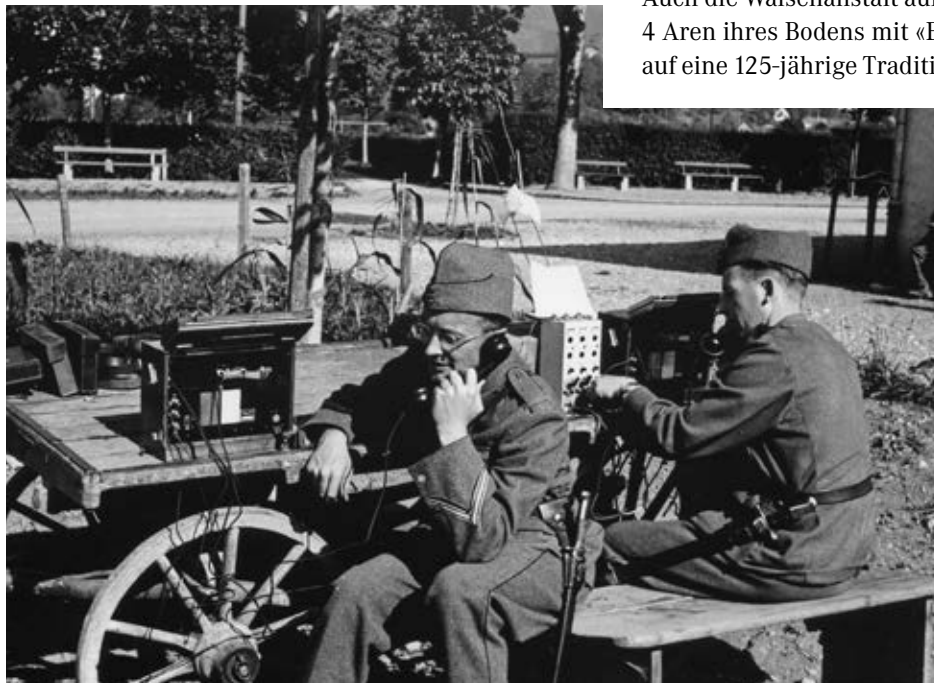
In den Ausnahmejahren 1941 bis 1945 mussten zwischen 4 und 5 Prozent der Kulturläche für den Ackerbau bzw. die Anbauschlacht bereitgestellt werden. Die Gemeinde schaffte unter anderem einige Pflüge und Eggen, eine Motorseilwinde mit Bergpflug und eine Dreschmaschine an. Für die Benutzung des speziellen Kartoffelpfluges waren 30 Rappen pro Stunde zu bezahlen. Unbemittelten kam man entgegen.

Gut 3000 Aren wurden mit Kartoffeln bebaut, teils für den Verkauf, teils für den Eigenbedarf. Einige Skeptiker befürchteten zunächst, es würde im Herbst 1941 «eine Kartoffelschwemme» geben und man würde die Knollen «nicht an den Mann» bringen. Die kommunale Kriegsfürsorgekommission begann im Oktober 1941 mit der Abgabe von verbilligten Speiskartoffeln an Unbemittelte. Bezogen wurden die Knollen so weit möglich von den einheimischen Landwirten, gelagert im Brauereikeller am Unterrain. Zudem wurde die Beimischung von Kartoffeln zum Brotteig in der ganzen Schweiz Vorschrift.

1960 waren in Teufen noch 40 Aren mit Kartoffeln bebaut, und zwar durch sechs Bewirtschafter im westlichen Gemeindegebiet (Schönenbüel, Bächli, Gmünden, Steinwischlen, Bäumli, Feld). Grösste Pflanzler waren die Strafanstalt Gmünden, das Altersheim Bächli und ein Herr Schläpfer im Feld mit 12 respektive 10 Aren. Auch die Waisenanstalt auf dem Schönenbüel bestellte 4 Aren ihres Bodens mit «Erdepfeln». Sie konnte dabei auf eine 125-jährige Tradition zurückblicken. Notiert: tiz



Die Getreideernte war eine schweisstreibende Arbeit. Dies war eines der vielen neu geschaffenen Felder.



Auf das Schlimmste vorbereitet: Angehörige der Armee testen die mobilen Funkanlagen.



Dieser Luftschutz-Zug stand ab Frühling 1941 bereit.



Der Pflug war regelmässig im Einsatz. Hier unterhalb des Krankenhauses im Mai 1941.



Ein Bohnenfeld beim ehemaligen Waisenhaus Schönenbüel, 1942.



Links: Sogar auf dem Tourismus-Plakat von 1942 sind die Getreidefelder zu sehen.



Frauen bei der Kartoffelernte im Anbauwerk in der Buche im September 1944.

BON

SWIDRO KALENDER 2020

Gegen Abgabe dieses
Bons erhalten Sie den
swidro Kalender 2020



vital
Drogerie Teufen

Einlösbar bei Ihrem nächsten Einkauf im Oktober 2019
[solange Vorrat].

Doppelte Pro-Bon

vom Mi. 30. Oktober – Sa. 2. November 2019



VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch



Samstag
2. November
2019
in Teufen

Wir bewegen uns in die Zukunft - mit Ihnen.
Einladung zum Tag der offenen Tür.

Feiern Sie mit uns die neuen Räumlichkeiten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch von **9.00 bis 11.00 Uhr**.

- **Rundgang durch die Bankräumlichkeiten**
- **Kaffee und Gipfeli**
- **Kinderschminken mit Kinderkrippe «Chäferfäscht»**
- **Wettbewerb «Beraterstunden»**

Machen Sie mit beim Wettbewerb und gewinnen Sie mit etwas
Glück einen von drei Tourismus Gutscheinen im Wert von CHF 50.00.

Raiffeisenbank Appenzell
am Bahnhof, Ebni 3 | 9053 Teufen

RAIFFEISEN

Wir zeigen Ihnen den Vogel

UND DAS SEHR GERN!

MARKWALDER RELAUNCH AB 25. OKTOBER 2019

ST. GALLEN & TEUFEN

markwalder.com

... NICHT SCHLECHT, HERR SPECHT!

Alexandra Grüter-Axthammer

Idyllisch liegt das Bauernhaus im Schlatterlehn. In der Stube steht ein brauner Kachelofen. Vom Stubenbuffet schaut eine Reihe kleiner Holzkühe auf den Esstisch. An den Holzwänden hängen Bilder von der Familie, den erwachsenen Kindern und den Enkeln, alle in traditioneller Tracht.

Vreni Giger lebt seit 1996 in diesem Haus, ihrem Elternhaus. Seit ihr Mann vor sieben Jahren gestorben ist, lebt sie allein. Familie bedeutet ihr viel, wie auch Bräuche und Traditionen. «Vechschau und s'Silversterchlausen, waren bei uns mindestens so wichtig wie Weihnachten», sagt die 77-Jährige. Ihre Eltern stammen ursprünglich aus Urnäsch, zuerst zogen sie nach St. Georgen in St. Gallen und später nach Teufen und führten einen Bauernbetrieb. 1962 zog Vreni Giger gemeinsam mit ihrem Ehemann Emil, den sie in der Trachtengruppe kennen gelernt hatte, in den Unterbach, oberhalb der alten Speicherstrasse. Hier führten die beiden zuerst einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb und gründeten eine Familie. Der Betrieb vergrösserte sich laufend und im Jahre 1996 konnten Vreni und Emil Giger ihrem Sohn Walter einen landwirtschaftlichen Grossbetrieb übergeben. Vreni Giger ist Bäuerin und Mutter mit Leib und Seele. Etwas anderes habe sie nie gemacht und wollte sie auch nicht. «Ich habe immer gerne mit den Händen gearbeitet und es macht mich glücklich, wenn es Tiere ums Haus hat – auch heute noch.» Vieles habe sie im Landfrauenverein gelernt. Sie besuchte Kurse für Fleischverarbeitung, Kochen, Nähen und Vorträge zu verschiedenen Themen. Dreizehn Jahre lang stand sie dann selber als Präsidentin an der Spitze des Landfrauenvereins.

Selbstgemacht

Aus einem alten Mantel schnei-



Vreni Giger

.....

Zwischen Tradition und Moderne

derte sie Hosen für die Buben. Am liebsten jedoch nähte sie für die Kinder und Enkel Edelweisshemden. Sie pflegte den Garten und verarbeitete Obst und Gemüse, um es haltbar zu machen. «Wenn man so zurückdenkt, so hatte man «allewil» heimische Produkte zum Essen. Das Gemüse aus dem eigenen Garten. Im Herbst gingen wir ins Rheintal und kauften Rüebli, Randen und Räben. Diese steckten wir in den Sand, damit sie den Winter über hielten.» Auch Fleisch wurde haltbar gemacht. «Wenn eine Sau oder ein Chälbli gmetzget wurde, dann wurde das ganze Tier verwertet. Voessen wurde sterilisiert und es gab grünen Speck, der wurde gesalzen und eingemacht.»

Vieles habe sie von ihrer Mutter gelernt und auch ihre eigenen Kinder lernten von ihr die Verarbeitung der eigenen Produkte. Ihr jüngstes Kind, die Tochter mit dem gleichen Namen wie die Mutter, buk und kochte bereits als Kind gerne. Mittlerweile ist ihre Tochter, Vreni Giger, eine der renommiertesten Köchinnen

der Schweiz und bekannt fürs Kochen mit regionalen und biologischen Zutaten.

Verwurzelt und neugierig

Vreni Giger erzählt aus einer Zeit, in der das Leben noch «einfach» war ohne viel Technik und Luxus. Anfangs habe es noch kein Wasser in ihrem Haus im Unterbach gegeben. «Wir hatten einen Brunnen vor dem Haus mit wunderbarem Quellwasser. Wir mussten es nur ins Haus tragen.» Während der Seegfröni sei das Wasser in den Eimern in der Küche eingefroren, daran kann sie sich gut erinnern – aber sie könne sich nicht erinnern, dass sie gefroren hätten in diesen Jahren. Überhaupt habe sie nichts vermisst. Trotzdem freute sie sich jeweils, wenn moderne Geräte ihnen die arbeitsreichen Tage erleichterten.

Wie etwa, als eine gebrauchte Waschmaschine auf den Hof im Unterbach Einzug hielt und sie die Stoffwindeln der Kinder nicht mehr von Hand waschen musste. Auch das Einfrieren des eigenen Gemüses bot neue Möglichkei-

ten. Beim alten Bahnhof, dort wo heute die Bäckerei Koller ist, gab es Anfang der sechziger Jahre öffentliche Gefrierfächer. «Das nutzten wir und lagerten dort unsere Produkte, aber es war zu weit weg von unserem Hof und bald kauften wir einen eigenen Tiefkühler.»

Die Autoprüfung machte Vreni Giger selbständiger, diese legte sie erst mit zweiundvierzig Jahren ab. Man spürt bei Vreni Giger die Bodenständigkeit, aber auch die Offenheit für technische Geräte und die Freude an den Möglichkeiten der digitalen Welt. «Früher las ich oft halbe Nächte im Bett Bücher, heute habe ich einen Tolino und lese digital, das finde ich sehr praktisch.» Ausserdem steht auf dem Stubentisch ein Tablet. Darauf liest die vierfache Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter nicht nur die Tüfner Poscht, sondern fiebert auch mit ihren Enkeln mit, wenn diese im Sägemehrling stehen und schwingen. Besonders aufregend war für sie dieses Jahr das Eidgenössische Schwingfest in Zug. Da stieg ihr Enkel, Samuel Giger, als einer der Favoriten in den Sägemehrling. Es freue sie sehr, dass auch die Kinder und Enkelkinder so verwurzelt seien und der Zusammenhalt in der Familie so eng sei.

Vreni Giger

Geboren: 12. Oktober 1942

Heimatort: Nesslau/Neu St. Johann

In Teufen seit: 1950

Familie: verwitwet; Kinder: Emil, Walter, Max, Vreni – 14 Grosskinder, 1 Urenkel

Traumberuf: Bäuerin und Mutter

Lieblingessen: Gerstensuppe, Braten mit Kartoffelstock und Rüebli

Lieblingsgetränk: Shorley und Mineralwasser

Buch, resp. Tolino auf dem Nachttisch: «Die Frauen vom Löwenhof»

Hobbys: Lesen, Kochen für die Familie, Garten

Bequemer und schneller Verkauf Ihrer Immobilie? Profitieren Sie von der Nummer 1 in der Schweiz.



Gleitschirmflieger vom Kronberg gestartet richtung Hundwilerhöhe im Nebelmeer.

Heben Sie ab und fühlen Sie sich frei von Stress. Bleiben Sie über den Wolken, während ich für Sie den richtigen Weg finde um sicher zu landen.

Habe ich Ihr Interesse geweckt?

Kontaktieren Sie mich für eine kostenlose Marktwertanalyse Ihrer Immobilie. Ich freue mich auf Sie!



Stefan Salvotelli

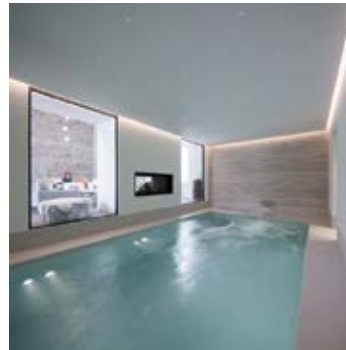
E stefan.salvotelli@remax.ch

T 079 692 30 67

www.remax.ch/stgallen

RE/MAX
Elite - St. Gallen

**ERST EINE BESICHTIGUNG OFFENBART DIE WAHRE PRACHT
| VILLA IN DER WESTSCHWEIZ |**



DEMAR
Group AG
Ihr Immobiliendienstleister

Dorf 14 | 9053 Teufen | 071 333 14 14 | info@demar-ag.ch

KURATLI
Immobilien-Treuhand



Urban Kuratli

Birkenstrasse 12

9100 Herisau

Telefon 071 351 18 90

Oberstofel

9127 St.Peterzell

Telefon 071 377 16 26

eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder

Immobilien-Schätzer mit eidg. Fachausweis

Immobilien-Verwalter mit eidg. Fachausweis

Schätzungsexperte des Hauseigentümerversandes AR

SVIT-Mitglied (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft)

**Immobilien-Verkäufe / Marktwertschätzungen
Verwaltungen / Abparzellierungen**

rimmoa

VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF



«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch



«Hausverkauf?»

Kompetent. Seriös.

Ihr Immobilienvermarkter.



Adrian Widmer

Tel. 071 227 42 77

Mobil 079 635 64 10

a.widmer@hevsg.ch

www.hevsg.ch

IMALOR AG

Alte Haslenstrasse 5 / 9053 Teufen / 071 223 76 76

193.1 m2 Laden, Praxis oder Büro im EG mit separatem Eingang und Parkplätze, Besprechungsräumen und Terrasse zur Mitbenutzung.

CHF 2'298.00 pro Monat exkl. NK

86.9 m2 Büro im EG inkl. Parkplätze,

Besprechungsräumen und Terrasse zur Mitbenutzung

CHF 1'034.00 pro Monat exkl. NK



Tag der offenen Tür bei der Raiffeisenbank in Teufen

Am Samstag, 2. November 2019, lädt die Raiffeisenbank Appenzell zum Tag der offenen Tür in die Geschäftsstelle nach Teufen ein.

Von 9 bis 11 Uhr können sich die Besucher während des Rundgangs vom Konzept Beraterbank und den neuen Bankräumlichkeiten überraschen lassen. Die Kinderkrippe «Chäferfäscht» verwandelt zudem die Gesichter der kleinen Gäste in viele farbenfrohe Motive.

Bedürfnis nach individueller Beratung

In den letzten Jahren hat sich das Bedürfnis nach individueller Beratung in Finanzfragen verändert. Gleichzeitig hat die Nachfrage nach einfachen Bankdienstleistungen wie Ein- und Auszahlungen am Schalter abgenommen. Dies hat die Raiffeisenbank Appenzell veranlasst, ihre Geschäftsstelle in Teufen zwar beizubehalten, jedoch die bestehenden Räumlichkeiten in eine kundenfreundliche und moderne Beratungszone umzugestalten. Das neue Konzept schafft mehr Raum für individuelle Beratungen vor Ort und stärkt zugleich die Flexibilität beim Abwickeln von Bargeldgeschäften. Mittels benutzerfreundlichen Ein- und Auszahlungsautomaten, wel-



Dominik Dörig, Manuela Bächler, Simon Arnold, Priska Weder, Albert Sutter und Fabienne Frei (v.l.n.r.) freuen sich auf viele Besucher.

Foto: zVg.

che in einer 24 Stunden-Zone rund um die Uhr zur Verfügung stehen, wird die Raiffeisenbank diesem Anspruch gerecht.

Beraterbank – ein wichtiger Schritt in die Zukunft

Das Motiv und die Beweggründe für den Umbau der Geschäftsstelle in Teufen mit klassischem Schalterkonzept in eine modern einggerichtete Beraterbank sind leicht zu erklären; die Kundenanliegen stehen im Vordergrund. Durch die neue Beratungszone bleibt mehr Zeit, gezielt und effizient auf die finanziel-

len Angelegenheiten jedes einzelnen Kunden umfassend und kompetent eingehen zu können. Albert Sutter, Projektleiter der Beraterbank Teufen, meint dazu: «Während der Öffnungszeiten sind die Kundenberater vor Ort und unterstützen die Kunden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, während fünf Tagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends Beratungstermine zu vereinbaren.»

Auskünfte: Raiffeisenbank Appenzell, Geschäftsstelle Teufen, Am Bahnhof, Ebni 3, 9053 Teufen, Tel. 071 335 03 70, appenzell@raiffeisen.ch, www.rbappenzell.ch

«Wir wollen für Firmenessen attraktiver werden»

Das «s'Chalet Tüüfe» hat sich nach dem zweiten Durchlauf im vergangenen Winter als feste Grösse auf dem Hechtplatz etabliert. Initiant Daniel Schmidli verrät jetzt schon, was diesen Winter anders wird.



Das «Chalet Tüüfe» wird auch dieses Jahr die Hechtremise beleben. Initiant Daniel Schmidli und sein Team starten am 21. November. Foto: Archiv

Der letzte Winter war für Daniel Schmidli und sein Team die Bestätigung. Dafür, dass das «s'Chalet Tüüfe» auf dem Hechtplatz auch längerfristig erfolgreich sein kann. Die Entscheidung, die Hechtremise auch heuer in eine gemütliche Stube zu verwandeln, fiel deshalb früh. «Wir planen jetzt für die nächsten drei Jahre», so Schmidli. Startschuss ist am 21. November. Bis zum 4. Januar wird das Chalet abends dann jeweils von Donnerstag bis Dienstag geöffnet sein. Der Mittwoch ist für besondere Anlässe reserviert.

Nicht nur Fondue

Die Inneneinrichtung des Chalets bleibt so gemütlich wie in den ersten beiden Jahren. Aber für die neue Saison planen Daniel Schmidli und Küchenchef Jürgen Wetzold auch ein paar

Veränderungen. «Aus der Fonduestube wird eine Chässtube.» Das heisst: Heuer kann

nicht nur Fondue, sondern auch Raclette bestellt werden – dies sogar als «à discrétion»-Angebot. «Und zwar erhält jeder Gast sein eigenes Raclette-Öfeli, denn wir wollen, dass auch beim Raclette ein gemütliches Zusammensitzen entsteht.» Mit dieser Angebotserweiterung kommt Schmidli insbesondere den Unternehmen entgegen. Denn wer ein Essen für viele Teilnehmende plant, weiss: Ein paar davon sind sicher keine Fondue-Fans. «So sind wir deutlich flexibler.» Weiter hat das Chalet-Team attraktive Firmenpackages erstellt. Aber Daniel Schmidli warnt sogleich augenzwinkernd: «Reservierungen sind ab sofort möglich. Man sollte sich also beeilen.» tiz www.schalet.ch/hallo@schalet.ch/0764035600

Hinweis: Wie heisst der Küchenchef des Chalets Tüüfe?

Senden Sie die richtige Antwort auf diese Frage an hallo@schalet.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen 50 Franken-Gutschein für die «Chässtube».

**EIN ANRUF UND IHR
UMBAU IST
ORGANISIERT -
WIE AUS EINER HAND.**



RENOVIERER.CH T 071 243 33 99

ST **STÖCKLE
METALLBAU**

T 071 278 62 55 | www.stoeckleag.ch



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino
Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniofipsgaustino@gmail.com

René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Wer mit uns druckt,
schont die Umwelt.



Wolle Pulle Neueröffnung!

Ein energiegeladener Tapetenwechsel kommt für eine strickbegeisterte Seniorin nie zu spät: Nach lohnenswertem Zügelkraftakt sind die Kisten nun fröhlich ausgepackt und wir dürfen Sie im Namen von Presto-Lana feierlich zur Eröffnung in unser neues Wollparadies einladen.

Besuchen Sie uns und geniessen Sie perlenden Prosecco sowie Leckereien aus Teufen.

Wir freuen uns auf Sie.

...für Strickmode mit Pfiff!

PRESTO-LANA

Wolle - Garne - Mercerie



Neueröffnung
Samstag,
5. Oktober 2019
9.00 – 15.00 Uhr

PRESTO-LANA
Speicherstrasse 6 Tel. 071 333 65 65 info@presto-lana.ch
9053 Teufen AR Fax 071 333 65 66 www.presto-lana.ch

ROTBACH-GARAGE DREXEL AG
INHABER CORNELIUS GROSS

KFZ - VELO - E-MOBILITÄT - MOTORS

PNEU - WECHSEL 99CHF
Wintercheck exkl. Material 79CHF
Pneu Hotel pro Saison 25CHF

Landhausstrasse 1 9053 Teufen AR
Tele: 071 333 34 35 Natel: 076 490 88 47

Praxis für klassische Homöopathie



Félice Angehrn

Nadine Noser-Fisch ist in Abtwil aufgewachsen, verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder.

Als med. Praxisassistentin hat sie einige Jahre gearbeitet. Dann wechselte sie in die Pharmabranche. Als Kind war sie von Neurodermitis, Asthma und Heuschnupfen betroffen und hat vieles zur Heilung ausprobiert. Die Homöopathie half ihr schliesslich am besten. Nach der Geburt ihrer Kinder kam bei Nadine Noser der Wunsch auf, die Kunst der klassischen Homöopathie selber zu erlernen.

Die dreijährige Ausbildung absolvierte sie an der Paracelsus Schule in Konstanz. Die schulmedizinischen Grundlagen erlernte sie während zwei weiteren Jahren bei Paramed in Baar.

Die klassische Homöopathie ist eine ganzheitliche Therapiemethode. Homöopathische Arzneimittel werden aus pflanzlichen, mineralischen oder tierischen Ursbstanzanzen gewonnen.

Praxis in Teufen und St. Gallen

Seit zwei Jahren kommen Patienten zu ihr auf die Goldi, abseits gelegen vom Dorf in der Höhe. Ihr Arbeitsplatz befindet sich im eigenen Haus.

In Teufen und St. Gallen kommen Kinder und Erwachsene zur Behandlung von Erkältungskrankheiten, Heuschnupfen, Gelenksbeschwerden, Sportverletzungen, Menstruationsproblemen und vieles mehr.

Sie sei begeistert von der sanften Methode und erstaunt über die Erfolge, die sie damit erreichen könne.

In St. Gallen an der St. Jakobstrasse 38 teilt sich die 35-Jährige die Praxis mit einer Kollegin. Immer wieder macht Nadine Noser Hausapothekenkurse in St. Gallen und Teufen.

Termin nach Vereinbarung.
Mehr erfahren Sie auf:
info@praxis-noser.ch

Presto-Lana zügelt ins Zentrum

Mägi Walti

Das einladende Ladengeschäft für Strickmode von Magdalena Früh mit dem breiten Angebot an Zubehör für Handarbeit war seit 2003 eher ein wenig abseits des Zentrums gelegen, so dass der Weg für manche doch zu weit war.

Für Magdalena Früh geht nun ein grosser Wunsch in Erfüllung, sie kann am 5. Oktober 2019 mitten im Dorf, an der Speicherstrasse direkt neben dem Migros-Center, ihr neues Geschäft eröffnen.

Die vielen Schaufenster laden dazu ein, hineinzuschauen und das vielseitige Angebot für die verschiedenen Sparten Stricken, Häkeln oder Sticken sowie Näh-Zubehör kennenzulernen.

Ausserdem können ausgestellte Modelle nicht nur begutachtet, sondern auch nachgestrickt oder gekauft werden. Auf Wunsch werden diese auch in der gewünschten Farbe und Grösse speziell angefertigt.

Farbpalette für den Herbst

Um jederzeit à jour zu sein betreffend der neuesten Trends bei Farben und Formen, Materialien und Techniken, besucht Magdalena Früh jeweils die grösste Messe für Handarbeit und Hobby, die «h+h cologne» in Köln. Auch die «Initiative Handarbeit» bietet breite Information über alles, was mit Handarbeit zu tun hat.

Passend zum beginnenden Herbst sind dieses Jahr vor allem die Farben «Petrol», «Melone» und «Marine» angesagt. Eine grosse Auswahl an Materialien in den verschiedensten Farben wird im neuen Laden angeboten.

Zusammen stricken

Das «Lismerchränzli» findet wie bis anhin immer am Mittwochnachmittag von 14-17 Uhr statt (keine Voranmeldung). Auch Männer sind herzlich willkommen. Übrigens helfen die erfahrenen Strickerinnen bei Problemen gerne weiter.

Zur Eröffnung des neuen Ladens findet am Samstag, 5. Oktober 2019, von 9 bis 15 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Jedermann ist

herzlich willkommen – Getränke und eine kleine Verpflegung werden angeboten.

Presto-Lana, Magdalena Früh, Tel. 071 333 65 65,
www.presto-lana.ch, info@presto-lana.ch





**Wir schenken Ihnen Zeit
mit unserer persönlichen
Beratung.**

Werner Holderegger
Versicherungsexperte
Alte Speicherstrasse 9B
9053 Teufen AR
+41 58 285 13 77
+41 79 286 47 30
werner.holderegger@baloise.ch

www.baloise.ch

maxgiger



**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

Ein perfektes Fensterkleid

Mit unserer vielfältigen Auswahl an Tag- und Nachtvorhängen können auch Sie sich Zuhause immer geschmackvoll und stilsicher einrichten.

Wir bieten Ihnen auch die richtige Auswahl an Vorhangsystemen.

Ob Tag- oder Nachtvorhänge, Jalousien, Plissée's, Rollo's oder Decorstoffe, gerne beraten wir Sie in unserer Ausstellung.



In unserer hauseigenen Näherei sind wir spezialisiert, die Vorstellungen unserer Kunden in die Tat umzusetzen. Es werden sämtliche Stoffe exakt nach Ihren Wünschen massgeschneidert.

Fordern Sie unser Wohnbuch „Wohnen & Leben“ an



W. Schuler AG
Bleichelstrasse 23
9055 Bühler
Telefon 071 791 83 83

info@raumausstattung.ch
www.raumausstattung.ch

Wohnen zum Wohlfühlen.

Betten, Bodenbeläge, Polsterei

Kurs- und Veranstaltungskalender

28. Oktober, 18-22 Uhr

„Ganz wild auf Wild“:
Kochkurs mit Fabian Devos. Feilen Sie an Ihrer Kochkunst - gemeinsam mit uns und weiteren kulinarisch passionierten KursteilnehmerInnen.

2. November, 10-12 Uhr

Beyer Beans Kaffee-Kurs:
Erleben Sie, unter Anleitung von Dr. Jochen Beyer, die Aromenvielfalt welche in dem täglichen Wachmacher stecken können.

12. November, 18-22 Uhr

„Pssst... Küchengeflüster“:
Ungestört Zeit verbringen als Paar!
Sie kochen ein 3-Gänge-Menü und erhalten Inputs für Gespräche, die über den Tellerrand des Alltags gehen. Mit Renata Togni - Coach & Trainer.

Ort:
Baumann AG Der Küchenmacher
St.Leonhardstrasse 78, 9000 St.Gallen

Information und Anmeldung:
www.kuechenbau.ch und/oder
071 222 61 11 (Mia Baumann)



BAUMANN
Der Küchenmacher

Sicherheit in ihrer schönsten Form.



Der neue Levorg 2.0i 4x4
ab Fr. 27'750.-



Abgebildetes Modell: Levorg 2.0i AWD Luxury, Lineartronic, 5-türig, 150 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 169 g/km (39 g/km*), Verbrauch gesamt 7,4 l/100 km, Fr. 35'500.- (Farbe Pure Red). Levorg 2.0i AWD Advantage, Lineartronic, 5-türig, 150 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 165 g/km (38 g/km*), Verbrauch gesamt 7,2 l/100 km, Fr. 27'750.- (Farbe Pure Red). Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 137 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung. Die Angaben zu Treibstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden auf der Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ-Werte zurückgerechnet. Alle aufgeführten Nettopreise sind unverbindliche Preisempfehlungen inkl. 7,7% MWSt. Preisänderungen vorbehalten.

ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69

www.ebnetter-ag.ch



«Zuverlässigkeit ist das Wichtigste»

Die Erich Berner AG feierte Mitte September ihr 40-jähriges Jubiläum. Geführt wird das Früchte- und Gemüse-Handelsunternehmen von der zweiten Berner-Generation. Die dritte steht bereits in den Startlöchern.



Die Familie Berner beim Jubiläumsfest am 11. September: Damian, Mario, Andrea (hinten, von links) und Ruth und Erich (vorne). Foto: tiz

Gegründet wurde die Erich Berner AG im Jahr 1979 vom Teufner-Paar Ruth und Erich Berner. Das damalige Geschäftskonzept: der Direktimport von Gemüsen und Früchten aus Holland, Frankreich und Italien. Heute, 40 Jahre später, ist das Unternehmen noch immer auf Früchte und Gemüse spezialisiert.

Geführt wird es aber bereits von der nächsten Berner-Generation: Mario und Andrea.

Und die dritte arbeitet auch schon im Betrieb: Damian. Zwar hat sich das Geschäftsumfeld in diesen vier Jahrzehnten verändert, aber der Erfolg hängt laut dem Geschäftsführer Mario Berner noch immer von ähnlichen Faktoren ab: «Das wichtigste ist, dass wir zuverlässig sind. Unsere Kunden müssen sich auf uns verlassen können.»

Regionalität und Persönlichkeit

Die Erich Berner AG importiert heute nur noch exotisches Gemüse aus dem Ausland. Zum Beispiel Peperoni aus Holland. «Der Grossteil unserer Produkte stammt aus der Region. Seit 2002 sind wir auch Culinarium zertifiziert», sagt Mario Berner. Auf diese Regionalität legen ihre Kunden grossen Wert. Denn die meisten davon sind Restaurants, Heime oder Spitäler. An Detailhändler wird sehr selten geliefert – denn es gibt kaum noch unabhängige Läden. Nebst Qualität und Zuverlässigkeit ist aber noch eine dritte Komponente unentbehrlich für den Erfolg des Unternehmens: «Wir kennen unsere Kunden noch beim Namen. Das wird sehr geschätzt. Ohne den persönlichen Kontakt ginge es nicht.»

Übrigens: Auch die Erich Berner AG hat kein Geheimrezept für die Nachfolge innerhalb der Familie. «Nein, das gibt es nicht. Die nächste Generation hat immer andere Ansichten. Wichtig ist, dass man voneinander lernt und sich akzeptiert.»

tiz

Flexo Handläufe von Martin Oehri

Alexandra Grüter-Axthammer

Die Firma Flexo hat sich auf die Nachrüstung von Handläufen spezialisiert. Seit dem 1. September 2019 ist Martin Oehri Franchisepartner der Firma Flexo in Winterthur und Vertreter in unserer Region.

Normgerechte Handläufe bringen Sicherheit und sind optisch ein schmückendes und dekoratives Element für alle Häuser. Flexo-Handläufe entsprechen der Norm, werden von der Schweizer Interessenvereinigung Treppensicherheit empfohlen und sind patentiert.

Das Geschäft sei bereits gut angelaufen, sagt der gelernte Landmaschinenmechaniker. «Speziell, wenn dringend ein Handlauf benötigt wird, weil jemand einen Unfall hatte oder plötzlich krank wird, sind wir stark.»

Er passe die Handläufe direkt vor Ort an die Rundungen und Steigungen an. Seine Werkstatt und das Büro hat er in der ehemaligen Werkstatt von seinem Onkel, Röbi Bischof, dem ehemaligen Heizungsmonteur, im Oberfeld.

Im Sortiment hat die Firma 99 verschiedene Dekors, allesamt im handwarmen Laminat.

Das Sortiment reicht von verschiedenen Holz, Stein-, Metalloptiken bis zu verschiedenen Farben und integrierter Beleuchtung. So sind die Handläufe pflegeleicht und trotzdem angenehm im Griff.

Zum Einsatz kämen die Handläufe nicht nur im privaten Haus, auch an öffentlichen Orten wie Zugängen zu Restaurants, Theater, Kinos, Spitäler, Verkaufsläden, Sportanlagen. Handläufe sind beidseitig schon ab mehr als zwei Tritten nötig.

Im privaten Haus empfehlen Ärzte und Versicherungen den Handlauf, möglichst auf der Breitseite der Stufe und bei älteren Menschen den beidseitigen Handlauf.

Martin Oehri
Flexo-Handlauf
Ostschweiz GmbH
Nord 1106, 9053 Teufen
Tel. 071 525 59 87
ostschweiz@flexo-
handlauf.ch



Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld rechts.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Wer die Wahl hat, hat die Qual

1 2 3 4 5 6 7 8 9

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Was machen Teufen und Bühler nun gemeinsam?

- A: Verkehrsplanung
- O: Politik
- E: Fussballspielen



2 Wer ist Riana?

- N: Eine Sängerin
- E: Eine Wirtin
- N: Miss Teufen

3 Was wird im Jugendtreff nicht eingeschaltet?

- T: WIFI
- B: Licht
- I: Radio



4 Wie alt war Vreni Giger bei ihrer Autoprüfung?

- T: 29
- S: 42
- L: 36



5 Wie viel Prozent der Teufner Kulturfläche verwandelte sich zwischen 1941 und 1945 in Acker?

- S: 2 bis 3
- C: 4 bis 5
- I: 6 bis 7

6 Was kostet «KorAid» eine Graue-Star-Operation?

- O: 100 Franken
- L: 50 Franken
- H: 8 bis 10 Franken



7 Wie alt ist Röbi?

- S: 2
- E: 3
- C: 4



8 Wie dick werden die neuen Hörlibach-Leitungen?

- S: 100 Zentimeter
- I: 120 Zentimeter
- R: 150 Zentimeter



9 Wie viele Autos sind täglich auf der Umfahrung unterwegs?

- D: 7700
- A: 7500
- E: 7200

Bald kommt der FARBWECHSEL



Der September war teilweise geprägt von herrlichen Spätsommertagen. Mit dem Oktober kommt nun aber definitiv der Herbst – und mit ihm der grosse Farbwechsel.

Foto: Archiv

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.– Stadttheater St. Gallen):
Silvia Mayer, alte Speicherstr. 7, 9053 Teufen.

2. Preis (Gutschein Fr. 50.– Presto-Lana, 9053 Teufen):
Rita Lehnen, Steinwischlenstr. 4, 9052 Nieder-teufen.

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige):
Margrit Brülisauer, Bühlerstr. 665, 9053 Teufen.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Oktober 2019.

Senden Sie die Lösung an:
Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an:
wettbewerb@tposcht.ch

Jugendtreff oder doch soziale Netzwerke?

Maurice Thome, Yannes Olischar und Meron Semereab

Bei einer Befragung wurden 20 Jugendliche interviewt. 19 der 20 befragten Schülerinnen oder Schüler surfen täglich in den sozialen Netzwerken – nicht nur eine Stunde, sondern gleich mehrere. 11 der 20 befragten Jugendlichen gehen zwar in den Jugendtreff, können aber auch dort nicht die Finger vom Handy lassen. Sollte man das Handy zuhause lassen, wenn man in den Jugendtreff geht?



Maurice Thome und Yannes Olischar (von links). Meron Semereab hat beim Text mitgewirkt, ist nun aber nicht mehr an der Sek in Teufen. Fotos: zVg.

Die Autoren

Die Klassen 2a und 2b der Sekundarschule Hörli haben in den vergangenen Wochen an mehreren Artikeln und Berichten gearbeitet. Die Themen wurden dabei von den Schülerinnen und Schülern selbst gewählt. Bei der Ausarbeitung der Texte wurden sie von ihren Lehrern Andreas Künzli und Tibor Németh unterstützt. Auf dieser Seite sehen Sie eine Auswahl dieser Texte.

Das Problem an den Handys ist, dass sie immer mehr die Kontrolle über die Jugendlichen gewinnen. Von den elf Personen, die regelmässig den Jugendtreff besuchen, wollen alle, dass das WIFI freigeschaltet ist. Aber warum wollen die Jugendlichen

das? Die Antwort lautete: «Der Jugendtreff ist ein chilliger Platz, um dort rumzuhängen und auf Whatsapp oder Instagram zu surfen.» Auf Youtube surfen nur die wenigsten: nur diejenigen, die ein unbegrenztes Handy-Abo haben. Ein freigeschaltetes WIFI würde allen andern auch ermöglichen, Youtube-Videos im Jugendtreff anzuschauen.

Was kann man alles im Jugendtreff machen?

Normalerweise kommen am Freitag mehr Jugendliche als am Mittwoch in den Jugendtreff. Man kann Musik hören, Billard, Tischtennis, Air-Hockey oder Tischfussball spielen oder mit Freunden herumhängen. Trotzdem sitzen viele Jugendliche am Handy, statt miteinander etwas

zu unternehmen. Es kam einmal vor, dass ein Jugendlicher seine Spielkonsole mitbrachte, um Fortnite zu zocken.

Interview mit Severin Meli, Mitarbeiter bei der Jugendarbeit Teufen

Wie stehst du zu der Frage, ob die Jugendlichen lieber am Handy sind oder doch lieber in den Jugendtreff gehen?

Ich persönlich denke, die Handys haben nicht wirklich einen grossen Einfluss auf die Besucherzahlen. Der Treff ist ein Ort, um sich zu treffen. Für die Jugendlichen wird einiges geboten. Gleichzeitig könnt ihr eure Ideen umsetzen und eure Freizeit gestalten. Das Handy hält niemanden davon ab, in den Treff zu kommen.

Wieso schaltet ihr kein Free-WIFI ein, obwohl alle Jugendlichen das wollen?

Mittlerweile ist fast jeder ständig mit dem Internet verbunden. Der Treff bietet sehr viele Möglichkeiten, es ist schade, euch so oft am Handy zu sehen.

Mit Free-WIFI würden wir dieses Verhalten noch unterstützen. Für sinnvolle Sachen stellen wir euch gerne den Laptop oder das Telefon zur Verfügung.

Betriebsgruppe (BG)

In der BG befinden sich Jugendliche, welche sich freiwillig gemeldet haben, um beispielsweise am Freitagabend den Jugendtreff zu organisieren. Es gibt Jugendliche, die für die Musik zuständig sind oder welche, die das Essen kochen. Beliebte Gerichte sind Pommes mit Burger oder Pizza. Die BG organisiert auch Anlässe wie einen Ausflug zum Escape-Room oder ein Survival-Abenteuer-Wochenende für die Jungs. Das Highlight ist jedoch das Segellager im Frühling, in welchem die Jugendlichen die Chance bekommen, mit einem Segelschiff nach Holland zu segeln und dort die schönen Städte Hollands zu besichtigen. Das Lager dauert eine Woche. Die Jugendlichen bekommen für ihren Einsatz KJAT-Taler, welche einen Wert von zwei Franken haben. Man kann diese beim AR-Kebab oder im Jugendtreff selber einlösen.



Gemeinsam spielen, statt aufs Handy starren.



Erntedankfeier auf der Kalberweid

Aline Auer

Der Wettermacher Petrus zeigte sich am sonntäglichen Erntedankgottesdienst wohlgesonnen; er verwöhnte die Feiernden mit angenehmem Frühherbstwetter.



Die Erntedankfeier auf der Kalberweid war sehr gut besucht. Foto: Aline Auer

Die Gastgeberfamilie Giger-Hauser und viele helfende Hände hatten die Kalberweid in einen

stimmungsvollen Open-Air-Andachtsraum verwandelt. Da waren die Früchte der zurückliegenden Ernte zu bestaunen, die allerdings etwas in Konkurrenz standen zur phantastischen Aussicht auf den Alpstein sowie zum Dorf Teufen, die sich von der Kalberweid aus bietet.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch die tolle technische Bestückung des Anlasses mit E-Piano, das von der Organistin Hiroko Haag gespielt wurde, sowie die makellose Übertragung des gesprochenen Wortes.

Das «Buebechörli Stein» eröffnete mit seinem frischen Gesang den Gottesdienst und begleitete diesen dann auch bis zum Schlussgesang. Es war amüsant,

die Chormitglieder eintreffen zu sehen und sie als «Lausbuben» im besten Sinne wahrzunehmen und dann darüber zu staunen, wie artig diszipliniert und konzentriert sie auftraten.

Pfarrerin Andrea Anker legte ihrer Predigt das Gleichnis vom Säemann aus Mk 4 zu Grunde. Sie hob hervor, dass wir Menschen zwar säen müssen und ernten dürfen: aber Wachstum und Gedeihen haben wir nicht in der Hand, sie sind ein Geschenk Gottes, ein Wunder. Auch das Reich Gottes können wir nicht «machen», weder durch Gewalt, noch durch dauernden Aktivismus. Es wächst von selbst. Wichtig ist, dass wir einen Blick für Gottes Wirken in dieser Welt bekommen: so dass wir die kleinen Samen nicht gering achten und vertrauensvoll auf Gottes Kraft, die gerade im Kleinen und Schwachen mächtig ist, hoffen.

Für die Kinder gab es im zweiten Teil des Gottesdienstes ein separates Programm. Die Jugendarbeiterin Simone Mayerhofer, Christine und Cornel Geyer und weitere Helferinnen und Helfer organisierten eine Aussaat- und Ernte-Stafette und stellten mit ihnen aus den Früchten der Ernte individuelle Müeslimischungen her, die die Kinder – beglückt – nach Hause nehmen durften.

Gefallen fand auch das von den Teufner Landfrauen mit viel Liebe hergestellte hervorragende Buffet. Die langen Tische, auf welchen es präsentiert wurde, schienen sich der Last des Käses sowie der verschiedensten Brote und Früchte wegen fast etwas zu biegen.

Dennoch, nach kaum dreiviertel Stunden war das reichliche, wohlschmeckende Angebot bis auf die letzten Krumen vertilgt. Das spricht doch für sich!

Ökumenischer Seniorenausflug der Evangelischen Kirchengemeinde

Drei Mal am Wasser

Vierundvierzig Seniorinnen und Senioren und vier Begleitpersonen machten uns gemeinsam auf die Reise. Drei Mal kamen wir an diesem Tag mit dem Wasser in Berührung:

In Gottlieben besichtigten wir die Manufaktur der Gottlieb-Hüppen. Dabei erfuhren wir, dass dieses Haus schon unter Wasser gestanden war, wenn der Bodensee über die Ufer trat. Aber noch mehr wurde uns erzählt: Dass in der Manufaktur auf Hygiene grösster Wert gelegt wird, aber auch, dass hier für die Produkte beste Zutaten verwendet werden und dass die Maschinen auf die einzelnen Arbeitsschritte genau zugeschnitten sind. Auch nimmt die Manufaktur die Themen Foodwaste und Umweltschutz ernst.

Das zweite Mal kamen alle

mit dem Wasser in Stein am Rhein in Berührung: Das reichliche und gute Mittagessen in dem Restaurant Rheinfels direkt am Rhein lud zum Verweilen am Wasser ein. Ein drittes Mal zog uns das Wasser am Nachmittag in seinen Bann. Die ersten Gebäude auf dem Grund der heutigen Kartause Ittingen wurden an diesem Ort gebaut, weil hier eine Quelle

gutes Leben versprach. Dass hier über Jahrhunderte klösterliches Leben gepflegt wurde, war noch spürbar. Zum z'Vieri wurden wir mit einer herrlichen Himbeerquarktorte oder Fruchtwähe verwöhnt. Den Begleitpersonen Erika Bänziger, Sabine Jacobi und Monika Hauri herzlichen Dank für den wunderbaren Ausflug!

Dorothee Dettmers Frey



I Will Rise – Abendgottesdienst mit Band am 27. Oktober

Im anKlang-Gottesdienst am 27. Oktober um 17 Uhr soll das Gotteslob unsere Kirche bis in die hintersten Winkel erfüllen.

Die Jugendband der Kirche «Bild» in St.Gallen unter der Leitung von Tatjana Bevilacqua spielt zeitgenössische Lobpreislieder – zum Mitsingen! Zwischen den Liedern denken wir in kurzen Inputs über das Thema «Scheitern und neu anfangen» nach.

Ein Gottesdienst für alle Generationen! Mit Pfarrerin Andrea Anker, Jugendarbeiterin Simone Mayerhofer und dem Timeline-Team.

Volle Stimmen und volles Haus zum Betttag

Es war ein Bilderbuch-Betttag. Rund 80 volle Männerstimmen sangen in einer wunderschön und festlich dekorierten Kirche. Zum sonnigen Herbstsonntag luden die Teufner Katholiken zum besonderen Betttagsgottesdienst ein.

Die Präambel der Bundesverfassung der Schweiz stellte Diakon Stefan Staub an den Beginn seiner bebilderten Predigtgedanken. Da ist die Rede von Offenheit, Solidarität, Umgang mit Schwächeren und Engagement für Land und Menschen. Es sind die Werte der abendländischen Kultur, die sich letztlich auch in der Flagge der Schweiz wieder spiegeln.

Ob sie der Schweizer Bevölkerung bewusst sind? Staub stellte Fragen; mitmachende und kriti-



sche – und lud ein zu einem vermehrten Bewusstsein der Dankbarkeit. Die Privilegien, die die Menschen dieses Landes haben, ist 98 Prozent der Weltbevölkerung nicht vergönnt. Diese Privilegien verpflichten auch, sich

einzusetzen, dass die Schweiz lebendig bleibt. Der Gottesdienst wurde umrahmt durch den grössten Männerchor der Ostschweiz aus Gossau SG. Die rund 80 Sänger wählten unter der Leitung ihrer Dirigentin, Kathrin Pfändler,

Lieder aus allen Landesteilen der Schweiz und transportierten ein Gefühl von Tradition und Kulturvielfalt in die Teufener Kirche. Im Anschluss lud die Pfarrei zur Begegnung auf dem sonnigen Kirchplatz bei Most und Brot ein.

«Liebe Grüsse aus Albanien»

Vom 29. September bis 6. Oktober reisen 50 Teufnerinnen und Teufner mit Diakon Stefan Staub durch das unbekannteste Land zwischen Adria und Alpen, Albanien.



Bis 1995 war Albanien komplett vom restlichen Teil Europas abgeschnitten. Enver Hoxha führte das kleine Land mit eiserner Hand. Immer noch gilt das kleine Land im Südbalkan als Armenhaus Europas. Doch die landschaftlichen Schönheiten und die noch in weiten Teilen

unversehrte Landschaft lockt immer mehr Touristen ins Land. Die Teufner Reisegruppe besucht Menschen, Orte und Stätten, die fernab von Touristenströmen sind. Nebst den landschaftlichen Schönheiten, die sie wandernd bewundern, besuchen sie das «Gemeinschaftszentrum Shkodra», ein durch Schweizer Ordensschwester geführtes Zentrum in der nordalbanischen Stadt Shkodra für Strassenkinder und

Frauen, die Gewalt und Missbrauch erfahren haben. Eine Begegnung mit der mutigen Gründerin Sr. Christina Farber, die unlängst von den Redakteuren des St. Galler Tagblattes über ihre Arbeit interviewt wurde, ist einer der besonderen Höhepunkte dieser Reise. Die Pfarreireisen sind nicht bloss Tourismusreisen, sondern bringen die Reisenden in Begegnung mit Menschen und Realitäten des Reiselandes.

Allerheiligengottesdienst mit Querflötenmusik

Am 1. November lädt die Pfarrei Teufen ein zu einem besonders gestalteten Gottesdienst um 10 Uhr in der kath. Kirche.

Während der Feier gedenken die Seelsorgenden den Menschen,

die seit dem 1.11.18 aus der Pfarrei verstorben sind. Der Gottesdienst wird von drei Toggenburgerinnen des Mosnanger Querflötentrios musikalisch gestaltet. Im Anschluss an die Feier, um ca. 11 Uhr, segnen die Seelsorger die Gräber auf dem Friedhof Teufen.

Jüdischer Friedhof Wien. Im Judentum werden Gräber nicht geräumt und bleiben Grabsteine auf ewig stehen.

Foto: zVg.



Seit 25 Jahren im Namen der Liebe unterwegs



NEWS & TRENDS

Die Partnervermittlung mit Herz®

Seit 25 Jahren ist Andrea Klausberger im Namen der Liebe unterwegs. Sie betreut und berät ihre Kundinnen und Kunden exklusiv bei der Suche nach ihrem Partner fürs Leben. Unzählige Paare konnte sie so glücklich machen. „In unserer schnelllebigen Gesellschaft besteht umso mehr der Wunsch, einen Partner an seiner Seite zu wissen und geliebt zu werden“, weiss Andrea Klausberger. „Wir verspüren eine starke Sehnsucht nach Nähe, Zärtlichkeit und Geborgenheit; in einem Wort nach Partnerschaft. Das Glück zu zweit ist heute zum Luxusgut geworden. Das Alleinsein wird selten als erträumte Lebensform gewünscht“.

Zu ihrer Kundschaft gehören Frauen und Männer zwischen 22 und 86 Jahren. Singles mit ganz unterschiedlichen Charakteren, Eigenschaften, Aussehen und Berufen. Es sind Unternehmer, Manager, Fabrikanten, so wie Handwerker, Büro-Angestellte und Landwirte. Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Medizinerinnen, Goldschmiede und Coiffeure. Ganz verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Herzenswünschen.

Durch Andrea Klausbergers persönliches Engagement und langjährige Erfahrung findet sie für ganz individuelle Ansprüche, Wünsche und Vorstellungen auch den passenden Partner oder die passende Partnerin. Das Geheimnis ihres Erfolgs? „Ich nehme Ihre Wünsche ernst und gebe nicht auf, bis ich den oder die Richtige gefunden habe“, sagt Andrea Klausberger.

All you need is love. **Die Partnervermittlung mit Herz®**
 Andrea Klausberger
 Bahnhofstrasse 2 9230 Flawil
 Telefon 071/866 33 30
 info@partnervermittlung.ch · www.partnervermittlung.ch

züst
 BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
 info@zuest-bedachungen.ch
 www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
 FLACHDACH.
 FASSADEN.



emil ehrbar
 ag

■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
 Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbarkparkett.ch

Kuratli Hauswartungen
 Postfach 249
 9053 Teufen/AR

071 333 35 32
 www.kuratli-hauswartungen.ch

Kuratli Hauswartungen
 Freude an Sauberkeit

Ihre Hauswartung z'Tüüfe



INNENARCHITEKTUR BY WELZ

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei allen Ihren Bau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
 Schreinerei aus Leidenschaft

WELZ AG
 Bühlerstr.10 | 9043 Trogen
 Tel. 071 344 19 57
 www.welz.ch

SICHER ANKOMMEN: NEW SUZUKI PIZ SULAI® 4x4

SUZUKI 0.9% HIT-LEASING

NEW SUZUKI IGNIS PIZ SULAI® 4x4
 AB FR. 20 490.-
 ODER AB FR. 130.-/MONAT

NEW SUZUKI SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4
 AB FR. 27 490.-
 ODER AB FR. 208.-/MONAT

NEW SUZUKI SWIFT PIZ SULAI® 4x4
 AB FR. 20 490.-
 ODER AB FR. 138.-/MONAT

PREISVORTEILE BIS: Fr. 1870.-
 Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.

Die kompakte Nr. 1
 SUZUKI Way of Life!

www.suzuki.ch

1371/1 SUZUKI FÄHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6,2/100km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 143 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33 g/km, New Suzuki Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 20 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,9/100km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 112 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 26 g/km, New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 24 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,7/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emissionen: 106 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25 g/km, Hauptbild: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6,2/100km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 143 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 33 g/km, New Suzuki Swift 1.2 PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 23 180.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,4/100km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 101 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 23 g/km, New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 22 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,7/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emissionen: 106 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 25 g/km, Durchschnittswert CO₂-Emissionen aller in der Schweiz neu immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137 g/km, Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0,9%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Der offizielle Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die Multilease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.

kellergärten

Gartenpflege
 Neugestaltung
 Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57

Im Gedenken



Edith Brunner-Nef
28. 2. 1922 – 5. 8. 2019

Unsere Mutter Edith Brunner durfte als jüngstes von drei Geschwistern wohlbehütet und liebevoll umsorgt in Herisau aufwachsen. Nach der Primarschule besuchte sie fünf Jahre die Töchterschule Talhof in St. Gallen. Die anschliessende Haushaltungsschule konnte sie bald in die Praxis umsetzen, denn kurze Zeit später, im Sommer 1943, heiratete sie Jakob Brunner. Mit ihm durfte sie fünf gesunde und muntere Kinder aufziehen. Damit das Lehrergehalt reichte, um eine siebenköpfige Familie zu ernähren, erforderte es viel Kreativität, Sparsamkeit und Bescheidenheit. Was irgendwie selber gemacht werden konnte, sei dies Nähen, Schreinern, Reparieren und vieles mehr, übernahm die junge, vitale und stets optimistische Mutter. 1949 konnten sich die beiden mit ihrer Kinderschar in St. Gallen ein bescheidenes Häuschen bauen lassen. Dort legte sie sich einen prächtigen Blumen- und Gemüsegarten an. Trotz ihres umfassenden Aufgabenbereiches bildete sie sich stets weiter, so dass sie sich im Laufe der Jahre in drei Fremdsprachen sehr gut zurecht fand. Auch Musik war eine ihrer Leidenschaften; sie sang in verschiedenen Chören engagiert mit. Wir fünf Kinder verdanken ihr und unserem lieben Vater, welcher leider im Jahre 1997 verstarb, eine wunderbare, unbeschwerte und glückliche Kindheit. Vor zwei Jahren erlitt Edith Brunner einen Schlaganfall, wodurch sie ihr geliebtes Zuhause verlassen musste. Nach kurzem Spitalaufenthalt durfte sie ins Haus Unteres Gremm einziehen. Dort wurde sie aufs Allerbeste betreut, umsorgt und verwöhnt. Langsam und unaufhaltsam verabschiedete sie sich von unserer Welt. Am Morgen des 5. August durfte sie, begleitet durch das anwesende, einfühlsame Betreuungsteam der Gruppe Viola 3 innert weniger Minuten friedlich für immer einschlafen. Wir sind allen Verantwortlichen des HUG sehr dankbar, dass unsere Mutter auch ihren letzten Lebensabschnitt so wohlbehütet und liebevoll umsorgt erleben durfte!

Urs, Heinz, Jürg, Martin und Susanne Brunner



Katharina Bruderer-Loosli
29. 11. 1936 – 18. 8. 2019

Familienangehörige, Freunde und Nachbarn nahmen am 28. August 2019 in der Abdankungshalle und auf dem Friedhof Teufen Abschied von Katharina Bruderer. Käthi – wie sie alle nannten – wuchs in bescheidenen Verhältnissen im Sulzbrunnen zwischen Waldstatt und Urnäsch auf, gemeinsam mit ihrer älteren Schwester Mädi und dem jüngeren Bruder Hans. Nach der Schulzeit verbrachte sie das Haushaltjahr in Heiden, wo sie auch den Konfirmanden-Unterricht besuchte. Nachher wurde die Arbeit der jungen quirligen Frau im Konsum Laden (heute Coop) sehr geschätzt. Im Ausgang lernte sie Hans Bruderer kennen. Die Beiden heirateten 1960 und wohnten zuerst in Niederteufen. Zwei Söhne wurden ihnen geschenkt, Hans und Peter. Nach dem Tod von Vater Johannes Bruderer und nach den dringenden Umbauarbeiten zog die junge Familie an den Gaisweg. Hund und Katze gehörten zur Hausgemeinschaft. Gäste waren auch willkommen und wurden bewirtet. Die Enkelinnen Desirée und Muriel und ebenso später die Urenkelin Sofia waren für Käthi eine grosse Freude. Mitte 2000 ist ihr Ehemann nach schwerer Krankheit gestorben. Nun nutzte sie ihre Freizeit, um mit dem Hund Norbo, der Rasse Leonberger, teils grössere Spaziergänge zu unternehmen. Sie liebte es ebenfalls, mit der Wandergruppe unterwegs zu sein. Im Spätherbst 2008, schon mit der Diagnose Parkinson, ahnte sie, dass die Fahrer des Mahlzeitendienstes Mühe bekämen, das Nord hinauf zu ihr zu gelangen. Deshalb durfte das Zäuerli von Walter Giger «s'Nord dörüuf» am Abdankungs-Gottesdienst nicht fehlen. Käthi bezog noch vor Weihnachten ihr Zimmer im Haus Lindenhügel. Auch dort war sie, so gut wie möglich, hilfsbereit. Am frühen Morgen des Sonntags, 18. August 2019 ist sie friedlich eingeschlafen.

DDF/NF

Unsere Jubilare im Oktober



Unsere erste Jubilarin ist **Martha Weber-Schöni**. Sie wird am 2. Oktober 90 Jahre. Wir wünschen ihr, dass sie noch möglichst lange ihr eigenes Heim geniessen kann, wo sie sich sehr wohl fühlt. Herzliche Gratulation.

Nelly Schiess-Bruderer wird am 7. Oktober 80 Jahre. Wir gratulieren herzlich. Sie heiratete am 9. Oktober 1959 Werner Schiess, mit dem sie dieses Jahr die Diamantene Hochzeit feiern darf. Wir berichten in dieser Ausgabe über ihre gemeinsamen 60 Jahre.

Am 10. Oktober feiert Anna **Hunziker-Näf** den 85. Geburtstag. Wir wünschen ihr ein gesundes neues Lebensjahr.



Zum 91. Geburtstag gratulieren wir **Ruedi Studer-Dullenkopf** am 11. Oktober. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Ebenfalls am 11. Oktober hat **Trudi Preisig-Thäler** Geburtstag. Sie wird 90 Jahre alt. Wir wünschen ihr ein gfreutes neues Lebensjahr.



Nelly Binder-Strässle feiert am 16. Oktober den 91. Geburtstag. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich.

Am 19. Oktober 1939 ist **Max Früh** im Schwendibüel geboren, im selben Haus, wo unser erster Chefredaktor Gäbi Lutz wohnhaft war. Während 40 Jahren führte unser Jubilar im Limmattal als Kaminfegermeister sein eigenes Geschäft. Er lebte in Weiningen. Seit 2011 wohnt er zusammen mit seiner Ehefrau Sonja, die er liebevoll betreut, in der Alterswohngenossenschaft (AWG). Wir wünschen ihm ein sorgenloses neues Lebensjahr und gratulieren ihm zum 80. Geburtstag.

Fortsetzung auf Seite 44

Fortsetzung von Seite 43



Auch **Rosa Inauen-Manser** wird 91 Jahre alt. Am 21. Oktober feiert sie Geburtstag. Wir wünschen ihr ein fröhliches neues Lebensjahr.



Einen Tag später hat **Margrit Oberhauser-Roderer** Geburtstag. Sie ist am 22. Oktober 1934 in Teufen auf die Welt gekommen, ist eine Teufnerin

durch und durch. Sie ist zusammen mit drei Geschwistern an der Gremmstrasse, unterhalb der Schäflisegg, aufgewachsen. 1958 hat sie in Teufen in der Grubenmannkirche geheiratet. Fortan lebte sie zusammen mit ihrem Ehemann und vier Kindern hinter der Schäflisegg in der Bubenrüti. Ihr lediger Name Roderer erinnert an den verstorbenen Volksschauspieler Walter Roderer, mit dem sie verwandt war. Seit acht Jahren wohnt die

tierliebende Jubilarin an zentraler Lage in unserem Dorf. Sie schätzt dies umso mehr, als sie früher doch recht abgelegen gewohnt hat und froh über ihr Töffli war. Ebenso schätzt sie ihre Nachbarin, die ihr wo nötig behilflich ist. Und jeden Freitag fährt ihr Sohn Peter mit ihr zum Einkauf. Er hat ihr auch ein Tablet besorgt, mit dem die fortschrittliche Margrit Oberhauser im Internet surft und auch mit Spielen die Zeit vertreibt. Wir gratulieren herzlich.

Zum 92. Geburtstag dürfen wir **Elisabeth Ilg-Nunner** am 23. Oktober gratulieren. Sie lebt im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr alles Gute zum Geburtstag.



Ines Länzlinger-Mollari wird am 27. Oktober 85 Jahre alt. Bald beginnen ihre Ferien auf ihrer Lieblingsinsel Lanzarote. Aber vorher ist sie oft in ihrem geliebten Garten anzutreffen oder sie ist am Stricken.

Die zahlreichen Socken sind schon bis nach Übersee gereist, wo sie sehr geschätzt werden. Die Jubilarin lebt selbständig zu Hause an der Hinteren Lortanne. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr ein gesundes neues Lebensjahr.

Am 30. Oktober 1921 ist **Fritz Staub** geboren. Er wird 98 Jahre alt und wie er betont, zum ersten Mal. Unser ältester Jubilar im Oktober lebt selbständig zu Hause im unteren Hörli mitten im Dorf. Und unternimmt immer noch Tagesausflüge mit seinem GA. Wir wünschen ihm weiterhin so viel Schwung, dass er seinen Alltag ohne fremde Hilfe bewältigen kann.

Notiert: Marlis Schaeppi



Herzliche Gratulation zur Goldenen Hochzeit

von Helga und Fritz Schiess-Negele am 25. Oktober 2019

Wie die Jahre rasch vergehen! Erst noch war das Jahr 1967, als sich die Verbindung zwischen einer Helga Negele und einem Fritz Schiess in Triesen FL anbahnte.

Von Hürden, die damals noch auftraten wegen Staats- und Religionszugehörigkeit, liessen sich die Zwei nicht aufhalten, und so fand die Hochzeit am 25. Oktober 1969 in der Kapelle Masescha bei Triesenberg im Fürstentum Liechtenstein statt.

Noch jung an Jahren, knapp 25-jährig, ging es nun daran, sich in Beruf und Familie zu bewähren. Die Familie wurde vollständig mit zwei Kindern, Roland und Esther. Inzwischen ist sie angewachsen um vier Enkelkinder, je zwei und zwei. Es ist offensichtlich, dass heute für Helga und Fritz der ganze Stolz und die ganze Freude die Familie ist. Die Familie wohnt seit 1975 in Teufen. Die Jungen sind inzwischen ausgeflogen, aber die Enkel füllen hie und da das Haus mit Leben. Fritz ging beruflich auf in seiner Tätigkeit als Leiter des Hochbauamtes in Teufen. Hier durchlebte er während 28 Jahren eine inten-

sive Bautätigkeit durch die Gemeinde Teufen. Als er 1983 von der Kirchenvorsteherschaft der Reformierten Kirche Teufen für die Mitarbeit angefragt wurde, war es für ihn eine An-



Das Paar heute, und am 25. Oktober 1969.



erkennung und er betreute hier neben anderen Aufgaben die kircheneigenen Gebäude.

Helga war hauptsächlich für das Familienleben zuständig. Daneben folgte sie gerne der Berufung, sich im Pfarreirat der Katholischen Kirche sozial zu betätigen, mit Bazar, Frauenzmorge, Frauen- und Müttermesse. Als die Kinder noch zur Schule gingen, erledigte sie zu Hause die administrative Arbeit für ein Kinderheim, und später konnte sie noch ein paar Jahre in ihrem erlernten Beruf als kaufmännische Angestellte arbeiten. Ganz besonders Freude machte ihr aber bis über die Pensionierung hinaus der Einsatz im Kunstmuseum St. Gallen.

Ihre Jahre als Pensionierte verbringen die Beiden nun mit regem Interesse an Politik, Pflege und Unterhalt ihres schönen Hauses mit Garten auf dem Sonnenberg in Teufen, kürzere Reisen, Pflege von Freundschaften, Auseinandersetzung mit religiösen Themen und aktiver Teilnahme am kirchlichen Leben in der Gemeinde. Und natürlich überstrahlt immer wieder die Freude an der Familie das Ganze. Den Jubilaren wünschen wir noch viele glückliche und gesunde Jahre.

Herzliche Gratulation zur Diamantenen Hochzeit

des Ehepaares Nelly und Werner Schiess-Bruderer am 10. Oktober 2019

Dass Werner Schiess Nelly Bruderer an der Olma 1957 kennenlernte, war wie ein Sechser im Lotto.

Werner Schiess ist zusammen mit einer älteren Schwester zuerst in der Wirtschaft und Bäckerei Sternen in Bühler und ab 1943 auf einem Bauernhof auf der oberen Schwendi in Teufen aufgewachsen. Schon vor der Heirat wurde er Milchkontrolleur und während 21 Jahren war er aktiv in der Feuerwehr. Hauptberuflich war er im elterlichen Betrieb Knecht.

Nach der schicksalshaften Begegnung an der Olma 1957 mit Nelly Bruderer heirateten die beiden am 10. Oktober 1959 in der Kirche in Bühler, denn Nelly stammte von der Hohen Buche in Bühler. Sie ist dort auf einem Bauernhof mit Restaurant zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen. 1961 und 1962 wurden sie glückliche Eltern von Werner und Roland. Ein Jahr später übernahmen sie den elterlichen Betrieb auf der oberen Schwendi, dessen Ertrag für die Familie nicht ausreichte. Nelly war in Heimarbeit tätig, während Werner für die Gemeinde mit seinem Landrover den

Winterdienst besorgte. Zudem war er noch als Kipperfahrer unterwegs.

In dieser Zeit führte die Jubilarin selbständig und erfolgreich den landwirtschaftlichen Betrieb. Die Kinder mussten zu Hause wacker mithelfen.



Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie 1970, als der neunjährige Werner beim Spielen mit Nachbarkindern tödlich verunglückte. 1989 heiratete ihr Sohn Roland seine Trudi. Nelly und Werner wurden glückliche Grosseltern. Ebenfalls 1989, nach zwölf Jahren, trat unser Jubilar aus dem Gemeinderat zurück. Nelly arbeitete bis zur Pensionierung zuerst im Spital Teufen, hernach in den Heimen Alpstein und Bächli als Betreuerin. Sie erfreute die BewohnerInnen mit ihrem Örgeli und Gesang. 1994 übergaben die beiden den Bauernbetrieb Sohn Roland und zügelten in die Lortanne. Dort lebt das Paar in Frieden.

An schönen Abenden geniessen sie den Ausblick zum Alpstein und stossen mit einem guten Tropfen auf ihr Glück mit der Familie und das Urgrosskind Lea an. Nicht Reichtum macht glücklich – Zufriedenheit macht reich auch ohne Ferien.



Nelly und Werner Schiess-Bruderer am 10. Oktober 1959, und heute mit Urgrosskind Lea.

Herzliche Gratulation zur Eisernen Hochzeit

Das Ehepaar Ruth und Herbert Rechsteiner-Dörig feiert am 28. Oktober 2019

Der gemeinsame Lebensweg des Ehepaares Ruth und Herbert Rechsteiner begann 1952 am Migros Klubschulball in der Tonhalle.

Am 28. Oktober 1954 heirateten sie in der St. Mangenkirche in St. Gallen. Den beiden wurden eine Tochter und drei Söhne geschenkt.

Das Ehepaar wohnt immer noch zusammen an der Landhausstrasse sehr zentral in unserem Dorf. Ruth Rechsteiner erledigt den



Haushalt und besucht das Seniorenturnen. Herbert Rechsteiner gärtner für sein Leben gern, kauft ein und liest oft mit dem Tablet, da dort die Schrift vergrössert werden kann. Jeden 3. Donnerstag im Monat ist er im Haus Lindenhügel anzutreffen, wenn gejasst wird. Wir wünschen den beiden einen fröhlichen Hochzeitstag und weiterhin eine harmonische Zweisamkeit.

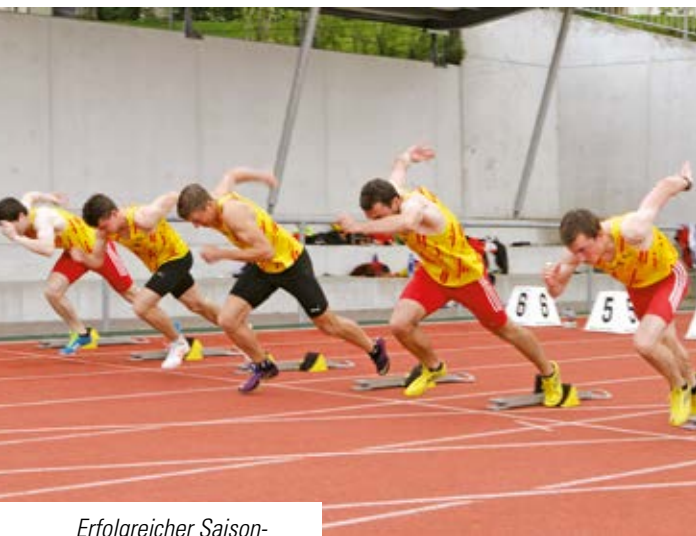
Die Tüüfner Poscht durfte bereits im Oktoberheft 2014 zur Diamantenen Hochzeit gratulieren.

SPORT in TEUFEN

Drei Teammedaillen in Adliswil

Hans Koller

An den Schweizer Meisterschaften im Mannschaftsmehrkampf (LMM) gelang es den Teufner Leichtathleten, ihr Potential nochmals erfolgreich im Wettkampf umzusetzen. Mit der Goldmedaille bei den Aktiven und zwei Silbermedaillen in den Nachwuchskategorien gehörten sie wiederum zu den erfolgreichsten Vereinen des Schweizerischen Turnverbandes.



Erfolgreicher Saison-Abschluss für die Teufner Leichtathleten.

Foto: zVg.

Die Leichtathletikriege des Turnvereins Teufen trainiert weiterhin vielseitig, das heisst Mehrkampf bildet die Grundlage zum Erfolg. Nach den Medaillen in den Einzeldisziplinen wuchs das Team um den Hauptverantwortlichen Karl Wyler am CH Final in Adliswil nochmals über sich hinaus. Diese grossen Erfolge sind auch die Früchte einer idealen Ergänzung des TV Teufen zusammen mit der Sportlerschule Appenzellerland, absolvieren doch sieben der aktuellen Medaillengewinner/innen die Sportlerschule in Teufen.

Souveränes Männerteam

Das Männerteam konnte nach längerem Unterbruch wieder an die Grosse Erfolg der früheren Jahre anschliessen. Sie gewannen mit beinahe 1000 Punkten Vorsprung den Meistertitel, mit einer Steigerung von rund 400 Punkten gegenüber der Qualifikationsrunde. Mit 15697 Punkten erreichten die Mittelländer eine selten erreichte Punktzahl.

Männlicher Nachwuchs mit enormer Steigerung

Die U 16 Athleten qualifizierten sich mit 9863 Punkten für die Finalwettkämpfe in Adliswil. In nationaler Konkurrenz trieben sich die Teams zu Höchstleistungen an. Schlussendlich steigerten sich die Teufner auf 11704 Punkte, was knapp 200 Punkte Rückstand auf den 2. Platz ergab.

U 16 weiblich mit zusätzlicher Silbermedaille

Das weibliche Team 16 startete als Qualifikationssieger in diesen Final. Verletzungsbedingt konnten aber nicht alle ihre Bestleistungen abrufen. In einem spannenden Positionskampf konnten die Teufnerinnen aber den zweiten Platz bis zum Schluss verteidigen.



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sporttipp
im Oktober**Cup-Spiel der Handballer am Samstag, 5. 10. 2019**

Der HC Turbenthal, ebenfalls 3. Liga wie der TV Teufen, ist mit zwei Siegen gut in die neue Saison gestartet. Dagegen mussten die Teufner in zwei Spielen trotz guter Leistung zwei knappe Niederlagen einstecken. Das Spiel in der Heimhalle Landhaus könnte bei den Appenzellern aber zusätzlich Kräfte freisetzen, die man gegen die Zürcher gut gebrauchen kann.

Tipp: Es wird ein knappes Resultat geben mit hoffentlich besserem Ende für den TV Teufen (falls ein Resultat gewünscht wird: 27:26 für den TVT). Bruno Höhener

→ Samstag, 5. Oktober 2019,
Sporthalle Landhaus,
18.00 Uhr, TV Teufen 1 – HC Turbenthal 1



Foto: Archiv

Der FC Teufen und FC Bühler spannen
zusammen

Teufen-Bühler freut sich über einen hart erkämpften Punkt in Urnäsch. Foto: zVg.

Nachdem die 2. Mannschaft des FC Teufen sowie die Aktiven des FC Bühlers letzte Saison mit einem knappen Kader zu kämpfen hatten, beschlossen die beiden Vereine, auf die Saison 2019/2020 eine gemeinsame Mannschaft in der 4. Liga zu stellen.

Unter der Führung von Trainer Louis Pedaci begann das neu formierte Team noch vor den Sommerferien mit der Saisonvorbereitung. Um das Team schnell zusammenzubringen, setzte Louis Pedaci bei der Trainingsgestaltung neben Passübungen und Intervalltrainings auch auf spielerische Übungen mit Fokus auf ein schnelles Umschaltspiel.

Dass es sich um eine gute Vorbereitung handelte, zeigte sich in den ersten drei Meisterschaftsspielen. So spielte das Rotbach Team gegen den FC Rebstein und FC Urnäsch jeweils ein 1:1 und gegen den FC Wittenbach gelang sogar ein 5:0 Heimsieg.

Wir sind gespannt, ob sich das Team um Louis Pedaci in den kommenden Spielen auch gegen die Aufstiegs Kandidaten der 4. Liga behaupten kann.



Mutter-Kind Turnen

Im MUKI-Turnen machen wir mit den Kindern ab 3 Jahren viele spannende Sachen.

Sei es, dass wir wie Pipi Langstrumpf mit Herrn Nielson die Turnhalle erkunden und Abenteuer erleben, Bärli-Fangis oder Sardinen-Fangis spielen. Aus den Ringen eine Schaukel machen, einen Parcours aufstellen und erkunden, Schifflifahren oder Ball spielen.

Die MUKI Turnstunden finden in Teufen am Donnerstag von 9.30 bis 10.30 Uhr statt und in Niederteufen von 8.15 bis 9.10 Uhr oder 9.15 bis 10.10 Uhr statt.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, dürfen Sie sich gerne bei uns melden. Für Teufen bei Doris Bruderer unter der Nummer



071 333 35 53 oder 079 287 56 34 und für Niederteufen bei Rahel Looser unter der Nummer 079 516 82 57.

Wir suchen Dich



Freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht für das Turnfest im Juni 2020 in Teufen.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und wir freuen uns jetzt schon auf ein tolles Turnfest in Teufen mit vielen sportlichen Highlights und tollen Festlichkeiten.

Das alles können wir nur erreichen mit viel Unterstützung von Euch! Es gibt viel zu tun und wir sind auf Eure Mithilfe angewie-



Wir brauchen jeden Verein

Falls Ihr Euch als «ganzer» Verein, als Riege oder als Team zum Helfen anmelden möchtet, könnt Ihr Euch (Vereinspräsident, Leiter) direkt an Michael Knechtle wenden. Vielen Dank für Eure Unterstützung!

sen. Wir brauchen Helfer beim Auf- und Abbau des Festgeländes, in der Gastronomie, in der Logistik und auch auf den Wettkampfpätzen. Bestimmt findet jeder von Euch eine Aufgabe, die mit viel Elan und Freude ausgeführt werden kann. Wir freuen uns, Euch mit im Boot zu haben. Jeder Helfer wird mit Bekleidung, Essens- und Getränkegutscheinen sowie einem Stundenlohn entschädigt.

Auf www.aktf2020.ch könnt Ihr Euch online unter der Rubrik Helfer für Eure Einsätze eintragen.

Bei Fragen bitte direkt an Michael Knechtle, Ressort Personal, 079 349 53 73 oder michael.knechtle@aktf2020.ch, wenden. Vielen Dank für Euren Einsatz. Wir freuen uns, mit Euch ein unvergessliches Turnfest auf die Beine zu stellen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Appenzeller Kantonalturnfest 2020, Michaela Hörler, Ressort Marketing & Kommunikation, 079 504 51 67, michaela.hoerler@aktf2020.ch OK AKTF 2020

Sportagenda Oktober 2019

5. Samstag, Sportanlagen Landhaus, 16.30 Uhr, Fussball 3. Liga: FC Teufen – FC Steinach
19.00 Uhr, Fussball 4. Liga: FC Teufen-Bühler – FK Jedinstvo SG
5. Samstag, 18.00 Uhr Sporthalle Landhaus, Handball 3. Liga, Cup: TV Teufen 1 – HC Turbenthal 1
19. Samstag, 15.30 Uhr Sporthalle Landhaus, Handball MU17: TV Teufen – SV Fides
20. Sonntag, Sportanlagen Landhaus, 16.00 Uhr, Fussball 3. Liga: FC Teufen – KF Dardania St. Gallen
Göbsmühle Bühler, 17.00 Uhr, Fussball 4. Liga: FC Teufen-Bühler – FC Staad



26. Samstag, Sporthalle Landhaus, 14.00 Uhr, Handball MU15: TV Teufen – HC Rheintal
15.30 Uhr, Handball MU17: TV Teufen – HC Goldach-Rorschach
30. Mittwoch, 20.00 Uhr Sporthalle Landhaus, TVT Volleyball 3 – TV Grub

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Kuratli Gartenbau
Bächlistrasse 21
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-gartenbau.ch

Ihr Gärtner z'Tüüfe



Entsorgung/Transporte

STUDACH 

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen



RUSCH
DIENSTLEISTUNGEN

■ KLIMAAANLAGEN ■ BAUMONTAGEN ■ GEBÄUDEUNTERHALT

ruschdienstleistungen.ch
Rusch Dienstleistungen GmbH, Hagtobel 179, 9064 Hundwil

**Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99**

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

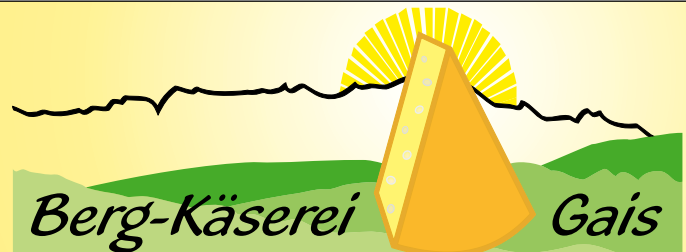
Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

**Hopp
Tüüfe!**



dorfgarage-inauen.ch
071 344 42 28

Wies 26, 9042 Speicher
Service und Verkauf aller Marken



Tel. 071 793 37 33 · www.bergkaeserei.ch

Raclette · Halbhart- und Bergkäse-Spezialitäten
Fondue- und Käsemischungen



jetzt
AKTUELL

Raclette
Tomaten
Basilikum
www.bergkaeserei.ch

Raclette
EXTRA
www.bergkaeserei.ch

Käse-Verkauf im Reifelager, Forren Gais
Öffnungszeiten:

jeden Freitag 14.00–19.00 Uhr

jeden Samstag 07.30–11.30 Uhr



**NÖD JUFLE
MACHT DEN
BRAUER ZUM
MEISTER.**



Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit bald 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.



Nur noch Gebührensäcke

Timo Züst

Die Abfallregion St. Gallen-Rorschach-Appenzell (A-Region) schafft auf Ende Jahr ihre Gebührenmarke ab. Übrig bleibt die Sperrgutmarke. Was bedeutet das? Die TP hat für euch die wichtigsten Antworten zusammengefasst.

Um welche Marke geht es?

Die orange «Gebührenmarke» (siehe Foto). Bisher kann diese Marke bei Geschäftsstellen, die auch den Gebührensack verkaufen, bezogen werden. Auf einen 35-Liter-Abfallsack muss eine Marke, auf einen 60-Liter müssen zwei und auf einen 110-Liter drei Marken geklebt werden. Eine Marke kostet zwei Franken.

Was passiert mit ihr?

Die A-Region schafft diese Marke auf Ende Jahr ab. Per 1. Januar 2020 wird eine neue Marke eingeführt. Sie ist nur noch für Sperrgut gültig. Für den Kehricht sind ab dann ausschliesslich die Gebührensäcke der A-Region zu verwenden.

Was mache ich mit meinen alten Marken?

Obwohl der Verkauf der alten Marken per 31. Dezember 2019 eingestellt wird, darf sie weiterhin verwendet werden. Und zwar bis zum 30. Juni 2020. Danach wird die alte Marke nicht mehr akzeptiert.

Was kosten die neuen Marken?

Vier Franken pro Stück. Dabei handelt es sich laut der A-Region aber nicht um eine versteckte Preiserhöhung. Bisher sei einfach die doppelte Menge an Zwei-Franken-Marken nötig gewesen. Wie die genauen Tarife aussehen, soll frühzeitig in den Abfallinfos der Gemeinde publiziert werden.

Was sind die Gründe für die Umstellung?

Dazu Thomas Huber, Geschäftsführer der A-Region: «Grund für die Umstellung ist die Zunahme der Unterflurbehälter. Bereits beim DV-Beschluss 2013 bezüglich derer Zulassung wiesen wir darauf hin, dass die Kontrolle der Abfallsäcke bei solchen Behältern viel anspruchsvoller wird. Das betrifft natürlich

insbesondere Säcke mit Gebührenmarken. Um zu kontrollieren, ob einzelne schwarze Säcken in den Behältern mit den entsprechenden Marken versehen worden sind, müssten wir die Behälter fast auf der Strasse ausleeren. Wenn in Zukunft aber nur noch Gebührensäcke erlaubt sind, wird es viel einfacher, die schwarzen Säcke zu erspähen. Dann kann man ab und zu auch so einen Sack «herausfischen» und auf die entsprechenden Bedingungen hinweisen.»



Nationalratskandidatin Jennifer Abderhalden bei der FDP Teufen

Hans Koller

Diese Nationalratswahlen stossen dank der echten Wahlmöglichkeiten auf grosses Echo, selten kamen an einem Morgen so viele Interessierte an den FDP-Stamm ins Gremm.

Der Grund: Sie konnten heute die FDP-Nationalratskandidatin kennenlernen. Gleich eingehend wurde geklärt, dass es bei diesen Wahlen nicht um eine Abwahl des bisherigen Amtsinhabers geht, sondern dass es bei Geesamterneuerungswahlen zum demokratischen Wahlprozess gehört, dass die Auserwählten am 20. Oktober ihre beste Vertretung auswählen können.

Nach der gesundheitsbedingten Absage von Daniela Merz ist die bürgerliche Mitte überzeugt, mit Jennifer Abderhalden eine kompetente Frau zu portieren, welche einen möglichst grossen Anteil der Appenzeller/innen in Bern vertreten wird.

In Gais aufgewachsen, danach in Trogen die Kantonsschule besucht und in Herisau gearbeitet, besitzt sie die Basis für das Verständnis der Appenzeller Anliegen. Als Stabschefin der Direktion Inneres und Verwaltung der Stadt St. Gallen ist sie mit politischen Abläufen vertraut. Wie 13'000 andere Appenzeller/innen, die ausserhalb des Kantons arbeiten, kennt die Speicherin die Wichtigkeit der Stadt St. Gallen für unseren Kanton. Abderhalden kann von einem bereits vorhandenen Netzwerk profitieren. Mit ihrer Ausbildung im Bildungsbereich, den Studien in Recht und Wirtschaft, der heutigen Aufarbeitung der politischen Geschäfte in St. Gallen und der Zusatzaktivität in der Ausbildung von Pflegepersonal und Tätigkeiten in der Privatwirtschaft erarbeite Abderhalden beruflich vielseitige Kompetenzen mit, um die kommenden politischen Herausforderungen anzupacken. Kurz: Jennifer Abderhalden überzeugte die Anwesenden an diesem Morgen.



Gemeinderat Marco Sütterle überreicht Jennifer Abderhalden einen Stadtplan von Bern.

Foto: zVg.



Lorenz (rechts) und Linus Giger posieren stolz mit der frisch gekürten Miss Teufen «Riana».

Fotos: Félice Angehrn und Timo Züst



Traditions- und Festtag

Timo Züst

Das Wetter meinte es heuer wieder gut mit der Teufner Viehschau. Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Kühe zum Zeughausplatz getrieben. Sechs Braunviehzüchter beteiligten sich an der Prämierung, vier von ihnen fuhren mit dem Senntum auf. Die TP war von Anfang an dabei: Beim Frühstück auf dem Hof von Christian Graf.



«Die Qualität war besonders bei den jungen Kühen sehr gut. Das ist erfreulich und zeigt, dass hier eine gute neue Generation heranwächst.» Das sagte Markus Wickli vom St. Galler Braunviehzuchtverband. Kurz nachdem er die Miss Teufen 2019 gekürt hatte: die Kuh Riana (Jhg. 2013) von Walter Giger. Markus Wickli und Eugen Schläpfer vom Appenzeller Verband haben die 194 Kühe der diesjährigen Teufner Viehschau unter die Lupe genommen. Und sie sind mit der Qualität sehr zufrieden. Insbesondere die Vergabe der Schöneuterpreise war keine einfache Aufgabe: «Die von den Bauern ausgewählten Kühe waren wirklich alle sehr gut.» Trotzdem: Eine Kuh muss in jeder Kategorie die beste sein. Das gilt auch für die Auszeichnung für die grösste Lebensleistung. Diese ging heuer an «Nora» von Ueli Koller mit 70'646 Litern.



Die Schafe wurden heuer zum ersten Mal im Ein-Mann-System beurteilt. Foto: tiz



Gesunde Schafe

«Die Schafe waren in einem guten Zustand. Sie kamen zufrieden und wohlgenährt von der Weide oder der Alp», sagt Christian Vetsch.

Er ist Präsident der Schafzuchtgemeinschaft Teufen und Umgebung und hat auch selbst rund 30 Schafe. Heuer erreichte er an der Schafschau aber nur den zweiten Platz – erster war Jakob Langenegger. «Man kann nicht immer gewinnen», sagt er dazu lachend.

Am 14. September versammelten sich auf dem Zeughausplatz 176 Schafe. Das sind rund 30 weniger als im Vorjahr. Bewertet wurden sie aber nach den gleichen Kriterien. Am meisten Punkte werden für den Typ bzw. das Aussehen und die Statur des Tieres verteilt. Die zweitwichtigste Note erhält der Züchter

für das Fundament bzw. die Beine und Klauen. Drittes Kriterium ist die Wolle. Dafür gibt es allerdings am wenigsten Punkte.



Erfrischender Mix
aus Appenzeller Charme
und südländischen
Temperament.

ALCOHOLFREI

ZITRONEN
Panache

APPENZELLER BIER

Citron

Limone

0,0
ERFRISCHUNG

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen/9008 St.Gallen
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort 071 244 78 60
Fax 071 244 00 91, E-Mail: info@a-arco.ch

- ➔ Gebäudereinigung
- ➔ Schädlingsbekämpfung
- ➔ Spannteppiche-/Orientteppich-Reinigung + Reparaturen



Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

FABRIKLADEN

> alti Wäbi <

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe
Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge
Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe
Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör
Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13³⁰ bis 17⁰⁰ Uhr
Oder auf telefonische Vereinbarung
Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52




KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch



Zeller & Rempfler AG
Haushaltgeräte

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21

www.zeller-rempfler.ch

5. Palliative Care Matinée: Ein selbstbestimmtes Lebensende

Die diesjährige Veranstaltung des Vereins Forum Palliative Care widmet sich dem Thema «Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit».

Die Referentinnen und Referenten beleuchten das Thema aus den Blickwinkeln von Medizin/Pflege, Ethik und Recht: Marc Tischhauser, Präsident Verein Forum Palliative Care Teufen, Katharina Linsi, Geschäftsstellenleiterin Palliative Ostschweiz, Gisèle Ladner (Moderation), Mitglied Event-Gruppe Verein Forum Palliative Care, Leitender Arzt Palliativzentrum Kantonsspital St.Gallen und lic. theol. Fredy Bihler, Seelsorgeteam Appenzell.

Begleitet wird der Anlass vom Theater Colori mit einem feinfühligem Programm zum Thema Abschied und Tod. Zur Matinée sind alle herzlich eingeladen.

→ Zeughaus, Samstag, 2. November, 9–13 Uhr.
Anschließend Apéro



Selbstbewusst verteidigen

Selbstverteidigung Grundkurs für Kinder und Jugendliche.

Lerne ein starkes Gegenüber und nicht Opfer zu sein. Lerne wie du dich wirkungsvoll in kleineren und grösseren Krisensituationen richtig verhältst und durchsetzt. Auch die Eltern sind an zwei von vier Kurstagen eingeladen dabei zu sein und mit ihren Kindern einiges zu lernen über Körpersprache und verschiedene Tricks und Techniken für die Verteidigung.

Geleitet wird der Kurs von Franco Pedrotti, Budo Meister, Lehrer und Trainer, in mehreren Kampfsportdisziplinen. Organisiert wird der Kurs vom Elternrat Teufen.

Der Selbstverteidigungskurs findet an vier Samstagen statt und ist unterteilt in verschiedene Altersgruppen vom Kindergarten bis zur Oberstufe.

Der Oberstufenkurs wird diesen Herbst exkl. für Jungs angeboten. Interessierte Mädchen melden sich per Mail bei uns, damit wir den Bedarf für die Zukunft ermitteln können.
→ Termin: Samstag: 26.10./02.11./09.11./16.11.
(Zeit je nach Alter, siehe Details). Kursort: Gymnastikhalle, Turnhalle Landhaus, Landhausstrasse 1864.
Kosten: Fr. 40 für alle 4 Termine. Anmeldung und Details (Zeitplan für die Altersgruppen): zivilcourage.clubdesk.com, bis 20. Oktober.

Babysitting-Kurs für Jugendliche

Willst du mehr über die Bedürfnisse der Kinder, ihre Entwicklung und viele weitere spannende Themen erfahren?

An zwei Samstagen findet im Pfarreizentrum Stofel ein Babysitting-Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes/SRK, St.Gallen statt. Teilnehmen können Mädchen und Buben, welche dieses Jahr 13 Jahre alt werden. Die Kurskosten betragen Fr. 110 inkl. Kursbrochure und Babysittingpass.

Du kannst dich anmelden bei Fabienne Schwizer, SRK St.Gallen fabienne.schwizer@srk-sg.ch oder 071 227 99 66.

Listen mit Babysittern können die Eltern nach wie vor bei Margrit Bumann, Zipfel Zapf, Tel. 079 689 98 65, margrit.bumann@zipfelzapf.ch beziehen.

→ Pfarreizentrum Stofel, Samstag 9. und Samstag 16. November, jeweils 9–12 und 13–16 Uhr



Foto: Thomas Flück

«TWO-gether»

Stefan Baumann, Cello, Goran Kovacevic, Akkordeon.

Stefan Baumann und Goran Kovacevic verbindet ihr breites Spektrum über viele musikalische Genres, ihre Lust zu improvisieren, ihr interdisziplinäres Schaffen in Tanz, Theater, Film und Klangkunst, die Liebe zur Musik und die Virtuosität auf ihren Instrumenten. Es treffen sich zwei Künstler, die beide ihre eigene Sprache entwickelt haben und sich intuitiv verstehen.

Der riesige Tonumfang, der singende Klang und die stilistische Bandbreite des Akkordeons und der erdige, wehmütige und sehnsüchtige Klang des Cellos ergänzen und bereichern sich, strahlen, singen, atmen, tanzen, weinen, jubeln, flüstern, verschmelzen, versinken, funkeln, brummeln, hecheln – eine riesige Klangpalette, welche die beiden Musiker ausloten und virtuos bespielen.

Im Zentrum des Programms sind zwei grosse Werke der klassischen Literatur – die «Gambesonate g-moll» von J.S. Bach, und das «Intermezzo» von Isang Yun, komponiert 1988. Dazu kommen Arrangements von klassischen Werken des cke aus Serbien und der Schweiz und Eigenkompositionen und Improvisationen.

→ Evang. Kirche, Sonntag, 3. November, 17 Uhr.
Kollekte

Das gesunde Herz im Alter

Wie kann die Herzgesundheit im Alter erhalten werden? Welches sind häufige Herzstörungen und wie sieht eine mögliche Behandlung aus? Welche Behandlung macht wann Sinn und welche Überlegungen helfen zur Entscheidungsfindung?

Fortsetzung auf Seite 54

Fortsetzung von Seite 53

Dr. Rémy Chenevard, Herzspezialist mit eigener Praxis in Herisau erklärt eindrücklich und auf verständliche Weise die komplexen Zusammenhänge. Nach dem Vortrag nimmt er sich auch Zeit für Fragen aus dem Publikum und gibt praktische Tipps, um die Signale des Körpers besser zu verstehen. Fassen Sie sich also ein Herz und folgen Sie der Einladung von «Zwäg is Alter» zu diesem informativen Vortrag. Kosten: Keine. Referent: Dr. Rémy Chenevard. Anmeldung: bitte unter Tel. 071 353 50 30.

→ Haus Unteres Gremm, Mittwoch, 30. Oktober, 14–15.30 Uhr



Grosses Interesse beim Vortrag vom Juni in Herisau.

Foto zVg.



Einzigartige Stimmen: IBERI, das Vokalensemble aus Georgien. Foto: zVg.

«Vom Winde beweint» Musik-Gesang-Tanz

«il mosaico» (Leitung Hermann Ostendarp) aus dem Toggenburg gehört seit Jahren zu den führenden Jugendorchestern der Schweiz.

Die Vokalpolyphonie Georgiens ist so einzigartig, dass sie von der UNESCO zu einem immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurde. «Vom Winde beweint», von Giya Kancheli ist ein instrumentales Requiem für Solo-Cello (Chiara Enderle Samantanga) und grosses Orchester. Die vier Sätze der Komposition erklingen im Konzert zwischen Liturgischen Gesängen aus Georgien, die auf die instrumentalen Klänge Bezug nehmen und mit ihnen in Dialog treten. Kanchelis Musik wird der Tänzer Davidson Hegglin Farias in Bewegung umsetzen. IBERI (Leitung Bidzina Murgulia) hat seit seiner Gründung im Jahr 2012 schon weite Teile Europas, Asiens und Nordamerikas bereist. Das sechsköpfige Vokalensemble begeistert durch eine grosse, sowohl spirituelle wie intensive Ausstrahlung der einzigartigen Stimmen. Keine Reservation möglich, Türöffnung um 19 Uhr. Organisatorin des Konzerts ist die Lesegesellschaft. Sie bittet um eine angemessene Kollekte zur Deckung der hohen Unkosten.

→ Evang. Kirche, Samstag, 2. November, 19.30 Uhr

Die neuen Kalender von Hans Zürcher sind da

Viele warten jeweils ungeduldig auf die Kalender von Hans Zürcher. Mittlerweile haben sie eine beträchtliche Auflage erlangt und werden in die ganze Schweiz verschickt.

Während «Tüüfe 2020» Aufnahmen aus unserer Gemeinde präsentiert, sind im «Sennisch 2020» Bilder vom appenzellischen Brauchtum zu finden.

Unter «www.hanszuercher.ch» sind die einzelnen Monatsblätter aufgeschaltet. Beide Kalender messen 43 x 30cm und können ab sofort in der Bibliothek, bei Papeterie Markwalder oder direkt beim Fotografen gekauft werden: Tel. 071 333 34 17 oder hanszuercher@gmx.ch

Oktober 2019

- 5. Samstag, Zeughausplatz** ab 9 Uhr
Kantonale Widderschau
- 19. Samstag, Zeughausplatz** ab 10 Uhr
Kantonale Stierschau – Herbstcup
- 26. Samstag, Sammelstellen** ab 7 Uhr
Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86
- 29. Dienstag, KGH Hörli** 14.30 Uhr
Seniorentreff Lachen befreit und erfreut
- 30. Mittwoch, kath. Pfarreizentrum** 13.30-16 Uhr
Kinderkleider- und Spielsachenbörse
- 31. Donnerstag, KGH Hörli** 17 - 19 Uhr
Halloween-Spielabend

November 2019

- 2. Samstag, Zeughaus** 9 - 13 Uhr
5. Palliativ Care Matinée
- 2. Samstag, evang. Kirche** 19.00 Uhr
Orchester il Mosaico mit IBERI Vokalensemble
- 3. Sonntag, evang. Kirche** 17.00 Uhr
TWO-gether Stefan Baumann, Goran Kovacevic

Fast alle unter uns verdrängen gerne die Tatsache, dass jedes Jahr Tausende von Menschen im Mittelmeer ertrinken. Nicht so Fabio Zraggen: Seit dem Sommer 2016 fliegt er Seenot-Rettungsflüge über dem Mittelmeer. Er ist Gründer, Präsident und Pilot der Humanitarian Pilots Initiative (HPI). Schon im ersten Betriebsjahr konnten durch den Einsatz von HPI über 1000 Flüchtlinge gerettet werden. Leider weht der Organisation seit Juni 2018 ein rauer Wind entgegen: die Behörden von Malta entzogen ihm die Startbewilligung für Rettungsflüge. Fabio Zraggen wird aus seiner Tätigkeit berichten, die er trotz aller Hindernisse weiterführt.

Der Runde Tisch für Geflüchtete im Rotbachtal lädt herzlich ein.

Anschliessend an den Vortrag feiert das Solidaritätsnetz Ostschweiz sein 15-Jahr-Jubiläum mit einem Fest. Wer diese Bewegung und ihre Aktivitäten kennenlernen möchte, darf gerne zum Fest bleiben. Damit wir wissen, wie viele Gäste kommen, bitten wir um eine Anmeldung an admin@solidaritaetsnetz.ch bis am 21. Oktober.

→ Kath. Pfarreizentrum Stofel, 26. Oktober, 14.30 Uhr

Fabio Zraggen schaut nicht weg!

Vortrag des Gaiser Piloten, der über dem Mittelmeer nach Schiffbrüchigen sucht.



Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Oktober					
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Mo	28.	9.30 Uhr	
Ludothek	Samstagsöffnung Ludothek	Sa	5.	10 - 12 Uhr	
Cevi	Jungschar Hecht	Sa	26.	14.00 Uhr	
KJAT	Schülertreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Mi	jeden Mittwoch	14.00 Uhr	
	Jugendtreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Fr	jeden Freitag	19.00 Uhr	
FG	Ruhepol 19: Andacht am Abend kath. Kirche	Do	24.	19.30 Uhr	
	Kaffee-Stamm Hoch die Tassen Café Koller Dorf	Fr	25.	9.30 Uhr	
	Handlettering Workshop kath. Pfarreizentrum	Sa	26.	13.00 Uhr	
	Chrabelgruppe KGH Hörli	Mi	30.	15.00 Uhr	
	Senioren Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	10./24.	14.00 Uhr	
Musikschule	Schlusskonzert Sing- und Musiklager Casino Herisau	Fr	18.	18.30 Uhr	
Elternrat	Selbstverteidigung Kinder u. Jugendliche Landhaus	Sa	26.		
Familylab	Workshop Bindung und Beziehung Sekundarschule	Di	22.	19.30 Uhr	
Sportlerschule	Informationsanlass Appenzellerland Sport Landhaus	Do	24.	19.00 Uhr	
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	2.	17.00 Uhr	
Pilzkontrolle	Amtliche Pilzkontrolle Ausbildungszentrum Bächli	Mo	7./14./21./28.	18.00-19.30 Uhr	
Landfrauen	Hauptversammlung Lindensaal	Di	29.	19.30 Uhr	
	Apéro-Häppchen pikant Anmeldung 071 333 28 21	Mi	23.	19.30 Uhr	
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Gemsli	Fr	4.	ab 17.00 Uhr	
	Frauen Kaffeepause Restaurant Gemsli	Do	31.	9.00 Uhr	
52er Stamm	Jägerei mit Wanderung Treff Bahnhof	Mo	7.	13.30 Uhr	
Forum Palliativ	Trauercafé Fahrdienst nach Herisau 071 333 13 11	Do	3.	17.00 Uhr	
Pro Senectute	Das gesunde Herz im Alter Haus Unteres Gremm	Mi	30.	14.00 Uhr	
FDP Teufen	FDP-Stamm Haus Unteres Gremm	Sa	19.	7.45 Uhr	
Gemeinde	Grünabfälle-Sammlung Anmeldung 071 333 35 31	Mi	2.	ab 7.00 Uhr	
Runder Tisch	Zraggen Retter d Schiffbrüchigen Pfarreizentrum	Sa	26.	14.30 Uhr	
Kirchen	anKlang-Gottesdienst: I will rise evang. Kirche	So	27.	17.00 Uhr	
	Ökumenischer Kontaktmittag Restaurant Gemsli	Fr	25.	11.30 Uhr	
	Ökumenische Chinderfiir KGH Hörli	Fr	25.	16.30 Uhr	
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung Haus Unteres Gremm	Di	22.	9-11 Uhr	
	Mütter- Väterberatung mit Anmeldung 079 686 22 43	Di	1./8./15.	9-11 Uhr	
Seniorissimo	Jassfreunde Hotel Linde	wöchentlich	Di	jeweils 14.00 Uhr	
	Pilates für Senioren LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mi	jeweils 9.00 Uhr	
	Yoga für Seniorissimo LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mo	jeweils 9.00 Uhr	
	<i>weitere Aktivitäten im Oktober:</i>				
	Rücken- Beckenbodengymnastik Gymraum Landhaus	Mo	21.	17.10 Uhr	
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	1.	16.00 Uhr	
	Morgekafi mit Hanspeter Michel Foyer Lindensaal	Fr	4.	9.00 Uhr	
	Offener Senioren-Stammtisch Haus Lindenhügel	Mo	14./28.	9.00 Uhr	
	Italienisch Konversation Haus Unteres Gremm	Mo	14./28.	14.00 Uhr	
	Französisch Konversation Haus Unteres Gremm	Mo	7.	13.45 Uhr	
Englisch Konversation Cholgadenstrasse	Mo	21.	14.00 Uhr		
Kochen für Männer Anmeldung 071 333 10 57	Mi	23.	17.30 Uhr		
Gemeinsames Singen Haus Lindenhügel	Mo	28.	10.00 Uhr		
Wandergruppe	Vom Thurtal zum Untersee Bahnhof	Do	10.	8.05 Uhr	
	Durch den Neuwald Bahnhof	Do	24.	8.41 Uhr	
Pro Senectute	Senioren-Volkstanz KGH Hörli	Mo	28.	14.15 Uhr	

Infos: Josef Zahner
071 333 27 78
mjzahner@bluewin.ch

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engulgasse 215, 9053 Teufen

Herbst-Stoffwechsel im Baradies

Die saisonale «Secondhand Kleider-Bar» im Baradies wird immer beliebter!



Für wenig Geld und «nachhaltig» kann die Herbst- und Wintergarderobe aufgefrischt werden! Jacken, Kleider, Taschen, Schuhe und attraktive Accessoires von verschiedenen Frauen finden sich im Angebot und es darf nach Lust und Laune gestaunt und anprobiert werden. Gabi Buck und Corinne Unger freuen sich wieder auf einen geselligen, lustigen Stoffwechsel mit inspirierenden Begegnungen und gemütlichem Sein.

→ Baradies, Freitag, 1. November, 17–22 Uhr und Samstag, 2. November, 10–16 Uhr

FG: Kinderkleider- und Spielsachenbörse

Bald ist es wieder Zeit, sich auf die kühlen Temperaturen vorzubereiten und den Haushalt von nicht mehr gebrauchten oder zu klein gewordenen Sachen zu entlasten. Die bewährte Kinderkleiderbörse der FG bietet die Plattform, diese auf eigene Rechnung zu verkaufen. Und so funktioniert's für die Verkäuferinnen: Sie reservieren sich einen Tisch und präsentieren und verkaufen Ihre gut erhaltenen Herbst- und Winterkleider sowie Spielsachen, Bücher, Kinderwagen etc. in eigener Regie. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, bis Montag, 28. Oktober einen Tisch zu reservieren. Unkostenbeitrag Fr. 5.

Die Organisatorinnen freuen sich auf ein reges Markttreiben. Benutzen Sie die Gelegenheit, um auf günstige und umweltschonende und gesellige Weise die Kindergarderobe und den Spielzeugbestand zu erneuern. Die Kaffeestube lädt ein zum gemütlichen Plauderstündchen.

→ Kath. Pfarreizentrum Stofel, Mittwoch, 30. Oktober, 13.30–16 Uhr. Anmeldung an Alessia Steur 079 405 42 45

■ Gerade fährt die Bahn vorbei. In Richtung Bahnhof. Just in dem Moment halten die Musiker in ihren Proben inne. Und plötzlich fällt auf: Man hört die Bahn auch in der Kirche. «Ja, das ist ein Problem», sagt Samuel Lutz. Er ist als operativer Leiter der **J.S. Bach-Stiftung** Dreh- und Angelpunkt jeder Aufführung.

Das galt auch für die Aufführung der Kantate BWV 17 zum 14. Sonntag nach Trinitatis von Johann Sebastian Bach. Diese wurde am 20. September in der Teufner Grubenmann-Kirche gespielt. Und für die Ewigkeit aufgenommen. Das Problem dabei: Der laute Zug stört die Aufnahme. Eine Hoffnung hat Lutz aber noch: «Die Kantate wird zweimal gespielt. Bei einer davon sollte eigentlich kein Zug vorbeifahren. Und glücklicherweise brauchen wir nur eine.»



Die Aufführung wird auch gefilmt.

Foto: tiz



Wie sieht die Zukunft der Appenzeller Bahn in Teufen aus? Ende November gibt es neue Infos. Foto: tiz

■ Nach fünf Monaten Standortbestimmung ist das Ende in Sichtweite. Es dauert aber etwas länger als erwartet: Am 25. November wird die Bevölkerung im Lindensaal über die Ergebnisse informiert.

Eigentlich wollte die Bauherrschaft bereits im September über die Erkenntnisse aus der Standortbestimmung orientieren. Nun wird es Ende November. Der Grund: Einige Abklärungen wurden extern vergeben. «Wir wollten sichergehen, dass die Daten stimmen und vollständig sind. Dafür braucht es spezialisierte, externe Ingenieur-Büros. Die Unterlagen von ihren Prüfungen erwarten wir Ende Oktober», sagt Thomas Baumgartner. Er vertritt als Direktor der Appenzeller Bahnen (AB) die Bauherrschaft bzw. Projektleitung des **Grossprojekts Ortsdurchfahrt Teufen** bestehend aus AB, Kanton und Gemeinde Teufen.

Nachdem die Kosten für die geplante Doppelspur (ein Teilprojekt, siehe unten) mit der Vertiefung der Planung mehrmals angestiegen waren, entschied sich die Bauherrschaft im April für eine Standortbestimmung. Das Ziel: Eine saubere Faktengrundlage zu erarbeiten. «Die Planung stand in dieser Zeit aber nicht still. Die Arbeiten an den Teilprojekten liefen gleichzeitig weiter», so Baumgartner.



Fast alle Parkplätze sind belegt: So sieht es bei der Speicherstrasse 6 heute oft aus. Foto: tiz

■ «Puh, schon wieder besetzt», sagt der Hauswart. Er muss sein Auto in zweiter Reihe parkieren. Das passiert ihm häufig bei der Liegenschaft an der Speicherstrasse 6. Die prominente Lage neben der Einfahrt in die Tiefgarage macht die offenen Parkplätze hinter dem Haus für Migros-Besucher besonders attraktiv. Dabei werden auch die Parkverbotstafeln für die bestehende Naturheilpraxis ignoriert.

«Tja, in Zukunft geht das dann nicht mehr», fügt er an, während er aus dem Auto steigt. Der Grund für diese Vorwarnung: Anfang Oktober bezieht der Wolle-Laden «Presto-Lana» seinen neuen Standort im Erdgeschoss ebendieser Liegenschaft. Polizeispielen will die **Ladenbesitzerin Magdalena Früh** wegen der Parkplätze nicht. Aber für den Betrieb ist sie auf die Plätze angewiesen. Und nicht nur das: «Zwei gehören zur Naturheilpraxis und einer zur Wohnung.» Sie hofft deshalb, dass die neue Situation von den Teufnerinnen und Teufnern akzeptiert wird.



■ Teil der diesjährigen **Jungbürgerfeier** am 6. September war auch ein Salsa-Workshop mit Tanzlehrer in der «Linde». Jeder Jungbürger durfte dazu eine Begleitperson mitbringen. Als krönender Abschluss wurde per Los die Ballkönigin- oder der König erkoren.

Notiert: tiz



www.beritklinik.ch

Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie

